



# Informatik viertel vita n Studienführer et A



OTTO VON GUERICKE  
UNIVERSITÄT  
MAGDEBURG

INF

FAKULTÄT FÜR  
INFORMATIK

# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung

Herzlich Willkommen des Rektors (2), des Dekans (3) und der Redaktion (4);  
Checklisten zum sicheren Start ins Studium (6).

## Magdeburg

Magdeburg - Geschichte (8) in Text und in Bildern (9); Wohnen (13) und Studieren  
in Magdeburg (14).

## Otto-von-Guericke-Universität

Unser Namenspatron - Otto von Guericke und Otto-von-Guericke-Universität  
Magdeburg (16); Campusplan und -rundgang (18); Studentische Organisationen  
(25); Magdeburger Studentенcommunities (26).

## Fakultät für Informatik (FIN)

Unsere Namenspatronin Ada Lovelace und Die Geschichte der FIN (28); Unsere  
Fakultät (34); Wichtige Orte der FIN (35); Unsere 4 Institute im Überblick (36); Ins-  
titut für Simulation und Grafik - Professoreninterviews (37); Institut für Technische  
und Betriebliche Informationssysteme - Professoreninterviews (50); Institut für  
verteilte Systeme - Professoreninterviews (58); Institut für Wissens- und Sprach-  
verarbeitung - Professoreninterviews (65); Forschungsschwerpunkte unserer Pro-  
fessoren (70); Kompetenzzentren (78); Prüfungsamt (80); Unimenter e.V. (81); Der  
Fachschaftsrat - FaRaFIN (82); FaRaFIN-Veranstaltungen (84); Acagamics (86);  
Programmierwettbewerbe (87).

## Das Bachelorstudium an der FIN

Studieren an einer FH oder Uni? und BAföG (90); Das Studium an der FIN (91);  
Kernfächer der 4 Bachelorstudiengänge (93); Computervisualistik (94); Informatik  
(98); Ingenieurinformatik (102); Wirtschaftsinformatik (106); Studiums- und Zeit-  
management (111); Alles Rund um Prüfungen (113); Praktikum und Auslandsse-  
mester (116).

## Das Masterstudium an der FIN

Das Masterstudium an der FIN (126); Computervisualistik und Informatik (127);  
Ingenieurinformatik (128); Wirtschaftsinformatik und Data and Knowledge Engi-  
neering (129).

## Abschluss

Informatik - Humor (130); Glossar (132); www-Adressen (136); Pasta, Pommes  
und Co. (138); Rätselspaß Auflösungen (140); Kalender (142); Abspann (144).

## ☐ Herzlich Willkommen



Gerne gebe ich dem neuen Studienführer der Fakultät für Informatik ein Geleitwort mit auf den Weg. Er ist von Studenten für Studenten geschrieben worden. Das merkt man am Sprachstil, am Layout, an flip-pigen Karikaturen und generell an einer spezifischen Sichtweise auf die Studienbedingungen. Und das erhöht den Reiz dieser Broschüre.

Die gründliche Information über Studium und Lehre ist heute, wo der Studienbetrieb, aber auch die Wettbewerbssituation der Universitäten, zahlreiche Veränderungen mit sich bringt, notwendiger denn je. Machen Sie bitte von den vielfältigen Informationsmöglichkeiten regen Gebrauch. Fragen Sie so lange, bis Sie wirklich durchblicken, auch wenn Sie dabei den Einen oder Anderen nerven.

Seien Sie kritische Leser, machen Sie Vorschläge für die nächste Auflage, oder besser, schreiben Sie selber daran mit.

Und nun wünsche ich einen erfolgreichen Start ins kommende Semester!

Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann  
Rektor der Otto-von-Guericke Universität

Ich freue mich, dass Sie sich für den “Alternativen Studienführer” der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg interessieren! Er richtet sich sowohl an Studienanfänger als auch an Abiturienten, die sich für ein Studium bei uns interessieren.

Unsere Fakultät bietet vier Bachelorstudiengänge an, die den unterschiedlichen Interessenlagen unserer Studierenden entsprechen und gleichzeitig alle Anforderungen an ein modernes, berufsqualifizierendes Studium erfüllen.

Als wir die Idee für den Studienführer hatten, stand für mich sofort fest, dass er von unseren Studierenden selbst geschrieben werden sollte - wir Professoren neigen nämlich manchmal dazu, etwas trocken zu schreiben. Umso mehr freue ich mich, dass sich so viele Studierende an dessen Entstehung beteiligt haben.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die auf unterschiedliche Weise zu diesem Studienführer beigetragen haben.

Ich hoffe, es ist uns gelungen, einen kleinen Einblick in die “FIN” zu geben, und ich wünsche allen Studienanfängern ein erfolgreiches und fruchtbares Studium!

Prof. Dr.-Ing. Graham Horton  
Dekan der Fakultät für Informatik



## Liebe Studienanfängerin, lieber Studienanfänger,

herzlich willkommen an unserer Universität und besonders an unserer Fakultät. Herzlich willkommen in einem neuen Lebensabschnitt. Sicherlich bekommst du von allen Seiten gute Ratschläge, die du mittlerweile schon auswendig beherrschst: Konzentriere dich auf dein Studium, erbringe gute Leistungen und feiere nicht nur, schließlich baust du dir deine Zukunft auf. Wir wollen dir mit diesem alternativen Studienführer den Einstieg in das Studienleben ein wenig vereinfachen. Nicht nur mit guten Ratschlägen, sondern indem wir dir hier Magdeburg, die Uni und die Fakultät für Informatik (FIN) in handlicher Form präsentieren. Falls du einmal nicht wissen solltest, was du mit deiner Zeit zwischen zwei Vorlesungen anstellen sollst, dann schnapp dir einfach unseren Studienführer und ließ etwas Persönliches über den Professor nach, der gleich aus seinem Fachgebiet lehrt, nach - denn wir haben alle Professoren für dich ausgefragt, wie sie damals studiert haben, was sie nach einem Tag an der Uni machen und mit welchen Firmen sie zusammenarbeiten. Die Professoren erklären mit eigenen Worten, was sie an der FIN machen und auf welchem Gebiet sie forschen. Außerdem bekommst du nicht nur einen interaktiven Campusrundgang mit allen Fakultäten und zentralen Einrichtungen, sondern einen Überblick über dein Studium und diverse Fächer, die im Laufe deines Studiums auf dich zukommen, Erfahrungsberichte von anderen Studenten, einen Überblick über

wichtige Räume in der FIN und einige andere hilfreiche Dinge. Als Begleiter quer durch den Studienführer wirst du dem kleinen eleFINTen begegnen. Besonders wichtige Informationen wirst du in den Info-Boxen vorfinden. Die kleinen Icons weisen dich dabei darauf hin, ob sich die Tipps insbesondere an:

- Studieninteressenten, 
  - Studienanfänger oder an 
  - Studierende 
- richten.

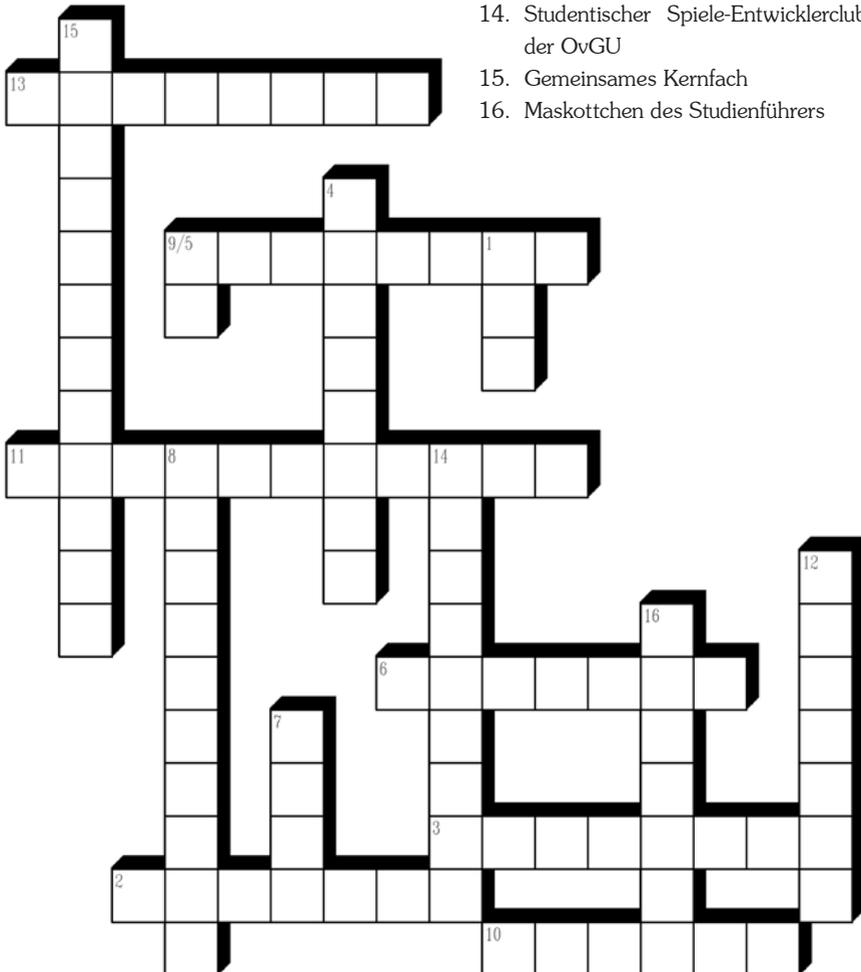
Wir, die Ersteller des Studienführers, ein Team aus Studenten mit mehr oder weniger vielen Studiererfahrungen, aus Mitarbeitern der FIN und dem eleFINT, wünschen dir viel Durchhaltevermögen für saure-Gurken-Zeiten und verdammt viel Spaß beim Studieren. Es gibt einfach keine schönere Zeit im Leben!

**Die Redaktion**



## ☐ Rätsel dich fit.

1. Schnittstelle des PC
2. Betriebssystem der Rechner im SunPool 333 an der FIN
3. Übersetzt ein Sourceprogramm komplett in Maschinencode (engl.)
4. Dienstprogramm zur Fehlersuche und zum Testen von Computerprogrammen
5. Mikroprozessortyp der Firma INTEL
6. Funktionale Programmiersprache
7. Plattformunabhängige Programmiersprache
8. Hier trällern die Informatiker an der FIN
9. Interdisziplinärer Studiengang an der FIN
10. Name unseres Dekans
11. Raum in der FIN, der sich hinter der Nummer 101 verbirgt
12. Name des Institutleiters des ISG
13. Nachname der Namenspatronin unserer Fakultät
14. Studentischer Spiele-Entwicklerclub an der OvGU
15. Gemeinsames Kernfach
16. Maskottchen des Studienführers



Die Lösung findest du auf Seite 142.

# Checklisten zum sicheren Start ins Studium

Was mind. drei Monate vor deinem Studium geschehen sein sollte:

- Begib dich auf Wohnungssuche (die besten Angebote erhältst du während des Sommersemesters)
- Informiere dich, ob du Anspruch auf **BAföG** bekommst und stelle sobald du deine Semesterbescheinigung erhalten hast den Antrag (weitere Informationen auf Seite 90 f.)
- Verstau deine von der Universität erhaltene **TAN-Liste**, so, dass sie leicht wiederauffindbar ist. Du brauchst sie am Ende des Semesters für die Anmeldung zu den schriftlichen Prüfungen.

Was bis zu Beginn deines Studiums geschehen sein sollte:

- Bezahle deinen **Semesterbeitrag**.
- Schalte deine **Uni-Card** an einer der Validierungsstation frei, damit du deine Straßenbahn- und Bus-Flatrate der MVB nutzen kannst.
- Schreibe dich eventuell in die angebotenen **Vorkurse** für Mathematik oder Programmierung ein. Diese sind nicht nur nützlich, um Wissen aufzufrischen, sondern auch um Kontakte zu knüpfen. Weitere Informationen findest du unter [www.vorkurs.farafin.de](http://www.vorkurs.farafin.de).
- Du solltest eine Unterkunft (Wohnung, WG-Zimmer oder Wohnheimplatz) gefunden und diese grundlegend eingerichtet haben.
- Unklarheiten mit dem Vermieter sollten geregelt sein (bspw. Renovierungsarbeiten).
- Melde deinen **Haupt- oder Zweitwohnsitz** in Magdeburg an. Achtung! In Magdeburg wurde eine Zweitwohnsitzsteuer eingeführt. (weitere Informationen auf Seite 13).
- Wenn du mit dem Hauptwohnsitz in Magdeburg gemeldet bist, melde dich für das **Cash for Stay and Study** Programm der Stadt an.
- Für deine Unterkunft solltest du dich um eine Haftpflicht- und Hausratsversicherung kümmern.
- Organisiere dir einen **Internetanschluss**.
- Hole dir deinen **Account für das Uni-versitätsrechenzentrum**.
- Kümmere dich darum, dass du das Uni-WLAN nutzen kannst. Dafür brauchst du einen VPN-Client. Dieser befindet sich auf der CD, die du per Post von der Universität zugeschickt bekommen hast.
- Besorge dir einen Magdeburger Stadtplan um dich hier besser zurechtzufinden.
- Überprüfe deine nähere Umgebung auf Einkaufsmöglichkeiten.
- Du solltest deine Studien- und Prüfungsordnung kennen.
- Alte Schulunterlagen, z.B. Mathe- oder Informatikhefter, solltest du vorerst aufheben.

Was in der Einführungswoche geschehen sein sollte:

- Für die Einführungswoche solltest du viel Zeit, Schreibblock und Stifte mitbringen.
- Lerne deinen Mentor kennen und erfrage, wie du ihn erreichen kannst (Mail, ICQ).
- Dein **Stundenplan** sollte am Ende der Einführungswoche fertig sein und du solltest nach Möglichkeit damit die erforderlichen Credit Points erreichen. Bei Probleme

men wende dich an deinen Mentor oder den Fachschaftsrat.

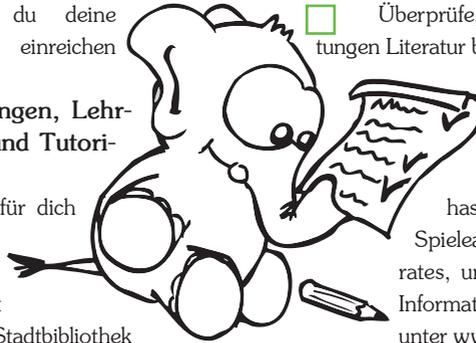
- Lade deinen Studentenausweis für die Mensa mit Geld auf. (Die Aufladeautomaten stehen u.A. in der Mensa rechts neben dem Eingang des Speisesaal im Erdgeschoss.)
- Hole dir deine Accounts für die FIN ab. Danach kannst du dir deinen Transponder abholen. Damit kommst du stets in die FIN und kannst unsere Computerlabore nutzen.
- Finde dich einigermaßen auf dem Campus

zurecht.

- Mache mindestens 5 neue Bekanntschaften.
- Wenn du das große Angebot unseres **Sportzentrums** nutzen möchtest, solltest du dich rechtzeitig darum kümmern. Die Anmeldung erfolgt übers Internet ab 28.09.09 gegen 8 Uhr. Hier gilt, die besten Angebote sind bereits nach wenigen Minuten/Sekunden (!) ausgebucht.

### Was in den folgenden Wochen geschehen sollte:

- Überprüfe, wann du deine **Übungsaufgaben** einreichen musst.
- Melde dich für **Übungen, Lehrveranstaltungen und Tutorien** an.
- Überprüfe, ob sich für dich eine BahnCard lohnt.
- Um das Angebot der Uni- und/oder Stadtbibliothek nutzen zu können, musst du dich dort anmelden.



- Überprüfe, ob du für Lehrveranstaltungen Literatur brauchst. Unmittelbar vor den Prüfungen wirst du in der Bibliothek keine mehr bekommen.
- Wenn du Zeit hast, nutze die angebotenen Spieleabende des Fachschaftsrates, um Kontakte zu knüpfen. Informationen dazu findest du unter [www.farafin.de](http://www.farafin.de).
- Melde dich bei UniHelp und/oder WebUni an.

### Was langfristig nicht aus den Augen verloren werden sollte:

- Erstelle dir einen Plan, um anstehende Aufgaben ordentlich erledigen zu können. Denke dabei an deine Hausaufgaben, an langfristig angelegte Projekte, aber auch an die Inschusshaltung deiner Wohnung.
- Weihnachtsgeschenke organisieren – Weihnachten ist schneller ran, als du es für möglich hältst.
- Zum Ende des Semesters musst du dich für das **nächste Semester zurückmelden** und deinen Semesterbeitrag überweisen.
- Verpasse die **Prüfungsanmeldung** für die kommende Prüfungsphase nicht. Achtung! Der Anmeldezeitraum für Prüfungen bei den Wirtschaftswissenschaftlern ist kurz vor Weihnachten.
- Wenn du dich soweit eingelebt hast und gut mit deinem neuen Lebensabschnitt zurechtkommst, dann kannst du dich umschauen, was die Uni an Freizeitmöglichkeiten, ehrenamtl. Engagement, Hiwi-Stellen oder Jobs zu bieten hat.

# Magdeburg

## Ein kleiner geschichtlicher Überblick

Magdeburg, eine Stadt mit vielen Gesichtern, wechselte bis zum heutigen Tage mehrere Male das Stadtbild. 805 fand die erste urkundliche Erwähnung Magdeburgs durch Karl den Großen statt. Durch Otto I. und seine Frauen erhielt sie frühzeitig ein imposantes Stadtbild und massive Festungsanlagen. Im Jahre 1035 wurde sie Messestadt, womit der Handel stark gefördert wurde und Handelsleute aus vielen Ländern hier zusammenkamen. Das Handelsrecht Magdeburgs war Vorbild für viele weitere Handelsorte und wird noch für heutige Gesetze zu Rate gezogen.

Im 30jährigen Krieg fiel diese Stadt den kaiserlichen Truppen unter katholischer Führung zum Opfer, ging in Flammen auf und wurde fast vollständig zerstört. Ab 1646 bestimmte Otto von Guericke als Bürgermeister die Geschicke der Stadt grundlegend mit. 1680, nach dem Tode des letzten kursächsischen Administrators, fiel das ehemalige Erzstift vollständig als Herzogtum Magdeburg an das Kurfürstentum Brandenburg. Der Kurfürst von Brandenburg ließ die zerstörten Befestigungen der Stadt wiedererrichten, die im 18. Jh. dann vergrößert wurden.

Im 19. Jh. änderten sich sowohl die Zugehörigkeit (zunächst Westfalen, später wieder Preußen), als auch die Bedeutung Magdeburgs.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Stadt zu einer bedeutenden Industriestadt. Im 2. Weltkrieg wurde die Industrieproduktion



durch Zwangsarbeiter aufrecht erhalten. So gab es in Magdeburg-Rothensee das KZ Magda, errichtet durch den größten Treibstofflieferanten der Wehrmacht, die Brikettenbraunkohle-Benzin-AG. Mindestens 65% der Arbeiter verstarben zwischen Juni 1944 und Februar 1945. Ab 1943 wurde die Stadt durch alliierte Bomberverbände angegriffen. Bei dem Großangriff am 16. Januar 1945 wurden 90% der Magdeburger Altstadt vernichtet.

Nach dem Krieg wurden nur die wertvollsten Gebäude restauriert. Dadurch wird das Stadtbild heute nicht mehr durch Barockhäuser, Jugendstil- und Gründerzeitbauten geprägt, sondern vielmehr durch Plattenbauten und Bauten, die die sowjetische Architektur zum Vorbild hatten.

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands ist Magdeburg Hauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt.



# Magdeburg in Text und Bildern

Das Uni-Leben ist für diesen Tag beendet, alle Aufgaben sind erledigt und was nun? Zurück an den Rechner, Foren nach neuen Posts abgrasen und noch mal die Mail-Box checken?! Oder doch lieber etwas mit den neuen Kommilitonen unternehmen? Vielleicht ins Nachtleben eintauchen und durch die Straßen zie-

hen oder eher ins Kino gehen, statt sich zu Fünft um einen kleinen Laptop-Bildschirm zu quetschen?

Was Magdeburg an Kultur und Freizeitangeboten zu bieten hat und das Studentenleben etwas abwechslungsreicher gestaltet, findest du hier:

## Sehenswürdigkeiten

Sicherlich handelt es sich bei Magdeburg nicht um Berlin, Paris oder Rom. Dennoch hat die Stadt ihre sehenswerten Seiten und gemütlichen Ecken, die es zu entdecken gilt. Also nimm dir die Zeit, es zu erkunden und kennen zu lernen! Gelangweilt vor dem Computer in der Wohnung hocken muss hier keiner.

- Magdeburger Dom: Erster gotischer Dom auf deutschem Boden und Grabstätte des ersten deutschen Kaisers, Otto des Großen
- Grüne Zitadelle: Ein Baukunstwerk von Friedensreich Hundertwasser
- Kloster „Unser Lieben Frauen“: Eines der bedeutendsten romanischen Anlagen in Deutschland
- Wallonerkirche
- St.-Johannis-Kirche
- Rathaus Magdeburg





Sich gemütlich in einen Sessel kuscheln, dazu eine große Tüte Popcorn und eine eisgekühlte Cola, während

man mit gebanntem Blick verfolgt, wie sich der Held des Films ins nächste Abenteuer stürzt - Wo könnte man dies besser erleben als im Kino?

Magdeburg bietet in dieser Hinsicht gleich mehrere Orte an, wo man diesem Hobby nachgehen kann:

- Cinemaxx
- Village Cinemas
- Cine-Star



Seid ihr Fans von Filmen abseits des Mainstreams, solltet ihr euch in diesen Kinos umschauen:

- Studiokino
- Oli-Lichtspiele



## Veranstaltungsorte

Fällt dir nichts ein, was du in deiner freien Zeit in Magdeburg unternehmen könntest oder brauchst du eine Idee, um deine Eltern beim nächsten Treffen zu beeindrucken. Dabei hat diese Stadt doch einiges bieten! Partys, Konzerte, Ausstellungen, Theater, Opern und vieles mehr... hier findest du eine Reihe von ab-



- Festung Mark
- Theater Magdeburg
- Oper Magdeburg
- Puppentheater
- Kabarett (Kugelblitze, Zwickmühle)

wechslungsreichen Veranstaltungen. Du musst dich nur umhören und danach suchen. Es ist bestimmt auch etwas für dich dabei.

- AMO-Kultur- und Kongresshaus
- Stadthalle



## Museen



Bei schlechtem Wetter und Langeweile könnte ein Besuch in den Museen Magdeburgs

für Abwechslung sorgen. Insbesondere der Jahrtausendturm, der derzeit eine interaktive Zeitreise und Ausstellung zugleich anbietet, ist lohnenswert für Groß und Klein.

- Kulturhistorisches Museum
- Technikmuseum
- Naturkunde Museum
- Jahrtausendturm (Ausstellung „Geschichte der Wissenschaft“ im Elbauenpark)



Auch wenn der typische Student der FIN wahrscheinlich nicht viel von Grünzeug hält und etwas ganz anderes unter

Bäumen versteht als der Biologe, so trifft man ihn dennoch ab und an in den Parks Magdeburgs an. Insbesondere im Sommer sind diese eine gute Anlaufstelle für einen gemütlichen



Abend beim Grillen und chillen.

- Elbauenpark
- Nord- und Rotehorn-Park (Stadtspark)
- Geschwister-Scholl-Park
- Herrenkrug
- Zoo



Hast du Lust, mal wieder in einem Stadion zu sitzen, laut mitzugrölen und mit zig anderen Fans um den nächsten Sieg deiner

Mannschaft zu bangen? Dann solltest du in

diesen Stadien, welche nur darauf warten von den Leuten besetzt zu werden, vorbeischaun:

- Bördelandhalle
- Ernst-Grube-Stadion
- Heinrich-Germer-Stadion
- Hermann-Gieseler-Halle

## Stadien

Was macht der Informatiker, wenn die Lichter draußen auf den Straßen angehen? Langsam die Jalousien öffnen, sich mit ausreichend Chips für die bevorstehende Nacht eindecken und weiter WoW zocken? Oder treibt er sich doch eher mit seinen Kommilitonen in einer der vielen Bars und Klubs in Magdeburg herum und zeigt, was in ihm steckt?

- Hasselbachplatz mit verschiedenen Bars
- Moonlight (Bar)
- P7 (Nachtklub auf dem Uni Campus)
- Baracke (Disco)
- Prinzclub
- Studentenclub Kiste
- Factory
- Kulturwerk Fichte



					9	3				
			4	8	5					
	1								8	
	6			1			2		8	
	1	3	9						8	
				7			4		9	
							7		4	
				8	5			4		
	8						8	5		
		4		2		5	9		1	
				9	6				7	
	2	7				1			6	
	6			3	7			4	2	
					5				8	
	8	7		1						
			2		5	6	4	8		
	1	8			3				5	
									3	
	9	1			4	7	3		6	
	Windmill Sudoku							2	4	
							9	4		3
	Windmill Sudoku									
							1			

Dieses verschachtelte Sudoku funktioniert nach den selben Regeln wie ein einfaches Sudoku: In jedem Feld eines 9x9 Bereich sind die Zahlen 1 bis 9 einzutragen, wobei eine Zahl in einer Spalte, Zeile und in einem fett umrahmten Bereich nur einmal auftreten darf. Diese Regeln müssen bei den überlappenden Bereichen ebenso beachtet werden. Die Lösung findest du auf Seite 143.

# Wohnen in Magdeburg

Das Wohnen in Magdeburg wird uns Studenten recht einfach gemacht. Du musst dir selbst vor der Wohnungssuche nur einige Fragen beantworten:

Fragen zur Wohnungssuche

- Wieviel Geld möchte/kann ich insgesamt ausgeben?
- Wie wichtig sind mir ein Internetanschluss, die Nähe zum Campus oder der Innenstadt sowie Einkaufsmöglichkeiten oder die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus/Bahn)?
- Möchte ich in einer WG oder alleine wohnen?



Die Uni bietet beschränkt Wohnheimplätze,



für die man sich **rechtzeitig bewerben** muss. Ein Vorteil eines Wohnheimplatzes ist, dass du dir um einen flotten Internetanschluss keine Sorgen zu machen brauchst. Zudem sind die Mieten auch sehr studentenfreundlich und der Weg zum Campus erübrigt sich, da sich die Wohnheime an den Hauptcampus anschließen. Wenn es dort aber nicht klappt, ist das kein Beinbruch. Magdeburg hat viele Wohnungsgenossenschaften, wo du auf jeden Fall etwas nach deinem Geschmack finden wirst. Lass dich aber auf keinen Fall unter Druck setzen, dass du den Vertrag sofort unterschreiben musst. Schau dir die Wohnung oder das Zimmer genau an. Erkundige dich, ob du in der Gegend DSL bekommst, da es noch einige Gebiete gibt, die nicht erschlossen sind.

Zweitwohnsitzsteuer



Wenn du dir in Magdeburg eine Wohnung/ein Zimmer gesucht hast und dort einziehst, musst du mindestens deinen Nebenwohnsitz hier anmelden. 2005 wurde in Magdeburg die Nebenwohnsitzsteuer eingeführt, die du dann zahlen musst. Das kannst du umgehen, indem du in Magdeburg den Hauptwohnsitz anmeldest. Du bekommst, nachdem du zwei Jahre in MD gelebt hast, sogar eine „Belohnung“ in Form von Geld. Bei der Ummeldung solltest du aber darauf achten, dass deine Heimatadresse als Nebenwohnsitz bleibt, was für deine Eltern und die Steuer wichtig sein kann. Wenn es in deiner Heimat-

stadt auch die Nebenwohnsitzsteuer gibt, dann solltest du prüfen, ob du mit einer Erklärung, dass das die Wohnung deiner Eltern ist, die Zahlung dort umgehen kannst. Nachteil einer Ummeldung ist allerdings, dass du dich bei einem erneuten Umzug natürlich auch wieder ummelden musst. Darüber informieren dich aber auch die freundlichen MitarbeiterInnen der Bürgerbüros.



## Studieren in Magdeburg

Mag sein, dass das Image von Magdeburg nicht an das von Leipzig, Berlin, Dresden oder München heranreicht. Graue Betonwüsten schmückten einst die Stadt an der Elbe. Den Universitäten der neuen Bundesländer sagt man nach, dass sie mit denen in den alten Ländern nicht mithalten könnten. Ich möchte keinen Vergleich der Bildungssysteme Ost und West anstellen. Ich will vielmehr über einige Erfahrungen als Informatikstudent an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berichten.

Bisher ist es so, dass es nicht viele Studienanfänger nach Magdeburg zieht. Die Gründe sind vielfältig: „In Magdeburg ist doch nix los“ ist, denke ich, was man am häufigsten hört. Doch genau diese Tatsache begünstigt ein Studium an der Fakultät für Informatik (FIN) in Magdeburg. Vorlesungs- und Übungsräume sind angenehm gefüllt und ermöglichen ein optimales Klima zwischen Lehrenden und Lernenden. Die studentische Betreuung wird mit Hilfe des Lehrkörpers individuell auf jeden abgestimmt.

Das Pauken und Büffeln ist aber nicht das Einzige, wenn man sich für ein Studium an der

FIN entscheidet. Sozial und kulturell möchte man sich auch austoben dürfen. Nun, viel-



leicht gibt es nicht so viele Kneipen wie in Dresden oder Clubs wie in Hamburg. Jeder muss sich halt fragen, was einem selbst wichtig ist. Egal, was du dir vornimmst, solange wie es einigermaßen realistisch erscheint, wirst du es mit Hilfe der FIN in Magdeburg erreichen.

So nahm ich mir beispielsweise vor, mein obligatorisches Berufspraktikum des Hauptstudiums im Ausland zu absolvieren. Dieses Ziel habe ich mir im Sommer 2005 gesteckt. Nun arbeite ich schon seit Anfang März 2006 als Softwareentwickler für Siemens Corporate Research (Homepage: [www.scr.siemens.com](http://www.scr.siemens.com))





in Princeton, New Jersey.

Aufgrund der hervorragenden Kontakte zwischen unseren Professoren an der FIN und der weltweiten Industrie wurde mir mein Praktikum ermöglicht. Beworben habe ich mich ganz gewöhnlich mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben. Viele Gründe sprachen nach der Zusage von SCR dafür, nach Princeton zu gehen: Ich konnte mein Englisch aufpolieren, in einer renommierten Firma arbeiten, internationale Kontakte knüpfen, zum ersten Mal Amerika sehen, ...

Eliteuniversitäten gibt es hier in den Vereinigten Staaten ja zuhauf. Ich habe drei da-

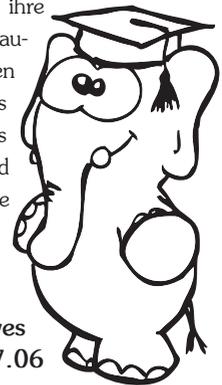


von besichtigt: das MIT in Boston, Harvard in Cambridge und, wie sollte es anders sein, die ehrenwerte Uni in Princeton. Personen mit

berühmten Namen, die ich nur aus meinen Lehrbüchern kenne, halten hier Vorlesungen. Nachdem ich einige der Absolventen kennengelernt habe, kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, dass diese auch nur mit Wasser kochen.

Was unseren Studenten an der FIN geboten wird, ermöglicht nahezu jedem, seine hochgesteckten Ziele in der Regelstudienzeit zu verwirklichen. Das liegt vor allem an vier Punkten: der Spitzentechnik, die stets hochmodern gehalten wird, den studentischen Projekten, die gerade Studienanfängern unter die Arme greifen, den hochmotivierten Dozenten und Professoren, die immerzu Zeit für studentische Belange haben, und einem Teil der Studentenschaft, die sich für ihre Kommilitonen auch außerhalb des normalen Rahmens einsetzen. Es liegt an dir selbst, was du aus deiner Zeit und den Möglichkeiten, die an der FIN auch in Zukunft geboten werden, machst.

**Christian Moewes**  
**Princeton, 30.07.06**



# □ Unser Namenspatron - Otto von Guericke

Otto von Guericke wurde am 20. November 1602 in Magdeburg geboren und verstarb am 16. Mai 1686 in Hamburg.

Er hat die Vakuumtechnik und die Elektrostatik begründet - und er wurde der „Galilei Deutschlands“ genannt. Diesen Ruf erwarb sich Otto von Guericke durch zahlreiche Experimente zum Luftdruck und Vakuum sowie zur Elektrizität.

Das spektakulärste Experiment ist der Magdeburger Halbkugelversuch mit 16 Pferden. Den Versuch führte er ab 1657 wiederholt mit den großen Magdeburger Halbkugeln zunächst mit 12 Pferden, später mit 16 Pferden in Magdeburg durch. Zwei metallische Halbkugeln wurden zu einer Kugel zusammengelegt, danach die Luft herausgepumpt. Der Luftdruck presste die Hälften als Kugel zusammen. 16 Pferde schafften es nicht, die Kugel in ihre Hälften auseinander zu reißen. Mit der Erfindung der Luftpumpe, besser Vakuumpumpe,



gelang es dem Magdeburger, in jedem dichten Behälter ein Vakuum zu erzeugen - eine

der größten wissenschaftlichen Leistungen des 17. Jahrhunderts.

Auch bei der Erforschung und Entwicklung der Wettervorhersage war der Magdeburger seiner



Zeit voraus: Guericke konstruierte ein Barometer, das Schwankungen des Luftdrucks messen kann. Mit dem „Magdeburger Wettermännchen“ und einer Unwettervorhersage für die Region (1660) ging er als Vorreiter der Meteorologie in die Geschichte ein.

Bis heute prägt der Wissenschaftler und einstige Bürgermeister von Magdeburg die Hauptstadt Sachsen-Anhalts: Das Stadtlogo zeigt seinen Halbkugelversuch und die Otto-von-Guericke Universität trägt den Namen des berühmten Erfinders.



## □ Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

Ein kleiner geschichtlicher Überblick □

**06.08.1953:** Gründung einer Hochschule für Schwermaschinenbau

**07.09.1954:** Gründung der Medizinischen Akademie Magdeburg

**10.05.1961:** Technische Hochschule mit dem Namen Otto-von-Guericke

**15.09.1972:** Verleihen des Titels Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“ für das Institut

für Lehrerbildung und das pädagogische Institut  
**23.03.1987:** Verleihung des Status' Technische Universität

**1993:** Gründung der Otto-von-Guericke-Universität mit 9 Fakultäten aus der Technischen Universität, der Pädagogischen Hochschule und der Medizinischen Akademie Magdeburg



© OvG-Universität Magdeburg

**01.09.1953:**

Dr.-Ing. Heinz Schrader wird am 1.9.1953 vom Ministerium für Maschinenbau mit der Leitung der Hochschule für Schwermaschinenbau beauftragt, am 6.9.1955 wird er zum Rektor der Hochschule ernannt.



**März 1954:**

Physik-Vorlesung von Prof. Ernst-Joachim Gießmann im Hörsaal am Krökentor.



**Mai/Juni 1954:**

Aufbaueinsatz von Hochschulangehörigen im vom Krieg zerstörten Stadtzentrum Magdeburgs. Auf die Loren der Trümmerbahn werden Steine verladen.



**01.05.1954:**

Demonstration zum 1. Mai. Blick auf die Spitze des Demonstrationzuges der Hochschule; Auf der linken Bildseite Häuseruinen.



**März 1955:**

Baustelle Große Steinmetzstraße. Bau des Institutsgebäudes für Werkstoffkunde. Blick auf die Baugrube in Richtung Breiter Weg.



© OvG-Universität Magdeburg

**06.09.1955:**

Eröffnung des Studienjahres 1955/1956. Dr. Schrader wird zum Rektor ernannt. Er beglückwünscht Studenten des 1. Studienjahres zu ihrer Immatrikulation.



**1956:**

Vorlesung Getriebelehre. Dr.-Ing. Roessner spricht zu den Studenten. Im Hintergrund technische Zeichnung mit Hilfe eines Bildwerfers an die Wand projiziert.



**1956:**

Studenten beim Selbststudium im Lesesaal der Bibliothek.



© OvG-Universität Magdeburg

**18.09.1956:**

Der neue Rektor, Prof. Gießmann, vor dem Modell für den Hochschulneubau.



© OvG-Universität Magdeburg

**18.09.1956:**

Prof. Gießmann im Physikalischen Institut. Der Rektor der Hochschule, Prof. Gießmann, bei der Untersuchung schnellverlaufender Vorgänge mit der Zeitlupe ZL 1 vom VEB Zeiss Ikon, Dresden. Mit diesem Gerät sind Aufnahmen mit bis zu 40.000 Bildern pro Sekunde möglich.

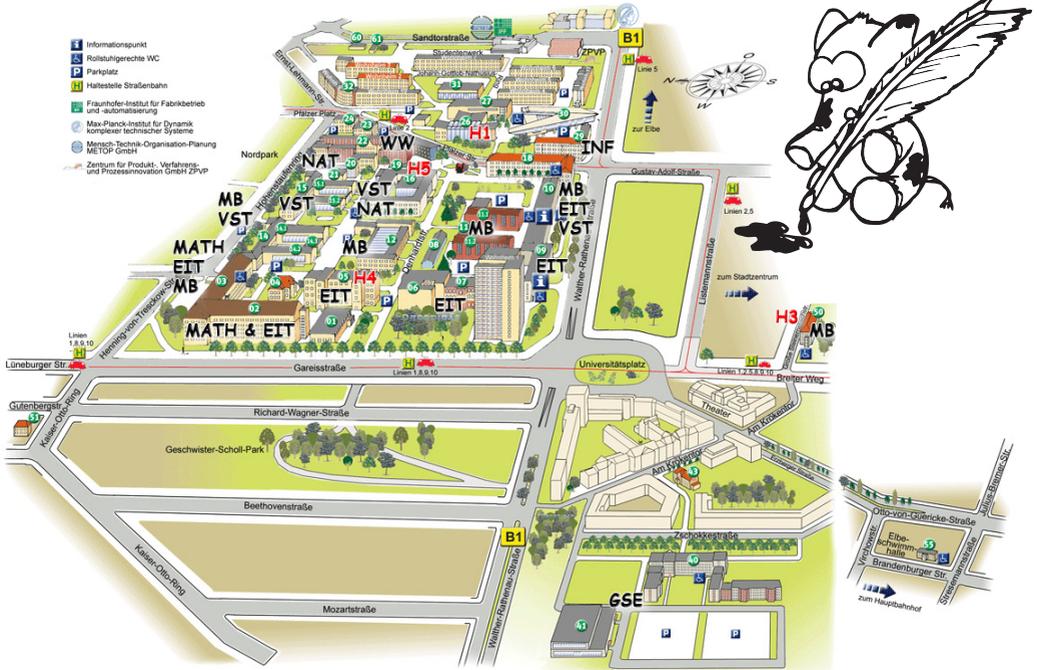


© OvG-Universität Magdeburg

**Oktober 1956:**

Nach bestandenem Vordiplom - das Bergfest ...

# Campusplan



## Campusrundgang

Auf den folgenden Seiten wird unsere Universität mit all ihren Fakultäten und ihren zentralen Einrichtungen vorgestellt. Damit du beim nächsten Campusrundgang das eine oder andere Gebäude auch wiedererkennen kannst, ohne dabei auf die Schilder zu schielen, helfen dir die Bilder weiter. Außerdem kannst du hier endlich erfahren, wofür die meisten Abkürzungen stehen, mit denen eingefleischte Studenten tagtäglich um sich werfen und Außenstehende immer wieder verwirrte Blicke ins Gesicht zaubern, denn TTZ steht sicherlich nicht für die temperamentvolle Therapie-sitzung für Zyniker.

In den orangefarbenen Kästen erfolgt ein nicht wirklich ernst gemeinter Campusrundgang aus Informatiker Sicht. Denn – ob du es glaubst oder nicht – ab und an müssen

### Ein nicht ganz ernst gemeinter Campusrundgang:

Für viele Informatikstudenten bricht das Weltbild zusammen, wenn sie feststellen, dass es auch noch andere wichtige Disziplinen an der Universität gibt als ihre reine leere Lehre. Um diesen Paradigmenwechsel so einfach wie möglich zu gestalten, gibt es hier nun einen „objektiven“ Schnupperflug durch die heiligen Hallen der Alma Mater.

auch die FIN'ler ihre gut klimatisierte Heimat verlassen. Sei es nun um Vorlesungen zu lauschen, Übungen anderer Fakultäten zu besuchen oder uns zu zeigen, dass es noch eine Welt da draußen gibt... Doch sei beruhigt: Auch hier kannst du via WLAN ins Internet.

Viel Spaß beim Erkunden unserer Uni!

Die EIT ist vermutlich die Fakultät mit den größten Spannungen und den stärksten Widerständen in der gesamten Universität. In den entsprechenden Vorlesungen tummeln sich oft auch Studenten der (Ingenieur-)Informatik mit entsprechendem Anwendungs- bzw. Nebenfach und der Computervisualistik mit Anwendung BIT. Sie sind daran zu erkennen, dass sie bei der Herleitung der Fourier-Transformation mit offenem Mund den Dozenten bestaunen.



## Unsere Fakultäten

### FINler an der EIT

**Computervisualistik:** Anwendungsfach: Bild- und Informationstechnik (BIT)

**Informatik:** Nebenfach (Auswahl): Allgemeine Elektrotechnik, Elektrische Energietechnik, Nachrichtentechnik, Informationselektronik, Kommunikationstechnik, Mikrosystemtechnik

**Ingenieurinformatik:** Ingenieurbereich  
Vertiefung: Elektrotechnik



### FINler an der GSE

**Computervisualistik:** Allgemeine Visualistik

**Informatik:**

Nebenfach (Auswahl): Anglistik/Slavistik, Philosophie, Berufs- und Betriebspädagogik, Germanistik



### FINler an der INF

natürlich alle Studiengänge



Die FIN... Heimat! Klimatisierte Räume... schnelles Internet für 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche... automatisierte Kaffeerversorgung...

Liebe Fakultätsregierung: Richtet Duschen im Gebäude ein! Verkauft Frühstück im Foyer! Dann könnte man im Computerlabor zelten und bräuchte keine teure Wohnung mehr. Gut - manch ein Student beweist bereits jetzt, dass er auch auf Duschen verzichten kann.

Keine Wissenschaft polarisiert so sehr wie die Mathematik. Jeder Student der Ingenieurwissenschaften lernt sie bereits zum Beginn des Studiums kennen und dabei entweder zu lieben oder zu hassen. Wer sich im eigenen Studium über das Pflichtpensum hinaus weiter mit der Mathematik beschäftigt, wird analog bewundert, respektiert oder mitleidvoll als Masochist belächelt. Der eindeutige Beweis für die Behauptung einiger MatheprofessorInnen, dass Mathematik sexy machen soll, steht noch aus und wird dem geeigneten Leser zur Übung überlassen.

Mathematik



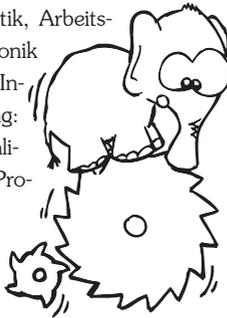
**FINler an der MATH**  
**alle Studiengänge:** Mathe I bis IV  
**Informatik:** Nebenfach: Mathematik

### FINler an der MB

**Computervisualistik:** Anwendungsfächer:  
 Konstruktion & Design oder Werkstoffwissenschaften

**Informatik:** Nebenfach (Auswahl): Festkörpermechanik, Werkstofftechnik, Maschinenbauinformatik, Logistik, Arbeitswissenschaften, Mechatronik

**Ingenieurinformatik:** Ingenieurbereich Vertiefung:  
 Maschinenbau, Spezialisierung:  
 Konstruktion, Produktion oder Logistik



Die heutige Magdeburger Universität hat ihren Ursprung in der 1953 gegründeten Hochschule für Schwermaschinenbau (1961 verallgemeinert und erweitert in eine Technische Hochschule). Die langjährige Erfahrung macht sich an der Maschinenbauakademie ebenfalls bemerkbar. Frischen Wind bringen neue und beliebte Studiengänge, wie Wirtschaftsingenieurwesen, die Logistik und Mechatronik.

Maschinenbau



Die medizinische Fakultät ist als ehemalige Medizinische Akademie ein Gründungsmitglied unserer Universität und Ausbildungsort für die Magdeburger „Halbgötter in Weiß“. Der autarke Medizincampus mit der großen und modernen Uniklinik befindet sich im Süden der Stadt – was für CV-Studenten mit Anwendungsfach Medizin zwischen den Vorlesungen oftmals ein hektisches Pendeln quer durch die Stadt zur Folge hat. Allabendlich gibt es im Studentenclub „Kiste“ auf dem Mediacampus „Schnellkurse in Selbstanästhesie“.

Medizin



**FINler an der MED**  
**Computervisualistik:**  
 Anwendungsfach: Medizin





### FINler an der NAT Computervisualistik:

Allgemeine Visualistik, Psychologie

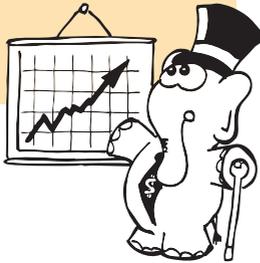
**Informatik:** Nebenfach (Auswahl): Psychologie, Physik

Naturwissenschaften

Neben klassischer Biologie und Physik kann man hier vor allen Dingen die neurobiologischen Aspekte der Psychologie studieren. Gerade wegen der starken neurowissenschaftlichen Ausprägung genießen die NAT zusammen mit der Medizinischen Fakultät bundesweit und international einen sehr guten Ruf. Bei den Informatikstudenten ist Psychologie als Nebenfach allerdings eher aus einem anderen Grund sehr beliebt: Die Frauenquote in den Vorlesungen übersteigt mitunter 90%.

Wirtschaftswissenschaften

Hier werden die wirtschaftlichen Grundlagen gelehrt, die unsere Wirtschaftsinformatiker in Bits und Bytes übertragen. Sie können dich zu Stockoption, KSV und Effektivzins beraten oder die Gewinn&Verlust-Verhältnisse deines monatlichen Lebensstils ermitteln.



### FINler an der WW

**Informatik:** Nebenfach (Auswahl): BWL

**Wirtschaftsinformatik:** Pflichtfächer, Fächer des Wirtschaftsmoduls



Verfahrens- und Systemtechnik

Wenn Naturwissenschaftler ihre Grundlagenarbeiten beenden, beginnt die Verfahrenstechnik mit der technologischen Umsetzung und Überführung in Produktionsprozesse. Informatiker mögen die Verfahrenstechnik besonders für die Umsetzung der Brennstoffzellen, mit denen man Notebooks zehn Stunden und mehr betreiben kann. Nicht zu unterschätzen ist jedoch auch ihre Bedeutung für die Fermentation in Brauprozessen. Prost!



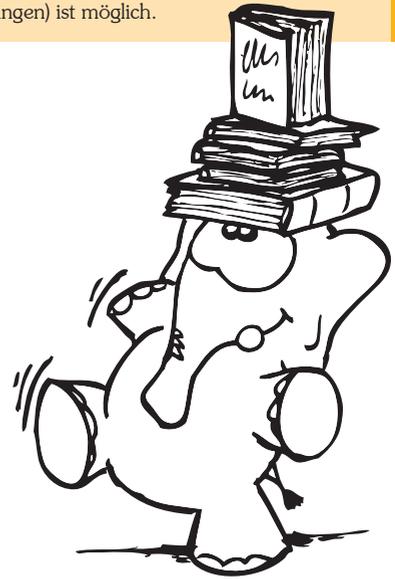
### FINler an der VST

**Informatik:** Nebenfach

**Ingenieurinformatik:** Ingenieurbereich-Vertiefung: Verfahrenstechnik



Der architektonisch und akustisch polarisierende Bau, der den akademischen Bücher-vorrat ummantelt, steht auf direktem Wege zwischen FIN und Mensa. Zwangsläufig wird man bei der Rückkehr von der Mensa die „Bibo“ links liegen lassen. Obwohl sie sich zwischen zwei Vorlesungen sehr als Austragungsort für die der gedruckten Welt des Wissens und intellektuell geprägte Kontaktaufnahme mit dem anderen Geschlecht anbietet. Ach ja, Bücher entleihen (und wiederbringen) ist möglich.



Magdeburg 2006 – der ganze Campus ist von den Datennetzen des Rechenzentrums besetzt. Der ganze Campus? Nein, eine kleine Informatikfakultät ist noch nicht erobert. Die FIN verwaltet ihre Netze und Computer selbst. So können sich die Mitarbeiter des URZ mit ihrer gesamten Kompetenz um die EDV-Sorgen und -Nöte von Soziologie- und Medizin-Studenten kümmern. FIN-Studenten brauchen das URZ im Studium selten bis nie besuchen.

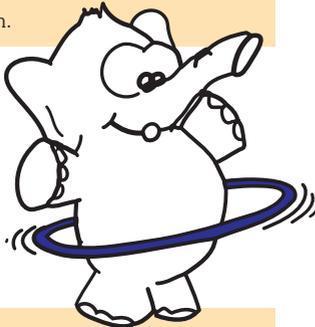
Hier erlernt es sich sehr schön, wie man auch in anderen Sprachen, als Deutsch und PHP, ins Fettnäpfchen treten kann. Besonders beliebt sind Sprachtandems, bei dem zwei Menschen gemeinsam jeweils gegenseitig die Sprache des anderen beherrschen wollen. Das Sprachtandem „Betriebswirt vs. Informatiker“ fehlt nach wie vor.



Du hast das Drehbuch für „Titanic 2“ schon geschrieben, aber dir fehlt die Aufnahmetechnik? Kein Problem, beim Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) kannst du als Student alles entleihen und dich zusätzlich noch professionell beraten und unterstützen lassen. Unterwasseraufnahmen werden dennoch nicht gern gesehen.



Die Marketing-Abteilung der Uni: Das Technologietransferzentrum (TTZ) ist dafür verantwortlich, die an der Akademie erdachten Innovationen für möglichst harte Devisen an die Zivilbevölkerung zu verschern. Größter Exportschlager ist seit über vierhundert Jahren das Vakuum.



Die sekundenschnelle Überlastung des Web-servers, auf dem man sich zu Beginn eines jeden Semesters für die vom Sportzentrum (SPOZ) angebotenen Kurse einschreiben kann, ist seit Jahren legendär und aus dem Frust des Semesteranfangs nicht mehr wegzudenken. Erstaunlicherweise bleibt der Kurs „Balletttanz zu Death Metal Hardrock“ meistens dennoch leer.



Wer gerne das Land verlassen möchte, jedoch nach einigen Monaten plant wieder nach Deutschland zurückzukehren, um sein Studium hier fortzusetzen, der wird wohl nicht Drumherum kommen, sich mit ihm auseinander zu setzen: Das Akademische Auslandsamt ist eine Institution, das Studenten unfreiwillig für das Überleben mit der für einen Auslandsaufenthalt notwendigen Bürokratie trainiert. Wer hier mit Hilfe der Mitarbeiter durchhält, hat nirgends auf der Welt Probleme.

Akademisches Auslandsamt



Akademischer Futtertempel. Hartnäckigen Gerüchten zum Trotz ist das hiesige Menssaessen kein langsam wirkendes Gift. Das Küchenpersonal beweist größte Kreativität, auch für optisch und geschmacklich nur minimal unterschiedliche Speisen ein Sammelsurium von Bezeichnungen zu erfinden, das jeden Sprachforscher vor Neid erblassen lässt. Die Preispolitik erinnert in ihrer Zufälligkeit stark an die Ziehung der Lottozahlen, bietet allerdings für jeden Geldbeutel einen Treffer. Überzeug dich selber von der Qualität der Mensa. Mit vier Essen pro Mensa auf dem Unicampus und der großen Salattheke, findet eigentlich fast jeder etwas, was ihm zusagt. In der oberen Mensa gibt es auch regelmäßig Pizza oder ein Pastabuffet.

Mensa



Hier werden keine Studenten hergestellt, sie werden nur kräftig bearbeitet. Zum Beispiel bei der Beantragung und Bewilligung von BAFöG.

Studentenwerk



## Studentische Organisationen

**Interkulturelle Studenten (IKUS):** Kommilitonen aller Fachrichtungen aus dem Ausland (inkl. Bayern), finden hier Hilfe in allen Lebenslagen (inkl. Weißbiermangel). Die sehr internationalen Partys des IKUS erfreuen sich großer Beliebtheit.

**Students In Free Enterprise (SIFE)** wurde 1975 in den USA gegründet und ist eine globale Non-Profit-Organisation. Unter dem Banner von SIFE organisieren sich Teams von Studenten an mehr als 1700 Universitäten in 42 Ländern mit dem Ziel, Ideen und Prinzipien der Marktwirtschaft, des Entrepreneurships und ethischen Verhaltens zu verbreiten und Menschen Kenntnisse in diesen Bereichen näher zu bringen.

**Evangelische Studentengemeinde (ESG)** ist ein Forum für die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und ein Zusammenschluss von Studierenden. Sie bietet Raum für Gespräche und für einen Austausch über Themen, die uns interessieren – besonders über den christlichen Glauben. Die ESG ist offen für alle Studierenden, für Christen und Nicht-Christen sowie Angehörige anderer Religionen und freut sich über regen Besuch.

Die **Katholische Studentengemeinde** versteht sich als eine katholische Gemeinde von Studentinnen und Studenten. Während ihres Studiums versuchen die Mitglieder über den Tellerrand hinauszublicken und gestalten deshalb ein studienfachübergreifendes Bildungs- und Freizeitangebot. Die Themen der Vorträge am Donnerstag werden selbst ausgewählt und beinhalten somit das, was die Mitglieder gerade interessiert und bewegt.

**Studentische politische Hochschul-**

**gruppen:** Die Uni ist ein Mikrokosmos. Nirgendwo wird das deutlicher als in der universitären Selbstverwaltung, in der sich die MdB von übermorgen schon im Studium an die Geschwindigkeit von politischen Ämtern und Handlungen gewöhnen können. Natürlich sind alle politischen Hauptrichtungen auch hier deutlich vertreten: RCDS, Juso-Hochschulgruppe, Liberale Hochschulgruppe, Grüne Hochschulgruppe, Offene Linke Hochschulgruppe, Liste Unabhängiger Studenten.

Im **Magdeburger Club e.V.** haben sich junge MagdeburgerInnen zusammengefunden, um sich unabhängig von ihren politischen Standpunkten für ihre Heimatstadt zu engagieren. Ziel des Vereins ist es, mit Optimismus, persönlichem Einsatz und einer engen Zusammenarbeit mit ihren Partnern eine Verbesserung des Stadtimages und der Lebensqualität in Magdeburg zu erreichen.

**MARKET TEAM e.V.** ist Deutschlands größte interdisziplinäre Studenteninitiative. Ihr Ziel ist es, Studierenden aus allen Fachbereichen Einblicke in das Wirtschaftsleben zu ermöglichen. Dafür organisieren sie in Projektteams zusammen mit Unternehmen Seminare, Vorträge und Workshops. Zur Zeit hat MARKET TEAM e.V. fast 900 Mitglieder in 24 Städten. Dadurch steht allen Mitgliedern ein attraktives, nationales Netzwerk zur Verfügung. Es wird vor allem durch die regelmäßigen, deutschlandweiten Treffen (ca. 1-2 pro Semester) geprägt. Dort treffen sich Studenten aller Fachrichtungen, damit Interdisziplinarität nicht nur ein Schlagwort bleibt.

Im Frühjahr 1994 wurde der **Studentischer Börsenverein MD e.V.** durch elf Studenten ins Leben gerufen. Der gemeinnützige

Verein wurde mit dem Ziel gegründet, eine Aufklärungs- und Informationsfunktion über das Wertpapier- und Börsenwesen gegenüber einer breiten Öffentlichkeit auszuüben und somit einen Beitrag zur Entwicklung einer Aktienkultur in Deutschland zu leisten. Es soll versucht werden, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, über Chancen und Risiken des Kapitalmarkts zu informieren, durch das Vereinsleben Gleichgesinnte kennen zu lernen und gemeinsam neues Wissen zu erwerben, anzuwenden und auszubauen.

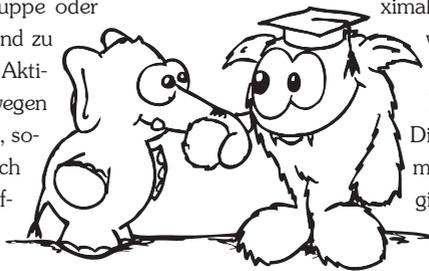
**DykeAndGay** ist ein unabhängiges Referat innerhalb des Studentenrates der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Ziel der Mitarbeiter ist es, les-bi-schwulen Studenten eine Anlaufstelle zu schaffen und bei Problemen im allgemeinen Uni-Alltag zu helfen. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Kultur und Politik. In jedem Semester werden dabei Buchlesungen, Filmabende, aber auch Partys organisiert. Man trifft sich während der Vorlesungszeit

(und auch in der vorlesungsfreien Zeit) jede Woche einmal. Wer Lust hat vorbeizuschauen, findet DykeAndGay jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Wohnheim 7 (gleich neben dem Eingang).

**AIESEC**, die größte internationale Studentenorganisation, ist eine Plattform, auf der Studierende ihre Potenziale entdecken und in einem internationalen Kontext Führungs- und Sozialkompetenzen ausprägen können. Denn seit ihrer Gründung 1948 verfolgt die Organisation ein klares Ziel: Die Ausbildung von verantwortungsbewussten jungen Führungspersönlichkeiten, die heute und in ihren zukünftigen Positionen einen Beitrag zur positiven Gestaltung der Gesellschaft leisten. So versetzt AIESEC rund um den Globus Studierende und Unternehmen in Bewegung: Über das internationale Praktikantenprogramm verknüpft AIESEC jährlich über 3500 Studierende und Unternehmen und bietet weltweit über 5000 Führungspositionen.

## Magdeburger Studentencommunities

Morgens, halb zwölf in Magdeburg: Die ersten Informatikstudenten öffnen langsam ihre Augen. Nachdem sie sich über typischerweise zwölf Kilo ungewaschene Kleidung zum Bad durchgekämpft haben, um dort die Verdauungsüberreste der Tütensuppe oder Tiefkühlpizza vom Vorabend zu entsorgen, ist ihre zweite Aktion normalerweise das Bewegen der Maus ihres Computers, sodass der Bildschirm, der sich in der vierstündigen Schlafperiode automatisch abgeschaltet hat, wieder Licht in die sorgfältig abgedunkelte Informatikerhöhle wirft. Im Anschluss beginnt die morgendliche Begrüßungstour. Und hier wird der



Unterschied eines Magdeburger Informatikstudenten zu einem x-Beliebigen einer anderen Uni deutlich: Während der x-Beliebige ein muffliges und verschlafenes „re...“ in seinen IRC Channel wirft, seine Mails abrufet und maximal noch seinen ICQ-Status von „DND“ auf „N/A“ umstellt, hat der Magdeburger hier mehr Anlaufstellen: Die lokalen Studentencommunities. Ja, in Magdeburg gibt es nicht nur ein Webportal von Studenten für Studenten, sondern gleich zwei dieser Sorte - namens Unihelp.de und Webuni.de. Diese zwei Communities spalten die Studentenschaft in



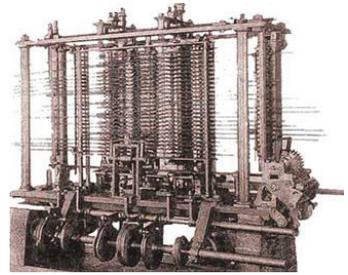
## □ Unsere Namenspatronin - Ada Lovelace



Sie war die erste Programmiererin und wird deswegen noch heute sehr hoch geschätzt. Augusta Ada King Byron Countess of Lovelace erblickte am 10.12.1815 das Licht der Welt und starb noch

recht jung am 27.11.1852 in ihrer Geburtsstadt London an einem Krebsleiden. Ihre naturwissenschaftliche Ausbildung verdankte sie ihrer Mutter. Durch sie hatte sie die Möglichkeit, sich mit entscheidenden Persönlichkeiten wissenschaftlich auszutauschen. So erweiterte sie die von Babbage entwickelte Analytice

Engine. Sie entwickelte weiterhin einen Algorithmus, mit dem man die Bernoulli-Zahlen



errechnen kann. Dieser Algorithmus verschaffte ihr den Ruhm, die erste Programmiererin zu sein. Aus Kostengründen wurde diese Maschine allerdings nie erbaut. Die Programmiersprache Ada wurde ihr gewidmet. Auch unsere Fakultät ehrt Ada Lovelace. Bei der Namenssuche für das neue Fakultätsgebäude entschied man sich für ihren Namen.

## □ Die Geschichte der FIN

**1956-1959:** Anfänge der Informatik in Magdeburg durch das Mathematische Institut der Hochschule für Schwermaschinenbau: Vorlesungen über Aufbau, Arbeitsweise und Sprachen von Rechenautomaten vor allem in der Grundlagenausbildung auf dem Gebiet der Rechentechnik und Datenverarbeitung für alle Ingenieurfachrichtungen durch Prof. Franz Stuchlik.



**1968:** Gründung der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung der Technischen Hochschule „Otto-von-Guericke“ Magdeburg.



**1985:** Aufnahme des Hauptstudienganges Informationsverarbeitung mit 33 Anfängern.

**November 1990:** Umwandlung der Sektion Rechentechnik in die Fakultät für Informatik nach der demokratischen Wende; Erster Dekan: Prof. Peter Lorenz.

**Januar 1993:** Senatsbeschluss zur Errich-



tion der Fakultät für Informatik an der Technischen Universität „Otto-von-Guericke“ Magdeburg mit 15 Professuren in vier Instituten unter Tren-

nung vom URZ (ab Oktober 1993 Universität „Otto-von-Guericke“ Magdeburg).

**Oktober 1993:** Einführung des Studienganges Wirtschaftsinformatik.

**1993/1994:** Berufung von Thomas Strothotte, Gunter Saake und Reiner Dumke zu Professoren an der Fakultät.

**Oktober 1996:** Einrichtung des damals bundesweit einmaligen Studienganges Computervisualistik.

**Oktober 2000:** Einführung des Studienganges Ingenieurinformatik.

**06.02.2001:** Unterzeichnung des Investorenvertrages zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und dem Ingenieurbüro Bauwesen Magdeburg GmbH, somit erhält die Universität für die Fakultät für Informatik ein saniertes

Gebäude mit einem Neubau.

**30.03.2001:** Erster Spatenstich für das neue Gebäude der Fakultät.



**08.10.2001:** Richtfest für den Neubau des Fakultätsgebäudes.

**September 2002:** Einzug der Fakultät in das neue Gebäude.

**Oktober 2003:** 50 Jahre Hochschulstandort und 10 Jahre Universitätsgründung.

**12.12.2003:** Die Süddeutsche Zeitung berichtet über unsere Fakultät und zählt uns zu den bestausgerüsteten Fakultäten Deutschlands.

**November/Dezember 2004:** Mit den Professoren Jörg Kaiser, Eyke Hüllermeier und Hans-Knud Arndt werden die letzten von 18 Professoren an der FIN ernannt. Damit sind erstmalig in der Geschichte der Fakultät alle Professorenstellen besetzt.

**November 2004:** An der Fakultät wird



durch die Fachschaft das Mentorenprogramm als Unterstützung für Erstsemestler ins Leben gerufen.

**September 2005:** In Syrien wird nach Vorbild der Magdeburger Universität eine deutsch-syrische Universität eröffnet. Die



private Universität wird von einer Vereinigung christlich-syrischer Familien betrieben. Sie liegt nahe der Stadt Homs in der Region Wadi im Westen Syriens. Prof. Rautenstrauch ist dort Gründungsdekan. Des Weiteren findet erstmals der Vorkurs für Erstsemestler (Programmierung), organisiert von der Fachschaft, statt.

**Sommersemester 2006:** Die Fakultät stellt alle Studiengänge auf Bachelor um.

**April 2006:** Die FIN bietet alle neuen Bachelorstudiengänge ab Wintersemester 2006/07 auch als "Duale Studiengänge" an. Hier bietet sich die Möglichkeit, gleichzeitig eine betriebliche Berufsausbildung in einem IT-Beruf in einer Firma zu absolvieren und einen Studienabschluss zu erwerben.

**20.05.2006:** Erstma-

lig findet in der Stadt Magdeburg die „Lange Nacht der Wissenschaft“ statt. Die FIN präsentiert sich mit großem Erfolg als „Marktplatz Informatik“. Die MS „Wissenschaft“ unter dem Motto "Sport und Informatik" ankert am Petriförder in Magdeburg. Die FIN gibt einen Einblick in ihre Aktivitäten und informiert



über ihre neuen Bachelorstudiengänge.

**05.07.2006:** Wahl von Prof. Dr. Graham Horton als Dekan, Prof. Dr. Jana Dittmann als Prodekanin und Prof. Dr. Hans-Knud Arndt als Studiendekan.

**Oktober 2006:** Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge der FIN beginnen mit insgesamt 213 neu immatrikulierten Studierenden.

**18.11.2006:** Roboterwettkämpfe um Nanopartikel in der Experimentellen Fabrik Magdeburg. Vierzehn Teams aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Franken treffen sich in der Experimentellen Fabrik Magdeburg und schicken ihre Roboter beim 2. Regionalwettbewerb der FIRST LEGO League ins Rennen. Die Schirmherrschaft für die-



sen Wettbewerb hat der Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, übernommen. Das IVS ist aktiv bei der Durchführung beteiligt.

**21.11.2006:** Prof. Dr. Dietmar Rösner wird mit dem IBM UIMA Innovation Award ausgezeichnet. Mit dem internationalen Preis,



der mit 13.000 US \$ dotiert ist, würdigt IBM innovative Arbeiten in der Lehre und Forschung rund um das Thema "Unstructured Information Management Architecture" (UIMA). An diesem Tag findet die Übergabe in einem Festkolloquium statt.

**November 2006:** Es beginnt ein neues Forschungsprojekt an der FIN: Die Einrichtung eines VLBA-Lab und der Ausbau des SAP-Hochschulkompetenzzentrums ist eine Mitarbeit am vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Verbundprojekt. Hier werden die von SAP und T-Systems finanzierten Stellen wirksam.

**30.11.2006:** „Grand Management Information Design-Wirtschaftsinformatik im Sinnzusammenhang von Design, Managementkonzepten und Softwareengineering“, so der Titel der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. rer. pol. habil. Hans-Knud Arndt.

**31.01.2007:** "Wo in aller Welt ist der Computer geblieben? Unsichtbarkeit und Allgegen-

wärtigkeit eingebetteter Systeme.", so der Titel der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. rer. nat. Jörg Kaiser.

**03.04.2007:** Es wird ein Kooperationsvertrag zur gemeinsamen Durchführung eines dualen Studienganges (alle Bachelorstudien-



gänge der FIN) mit der Volkswagen Coaching GmbH unterzeichnet.

**Frühjahr 2007:** Die FIN ist seit diesem Jahr Mitglied des Europäischen Fakultätentages Informatik „Informatics Europe“.

**August/September 2007:** Frau Prof. Jana Dittmann sowie Frau Jana Görs, jetzt Firma Zephram, und Herr Steffen Masik vom Fraunhofer Institut, beides ehemalige Studenten der FIN, gehören zu den „30 Köpfe für Magdeburgs Zukunft“. Der Stadtmarketingverein „Pro Magdeburg e.V.“ führte in diesem Jahr eine Binnenmarketingkampagne zum Schwerpunkt „Leistungsstarke Wirtschaft in Magdeburg“ durch. Ziel dieser Kampagne war es, die Magdeburger auf die positiven Entwicklungen der Magdeburger Wirtschaft aufmerksam zu machen. Die Volksstimme stellte an 30 Tagen Unternehmer und engagierte Persönlichkeiten aus der Wissenschaft vor.

**September 2007:** Der Diplomand Christian Kästner und der Promovent Sven Apel

werden mit dem Denertpreis für die beste Diplomarbeit/Promotion im Bereich Software Engineering in Bremen ausgezeichnet.

**01.10.2007:** Die Professoren Holger Theisel, ISG, Visual Computing, und Andreas Nürnberger, ITI, Data and Knowledge Engineering, beginnen ihren Dienst an der FIN.



**Oktober 2007:** Der Herbstkurs für technikinteressierte Mädchen startet zum 10. Mal. Auch in der FIN können sich die Mädchen ein Bild von der Informatik machen.

**01.11.2007:** Herr Dr. Raimund Dachselt hat den Ruf auf die W1-Stiftungs juniorprofessur Softwareengineering/Computervisualistik an der FIN /ISG zum 01.11.2007 angenommen.

**09.11.2007:** Prof. Dr. Dietmar Rösner, IWS, erhielt für seine Forschungen zum zweiten Mal in Folge den begehrten „UIMA Innovationspreis“ der Firma IBM. Der mit umgerechnet 13 500 Euro dotierte Preis wurde ihm für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sprachverarbeitung übergeben.

**09.01.2008:** Während der Jahresaufaktversammlung erhält Frau Dr. Bianca Truthe den Forschungspreis der FIN 2007 für einen hervorragenden wissenschaftlichen Beitrag (referierte Veröffentlichung) auf dem Gebiet

der Theoretischen Informatik.

Weiterhin dankt das Rektorat Frau Manuela Kanneberg für ihre 10jährige erfolgreiche Arbeit bei der Organisation und Durchführung des Herbstkurses für Schülerinnen, die sich für technische und ingenieurwissenschaftliche Studienrichtungen interessieren.

**06.02.2008:** Eine gemeinsame Antrittsvorlesung der beiden Stiftungs juniorprofesso-



ren, an der FIN: Prof. Dr. Raimund Dachselt, und an der FWW: Prof. Dr. Stephan Thomssen, findet statt.

**02.04.2008:** Die Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Andreas Nürnberger, Data and Knowledge Engineering, findet statt.

**30.04.-04.05.2008:** Die Konferenz der Informatik-Fachschaften Deutschlands findet an unserer Fakultät statt.

**01./02.07.2008:** Die FIN unterzieht sich im Sommersemester 2008 einer Akkreditierung der Studiengänge. Die Vor-Ort-Begehung der Akkreditierungsgesellschaft ASIIN für die Bachelor- und Masterstudiengänge an der FIN findet statt.

**01.09.2008:** Die FIN ist an einem BMBF-Projekt: ViERforES: Virtuelle und Erweiterte Realität für höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit von „Embedded Systems“ im Rahmen

der BMBF Initiative „Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern“ beteiligt. Die Laufzeit beträgt zunächst vom 01.09.2008 bis 31.12.2010. Auf die Universität entfallen 26 Stellen, davon 13 auf die FIN. Weitere Stellen sind im Fraunhofer Institut angelegt.

**17.02.2009:** Den Wissenschaftlern vom Institut für Simulation und Grafik der Otto-von-Guericke-Universität gelingt es in Zusammenarbeit mit Chirurgen der Leipziger Universitätsklinik unter Leitung von PD Dr. Gero Strauß, ungewöhnlich scharfe, dreidimensionale Computerbilder des fein strukturierten und verzweigten Bereichs von Nase und Mittelohr zu entwickeln. Dafür werden sie bei der Eurographics Medical Prize Ausschreibung mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

**30.03.2009:** Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründen die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung gemeinsam das Center for Digital Engineering. Die Wissenschaftler, vorwiegend Ingenieure

und Informatiker, werden hier die Erforschung und Entwicklung von anwendungsorientierten virtuellen Realitäten vorantreiben.

**08.05.2009:** Beim aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) haben u. A. die Fächer Medizin, Informatik und Mathematik, vor allem bei der Studienbetreuung und der Studiensituation insgesamt, Spitzenplätze belegt. Zudem konnte der Fachbereich Informatik insbesondere bei der IT-Infrastruktur punkten.

**07.07.2009:** Der 11. Internationale Workshop über „Descriptive Complexity of Formal Systems“ findet an der Otto-von-Guericke-Universität statt. Er wird von der Arbeitsgruppe „Formale Sprachen und Automaten der Fakultät für Informatik“ organisiert und durch die Otto-von-Guericke-Universität und das An-Institut „Mensch, Technik, Organisation, Planung“ der Universität unterstützt. Ab dem Sommersemester 2009 gibt es mit Neurowissenschaften ein neues, attraktives Nebenfachangebot für Bachelorstudierende der Informatik.



## □ Unsere Fakultät



Seit sieben Jahren ist die Fakultät für Informatik in einem hochmodernen Gebäude angesiedelt. Als Neuling hat man in diesem verwinkelten Gebäude jedoch stets das Gefühl, sich verlaufen zu müssen. Nach kurzer Zeit kennt man allerdings die kürzesten Wege und fühlt sich hier sehr gut aufgehoben. Der sprechende Fahrstuhl sorgt für einen komfortablen Auf- und Abtransport für laufmüde Studenten, die zu Veranstaltungen müssen oder die zahlreichen, gut ausgestatteten Computerlabore oder anderweitige Labore nutzen wollen.

Die FIN unterteilt sich in zwei Hauptbereiche. In dem neu angebauten Gebäudeteil, dem ersten Bereich, befindet sich der Laborbereich. Jeder FINler hat hier die Chance mit dem Transponder, den er zu Beginn seines Studiums erhält, bestimmte Labore zu betreten. Diverse Veranstaltungen bieten weitere Labore an, für die man dann in diesem Rahmen die Berechtigung erhält, dort seine Arbeit zu erledigen.

In dem zweiten Gebäudeteil, welcher neu renoviert wurde, beherbergt die FIN einen Hörsaal. Dieser wirkt zwar eher wie ein etwas zu groß geratener Seminarraum, bietet aber dennoch viel Entfaltungsmöglichkeiten. Die Professoren- und Mitarbeiteräumlichkeiten befinden sich größtenteils ebenfalls in dieser Hälfte. Bei Fragen und Sorgen findet man dort seine Ansprechpartner. Weiterhin finden

in diesem Teil die mündlichen Prüfungen statt. Sehr wichtig für jeden Student ist natürlich auch das Prüfungsamt in Raum 102, welches hier ebenfalls anzutreffen ist.

Da Studenten sehr gerne in Gruppen Hausaufgaben machen, bietet die FIN auch hier zahlreiche Möglichkeiten an. So trifft man immer wieder nicht nur im Hörsaal und in den zahlreichen Laboren, welche flexiblen Platz gewährleisten, sondern auch in den Fluren, welche mit Sitzgruppen und großen Tischen ausgestattet sind, rauchende Köpfe an.

Die vier Etagen der FIN beherbergen die vier Institute unserer Fakultät. So sitzen im Erdgeschoss das Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung (IWS) und das HCC. In der ersten Etage sitzt das Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme (ITI). Auch das Prüfungsamt und der Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik sind hier anzutreffen. In der zweiten Etage befinden sich das Institut für Simulation und Graphik (ISG) und das Dekanat. In der dritten und vierten Etage sitzt das Institut für Verteilte Systeme (IVS).

Egal ob es schneit, stürmt, wie aus Kannen gießt oder die Sonne bei 40 C alles vertrocknen lässt, das FIN-Pool-Wetter lädt bei klimatisierten 18-24 C zum gemütlichen Arbeiten ein. Eine trockene Lüfterluft zieht einem dabei um die Nase und bringt ein heimatisch, wohliges Gefühl mit sich.

## ☐ Wichtige Orte der FIN



### **Pools/Labore**

Unsere Pools laden zum ungestörten Arbeiten ein. Hier werden auch einige praktische Übungen und Tutorien durchgeführt. Zu nennen wären u.a. die CV- und SunPools.

### **Prüfungsamt (Raum 101)**

Das Prüfungsamt ist für euch die kompetente Stelle für alles, was Prüfungsleistungen angeht. Frau Timme und Frau Schlächter stellen sich im dunkelblauen Teil noch einmal vor.

### **FaRaFIN (Raum 103)**

Eure studentischen Vertreter stellen sich hier euren Fragen und Sorgen. Vorgestellt wird der FaRaFIN nochmal im dunkelblauen Teil.

### **Hörsaal (Raum 307)**

Der größte Raum unserer Fakultät. Neben Lehrveranstaltungen finden hier auch regelmäßig abendliche Veranstaltungen wie Vorträge, Konzerte und Spielabende statt. Dieser



Raum ist mit guter Tontechnik und einem Beamer ausgestattet wie übrigens auch alle anderen Seminarräume.

### **Dekanat (Raum 201)**

Das Dekanat ist die zentrale Verwaltungs- und Koordinierungsstelle der FIN. Aufgaben wie Personalverwaltung, Haushaltsangelegenheiten und Organisation der akademischen Hochschulprüfungen gehören zum Verantwortungsbereich des Dekanats.

### **Beratungsräume (Bsp. Raum 301, 412...)**

Diese Räume werden unter anderem für Diplomarbeitenverteidigungen, Sitzungen, Kolloquien o.Ä. benutzt.

### **Schwarzes Brett - Alles auf einen Blick**

Unser „Schwarzes Brett“ befindet sich im Foyer. Hier kommen alle Gesuche und Gebote hin. Allerdings nur noch mit Erlaubnis des Dekanats oder des Fachschaftrates, um Wildplakatieren zu unterbinden.

### **Stellen- und Praktikumsangebot**

Unser zentrales Stellen- und Praktikumsangebot findest du im Vorraum des Prüfungsamtes und Fachschaftrates (R101/103). Solche Angebote findest du auch in den Schaukästen der einzelnen Arbeitsgruppen auf dem Flur.

# □ Unsere 4 Institute im Überblick

Ein Institut umfasst ein Lehrgebiet an der Fakultät und setzt sich aus mehreren Arbeitsgruppen zusammen. Wir haben vier Institute an unserer Fakultät, die du auf dieser Seite sehen kannst.

F  
A  
K  
U  
L  
T  
Ä  
T  
  
F  
Ü  
R  
  
I  
N  
F  
O  
R  
M  
A  
T  
I  
K

- Algorithmische Geometrie
- Bildverarbeitung / Bildverstehen
- Computervisualistik
- Lehramtsausbildung
- Simulation und Modellbildung
- User Interface & Software Engineering
- Visual Computing
- Visualisierung

ISG

- Computer Systems in Engineering
- Data and Knowledge Engineering
- Datenbanken
- Ingenieursysteme
- Multimedia and Security
- Unternehmensmodellierung
- Very Large Business Applications
- Wirtschaftsinformatik I
- Wirtschaftsinformatik II - KMD
- Wirtschaftsinformatik III - Managementinformationssysteme

ITI

- Eingebettete Systeme und Betriebssysteme
- Echtzeitsysteme und Kommunikation
- Softwaretechnik

IVS

- Neuro-Fuzzy Systeme
- Theoretische Informatik
- Wissensbasierte Systeme und Dokumentverarbeitung

IWS

Das University Competence Center (UCC) stellt für Hochschulen zur Ausbildung SAP-Software zur Verfügung.

UCC

ISG - Institut für Simulation und Graphik

ITI - Institut für technische und betriebliche Informationssysteme

IVS - Institut für verteilte Systeme

IWS - Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung



## Algorithmische Geometrie

... behandelt den Entwurf und die Analyse von effizienten Algorithmen für kombinatorische geometrische Probleme.

## Bildverarbeitung und Bildverstehen

... interpretiert digitale Bilder computergestützt - Modelle und Analyseverfahren um Informationen aus Bildern zu gewinnen.

## Simulation und Modellbildung

... erforscht Methoden und Werkzeuge zur Nachbildung realer/geplanter Systeme & Prozesse im Computer.

## User Interface & Software Engineering

... erforscht alternative Nutzerschnittstellen zur Verbesserung der Mensch-Computer-Interaktion.

## Visual Computing

... erforscht Methoden und Werkzeuge zur Generierung von aussagekräftigen Computergraphiken.

## Visualisierung

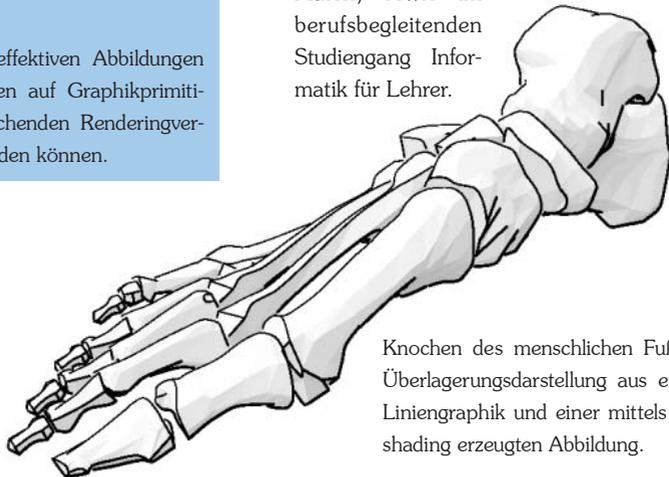
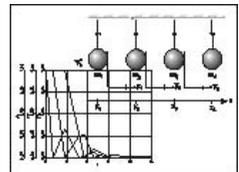
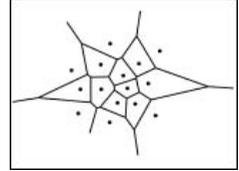
... befasst sich mit effektiven Abbildungen von (abstrakten) Daten auf Graphikprimitiven, die mit entsprechenden Renderingverfahren dargestellt werden können.

Das Institut für Simulation und Graphik besteht aus sechs Arbeitsgruppen, die sich mit der Modellierung und Simulation von Systemen und Prozessen, der geometrischen

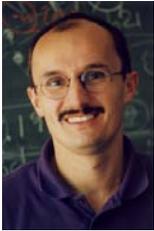
und graphischen Datenverarbeitung, mit Methoden und Werkzeugen zur visuellen

Darstellung von Informationen, der Informationsextraktion aus Bildern und nicht zuletzt mit Computerspielen beschäftigen.

In der Lehre beteiligt sich das Institut an der Ausbildung aller Studiengänge der Fakultät. Besondere Verantwortung tragen die Arbeitsgruppen für die Ausbildung im Studiengang Computervisualistik (Bachelor, Diplom, Master) sowie im berufsbegleitenden Studiengang Informatik für Lehrer.



Knochen des menschlichen Fußes: Überlagerungsdarstellung aus einer Liniengraphik und einer mittels flat shading erzeugten Abbildung.



### Was sind Ihre privaten Interessen?

Ha! Das ist momentan ganz einfach. Freizeit ist für mein Söhnchen Simon Evariste, 5 Jahre alt und meine Tochter Muriel, die jetzt 2 Jahre alt ist, reserviert (zeigt stolz

Bilder am PC). Seinen zweiten Vornamen verdankt mein Sohn übrigens dem französischen Mathematiker Evariste Galois, der leider sehr jung im Duell verstarb, aber vorher noch einiges zur Algebra beigetragen hat.

muss. Und dass es nicht nur darauf ankommt, schön zu spielen, sondern vor allem aufs Gewinnen. Und dass man dazu manchmal ganz schön kämpfen muss.

### Professor Schirra, welche persönliche Eigenschaft der Studenten würden Sie gerne bei Studenten stärken?

Bei manchen Studenten habe ich das Gefühl, dass sie nur studieren, weil sie nicht wissen, was sie sonst tun sollen oder weil ihre Eltern es erwarten. Das wird in der Regel nichts. Aber Sie haben ja nach Eigenschaften gefragt:

### Algorithmische Geometrie

Prof. Dr. rer. nat. habil. Stefan Schirra  
<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/isg/stschirr.html>  
G29 - R219

### Industriekontakte

- Algorithmic solutions
- think & solve Beratungsgesellschaft mbH
- Geometry Factory

### Studium und später

- 1982-1988 Informatik (Diplom) und Mathematik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken
- 1992 Promotion
- 1999 Habilitation
- 1991-2001 Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Informatik
- Seit 2002 Professor an der FIN

### Herr Schirra, was hat Sie geprägt?

Geprägt? Hmmm. Tja! Das mit dem Prägen hat bei mir, glaube ich, nicht so funktioniert. Das ging schon in der Kindheit schief! Ich bin zu Hause aufgewachsen und war nie im Kindergarten. Man lernt auch so einiges, zum Beispiel beim Fußballspielen, insbesondere Teamfähigkeit, und auch, dass man ganz alleine, ohne gute Mitspieler gar nichts erreichen kann. Aber auch Disziplin und dass man zu seinem Wort stehen

Da wünsche ich mir mehr Ehrgeiz. Außerdem wünsche ich mir oft mehr Ausdauer, konkret, dass Studenten sich auch mal durch eine Übungsaufgabe durchbeißen. Und das ist dann ein ganz tolles Gefühl, wenn man's rausbekommen hat! Ehrlich.



### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

- Effiziente Algorithmen und Datenstrukturen für geometrische Probleme und für kombinatorische Probleme, beispielsweise Algorithmen auf Graphen
- Untersuchung der Komplexität geometrischer Probleme



- Algorithm Engineering
- Aspekte der Implementierung geometrischer Algorithmen
- Exaktes geometrisches Rechnen
- Generic Programming
- Algorithmische Bewegungsplanung

## □ Bildverarbeitung und Bildverstehen □

### Kurz-Interview mit Prof. K. Tönnies □



#### Wofür interessieren Sie sich privat?

Ich gehe gern Kayaken und Klettern; kulturell interessiere ich mich für Programmkino und Theater.

#### Was hat Sie geprägt?

Beruflich hat mich meine Post-Doc-Phase (Red.: Phase nach der Doktor-Arbeit) in Philadelphia geprägt. Das war sehr spannend. Eines Tages kam ein Brief an: Danke für Ihre Bewerbung, bitte seien Sie in zwei Wochen hier. Ich konnte kaum Englisch, aber ich hab es gemacht. Es war eine sehr gute Entscheidung und auch eine fachliche Herausforderung. Ich musste zum ersten Mal alle Konsequenzen meiner wissenschaftlichen Arbeit selbst tragen.

#### Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

Wenn ich meine Erfahrungen über Bildverstehen erweitert habe. Mich bewegt der Kontrast: Für einen Menschen ist sonnenklar: „Auf

diesem Bild parken Autos am Straßenrand“. Ein Rechner tut sich sehr schwer. Warum ist das so? Warum erkennen wir Autos als Autos? Wenn ich hier etwas mehr verstehe, ist das Erfolg. Ich bin gerne hier an der Uni. Wo darf ich sonst solche spannenden Sachen machen?

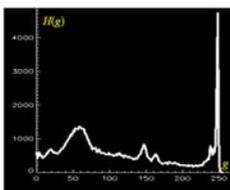
#### Welche persönliche Eigenschaft würden Sie gern bei Studenten stärken?

Selbstverantwortliches Handeln. Das heißt, die große Freiheit an der Uni zu nutzen und die daraus entstehenden Konsequenzen zu akzeptieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen.

#### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

Häufigkeit  $H(g)$  der Grauwerte  $g \in \{0,1,\dots,N-1\}$  in einem Bild.



#### Interaktive 3D-Bildanalyse

- Volume Rendering in der Bildanalyse
- Segmentierung und Klassifikation von radiologischen und nuklearmedizinischen Bildern
- Evaluationskriterien



#### Modelle zur Dateninterpretation

- Analyse seismischer Daten
- Hochgeschwindigkeitsverfolgung der Iris
- Computergestütztes Lesen alter Handschriften
- Repräsentation von Form in 2D-Bildern

## Bildverarbeitung und Bildverstehen

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dietz Tönnies  
<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/bv/>  
[klaus@isg.cs.uni-magdeburg.de](mailto:klaus@isg.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29 - R220

### Industriekontakte

- Kleine Bildbearbeitungsfirmen, z.B. Graficon. Anwendungsbeispiel Qualitätskontrolle: Automatisch zählen, wie viele Salamischeiben auf einer Pizza liegen

- Daimler und VW - Fahrzeugunterstützungssysteme. Anwendungsbeispiel: Sitzt ein Kind auf dem Beifahrersitz? Stoße ich gleich an den Vordermann an?

### Studium und später

- 1976-1982 Informatikstudium an der TU Berlin
- Seit Okt. 1998 Professor an der FIN

## Computervisualistik

Kurz-Interview mit Jun.-Prof. T. Grosch



### Was haben Sie für private Interessen?

Ich habe mich schon immer fuer Computer und Grafik (z.B. Comics) interessiert, somit habe ich mit der Computergrafik praktisch mein Hobby

zum Beruf gemacht.

Ansonsten mache ich gerne Sport, fahre viel mit dem Fahrrad und spiele Tischtennis.

### Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?

Möglichst viel mitzunehmen und mir ein breites Wissen anzueignen.



### Computervisualistik

Jun. Prof. Thorsten Grosch  
 G29 - R209

### Industriekontakte

- Samsung Korea
- Mehrere ehemalige CV-Studenten, die jetzt in deutschen Firmen arbeiten

### Studium und später

- 1995 - 2001 Studium Informatik, TU Darmstadt
- 2002 - 2007 Doktorarbeit, Universität Koblenz-Landau
- 2007 - 2009 Post-Doc, MPI Informatik Saarbrücken

### Was hat Sie geprägt?

Schwer zu sagen, eigentlich habe ich mich nie wirklich prägen lassen.

Ich habe immer versucht, mir einen eigenen Stil anzueignen.

### Welche persönliche Eigenschaft würden Sie gerne bei Studenten stärken?

Vor allem Eigeninitiative: Die Vorlesung sollte nur einen groben Rahmen vorgeben, wo-



- Globale Beleuchtung: Die Simulation von Licht zur photorealistischen Darstellung einer 3D Szene
- Globale Beleuchtung in Echtzeit mit der Grafik Hardware für grosse und dynamische Szenen
- Augmented Reality mit korrekter Beleuchtung



rum es geht und das Lernen sollte danach eigenständig erfolgen.

D.h. selbständiges bearbeiten und hinterfragen der Inhalte und nicht einfach nur konsumieren.

**Vielen Dank für das E-Mail-Interview, was vor Antritt der Diensttätigkeit geführt wurde.**

## □ User Interface & Software Engineering

Kurz-Interview mit Jun.-Prof. R. Dachsel □



### Was haben Sie für private Interessen?

In der Aufbauphase meiner Arbeitsgruppe bleibt nur wenig Freizeit und die verbringe ich fast vollständig und gern mit meiner Familie.

Im Januar 2008 ist meine Tochter geboren worden, einen inzwischen dreijährigen Sohn habe ich aus Dresden mitgebracht. Es ist toll, die Kinder heranwachsen zu sehen und mit ihnen und meiner Frau in der Natur zu sein. Wenn wieder etwas mehr Luft ist, freue ich mich auch wieder auf kulturelle Aktivitäten. Ich spiele seit mehr als 25 Jahren Oboe, habe in mehreren Sinfonieorchestern mitgespielt und Kammermusik gemacht. Da hoffe ich auch auf Anschluss in Magdeburg.

### Was hat Sie in Ihren Augen als Student ausgezeichnet?

Mir war es wichtig, Gelerntes auch auszuprobieren und praktisch zu arbeiten. So war ich schon ab zweitem Semester HiWi und habe

eigentlich studienbegleitend immer für ein Ingenieurbüro programmiert. Vor allem fand ich es gut, über den Tellerrand zu schauen und die Möglichkeiten einer Volluni zu nutzen. Wissenschaftsphilosophie war mein Nebenfach, in Glasgow habe ich sogar mal Englische Literatur belegt. Ich bin auch sehr früh während meiner HiWi-Tätigkeit mit Forschung in Verbindung gekommen, fand objektorientierte Programmierung spannend. Bertrand Meyers Eiffel-Buch hat mich begeistert. Besonders prägend war sicher auch meine Studienzeit in Glasgow, wo ich meine heutigen Schwerpunktinteressen Human-Computer Interaction, Software Engineering und auch interaktive Computergrafik näher kennengelernt habe.

### Was hat Sie, abgesehen vom universitären Leben, geprägt?

Sicher mein Elternhaus mit vielen gewährten Freiheiten und einem kulturell reichen Leben, das meine Eltern mir immer vorgelebt haben. Schon als Kind war ich sehr aktiv, habe Ausdauerlauf gemacht, bin täglich Renndrad ge-

## Computervisualistik und Software Engineering

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Raimund Dachsel  
<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/cvse>  
 dachsel@isg.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 - R215

### Industriekontakte

- Saxonia Systems AG, Salt Solutions GmbH, T-Systems Multimedia Solutions GmbH, EADS Deutschland GmbH, Comarch Software AG, CAS Software AG, ART+COM

AG, Spatial View Inc., verschiedene KMUs und Fraunhofer-Institute

### Studium und später

- 1990-1996: Studium der Informatik in Dresden und Glasgow
- 1996-1998: Ergänzungsstudium Designinformatik an der HKD Burg Giebichenstein
- 2004: Promotion in Dresden
- seit 11/2007: Juniorprofessor an der FIN

fahren, regelmäßig zur Musikschule gegangen und – ich habe gezaubert. Das war jahrelang meine große Leidenschaft mit vielen öffentlichen Auftritten. Was ich mir häufig gewünscht habe, war ein Vorbild und vor allem ein Förderer. Manchmal denke ich das heute noch. Aber vielleicht bin ich vom Typ auch so, dass ich die gesteckten Ziele vor allem mit eigener Kraft erreiche.

- User Interface Engineering und Human-Computer-Interaction
- Nahtlose Interaktion und Visualisierung in Mixed-Device-Settings (Schwerpunkt Tablets, stiftbasierte Interaktion, Tangibles)
- Software Engineering für ubiquitäre User Interfaces
- Software- und Modellvisualisierung



Forschungsschwerpunkte

### Welche persönliche Eigenschaft würden Sie bei Studenten gerne stärken.

Ich würde sie gern ermutigen, nicht nur stromlinienförmig und „eindimensional“ zu studieren. Das Studium an einer Uni bietet so viele Freiheiten, die man vielleicht nie wieder hat. Hier kann man viel mehr lernen, als sich nur auf einen Job vorzubereiten. Neugier und Engagement wünsche ich den Studenten auch, ein Hinterfragen von Dingen. Das sind natürlich auch wesentliche Eigenschaften für die Forschung. Ich versuche mit meiner Lehre, Studierende da früh heranzuführen, z.B. durch Seminare und Praktika. Und schließlich finde ich noch das strukturierte und konzentrierte Arbeiten wichtig, eine Fähigkeit, die man eigentlich immer benötigt.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Kai Dannies.

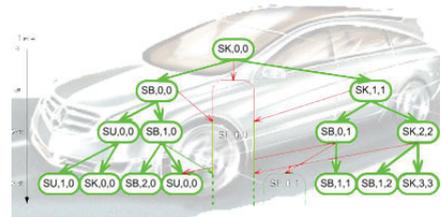




**Hallo Prof. Horton, im universitären Umfeld sind Sie ja sehr aktiv. Wie findet man da noch genug Zeit, das Ganze zu koordinieren?**

Gute Frage! Das ist mitunter sehr anstrengend. Inzwischen haben acht verschiedene Leute Schreibrechte in meinem elektronischen Terminkalender! Es bedarf viel Selbstdisziplin, das alles zu koordinieren und zu erledigen. Glücklicherweise gibt es viele Menschen in meiner Umgebung, die mir dabei helfen und mich unterstützen. Ich habe aber auch sehr klare Bilder davon, was ich erreichen will. Was ich zum Beispiel als Dekan erreichen will, was ich als Professor der Simulation erreichen will, und auch was ich mit unserer Firma erreichen will. Je klarer man das weiß, desto effizienter kann man seine Zeit nutzen. Das ist ein riesiger Unterschied. Die Menschen, die glauben, wenig Zeit zu haben, sind nicht unbe-

dingt diejenigen, die sehr viel zu tun haben, sondern vielmehr die Menschen, die nicht so klar wissen, was sie wollen und daher viel Zeit verlieren. Es gehört aber auch ein gutes Zeitmanagement dazu. Ich arbeite mit einem sehr ausgefeilten Zeit- und Selbstmanagementsystem, das wir am Lehrstuhl entwickelt haben und das die Vorteile von unterschiedlichen Zeitmanagementsystemen in sich vereint. Es hilft schon sehr, dass ich zu jedem Zeitpunkt genau weiß, wo welche Information zu finden ist, bei wem ich auf was warte, welche Projekte gerade aktuell sind und was ich als Nächstes zu tun habe. Das ist zum Beispiel auch etwas, das in die Lehre zurückfließt. Ich bin ja für die Module für Schlüsselkompetenzen in den



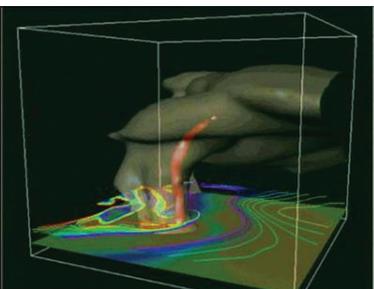
Bachelor- und Masterstudiengängen der FIN zuständig. Und dieses Zeitmanagementsystem bringe ich dort auch den Studenten bei.

**Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

Ich habe praktisch keine Freizeit. Das ist aber nicht so schlimm, wie es sich vielleicht anhört, denn das, was ich beruflich mache, macht mir (meistens) auch Spaß.

**Was ist Ihnen während Ihres Studiums wichtig gewesen?**

Damals gesehen oder jetzt im Nachhinein. Also damals habe ich sehr viel unternommen. Ich bin viel im Ausland gewesen und habe



praktisch alle europäischen Nachbarstaaten besucht, Urlaub gemacht, aber auch Städte besucht und Studienreisen gemacht. Ich war Mitglied einer europäischen Studentenorganisation, bei der sich die Studenten gegenseitig eingeladen haben, allein dadurch bin ich schon viel herumgekommen. Ich habe auch neben dem Studium gearbeitet. Das war auch sehr wichtig, denn dadurch habe ich sehr viel erfahren, was man an der Uni nicht lernen kann. Als Student war ich auch sehr selbstständig. Ich habe mein Studienarbeits- thema und mein Diplomarbeits- thema im Wesentlichen selbst ausgedacht. Dadurch hatte ich zum Beispiel schon ein Angebot zur Promotion in der Tasche, bevor ich mit der Diplomar- arbeit überhaupt begonnen habe. Und mit meiner Diplomar- arbeit war schon das erste Drittel meines Promotionsforschungsprojektes abgeschlossen. Ich konnte mir dadurch einen großen zeitlichen Vorsprung ausarbeiten, und ich hatte meine Dissertation im Wesentlichen schon nach zwei Jahren fertig. Also recht zielgerichtet. Ja schon. Also auch wenn ich die vorherige Frage jetzt mit 44 Jahren im Nachhinein beantworten müsste, würde ich sagen, dass das sehr wichtig ist. Mit zielgerichtet meine ich nicht, dass man schon mit 21 weiß, welchen Beruf man später haben will (obwohl



es auch solche Leute gibt!). Ich meine damit einfach, dass man zu jedem Zeitpunkt eine ganz klare Vorstellung davon hat, was einem im Augenblick wichtig ist und dass man stets dabei ist, das auch ganz konkret umzusetzen. Als Student sollte man die Zeit nutzen, all die Dinge zu machen, die zweckmäßig und sinnvoll zu sein scheinen. Nicht jedes dieser Dinge wird zu etwas Weiterem führen. Die erweisen sich dann eben als Sackgassen, aber je konsequenter man Schritt für Schritt mit all den Dingen experimentiert, desto besser lernt man sich und seine Wünsche kennen. Ich beobachte, dass Studenten, die frisch aus der Schule zur Uni kommen, diesbezüglich relativ ähnlich sind, aber fünf Jahre später – am Ende des Studiums – haben sich manche Studenten sehr weiterentwickelt: sie haben an Reife und Tiefe viel dazu gewonnen. Ich finde das ist sehr wichtig, weil man im Studium wie sonst nie mehr im Leben die Zeit und die Gelegenheit hat, Dinge auszuprobieren und kennen zu lernen. Und das würde ich auch jedem raten, zu nutzen.

### Wann würden Sie einen Tag an der Uni als erfolgreich bezeichnen?

Wenn ich für jedes meiner Ziele einen Schritt vorwärts gekommen bin. Wenn ich zum

#### Simulation und Modellbildung

Prof. Dr.-Ing. habil. Graham Horton  
<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/isg/graham.html>  
[graham@isg.cs.uni-magdeburg.de](mailto:graham@isg.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29 - R213

#### Industriekontakte

- DaimlerChrysler AG - Simulation im Qualitäts- und Sicherheitsbereich

- BMW AG - Simulation von Produktions und Entwicklungsprozessen
- EADS, VW und MTU

#### Studium und später

- Germanistik an der Universität Manchester, Informatik in Erlangen - Wechsel durch ein Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in Deutschland
- seit 2001 an der FIN

- Schnelle Simulationsverfahren für diskrete, stochastische Modelle
- Modellierung mit Hybriden Stochastischen Petri-Netzen
- Multi-Level-Simulation
- Computerunterstützung für Kreativitätstechniken



Studenten durch ein Gespräch helfen konnte. Ich habe ganz viele Ziele und Projekte. Wenn ich das Gefühl habe, dass jedes dieser Projekte ein Stück vorwärts gekommen ist, dann war es ein guter Tag.

### Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten heute fördern oder stärken wollen?

Viele! Zum Beispiel die Einstellung, dass sie ihr Leben in der eigenen Hand halten und dass sie alles erreichen können, was sie

wirklich wollen. Das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen, die Klarheit der Vision und die Konsequenz in der Umsetzung. Was mir unheimlich weh tut, ist, wenn ich Studenten sehe, die so herumeiern, die nichts Konkretes wollen. Wenn ich sie frage, "Was willst Du denn?" oder "Was willst Du später machen?" bekomme ich als Antwort nur ein hilfloses "keine Ahnung" oder "weiß ich nicht." Meiner Meinung nach hat man als Student in Deutschland keinen Grund, hilflos zu sein. Ganz im Gegenteil: Du hast hierzulande gigantische Möglichkeiten. Du lebst in einem der reichsten Länder der Welt. Du bekommst ein gutes Studium. Du kannst zur Uni-Bibliothek gehen und dir jedes Buch aus der ganzen Welt besorgen lassen. Du kannst dich auf jedem Gebiet weiterbilden. Du kannst eine Firma oder einen Verein gründen. Du kannst in jeder Sparte ein Praktikum machen, die dich interessiert. Es gibt Millionen von Möglichkeiten! Und aus diesen Millionen Möglichkeiten kannst du ein Gespür für dich entwickeln und das, was du selbst gewählt hast, auch konsequent umsetzen. Damit bekommst du das Gefühl, dass du erfolgreich bist, und du kannst auf deinem Gebiet etwas erreichen. Es ist egal, ob das Informatik ist oder nicht: es können künstlerische, gemeinnützige, wissenschaftliche, wirtschaftliche oder viele

andere Dinge sein. Das spielt keine Rolle. Es gibt viele Arten von Erfolg, und das Wichtigste ist, dass man sich dazu bekennt und sagt: "OK, da will ich hin. Das ist mir wichtig. Das mache ich jetzt!"

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Michael Preuß.





### Wofür interessieren Sie sich privat?

Zunächst einmal für alles, was mich auch beruflich interessiert. Eine scharfe Grenze zwischen beruflichen und privaten Interessen

gibt es wohl nicht. Oder vielleicht doch: ich bin sehr glücklich mit meiner Frau und unserer Tochter, und ich versuche auch immer kulturell etwas zu tun. Kulturveranstaltungen besuchen und organisieren, lesen. Schauen wir mal, wann ich in Magdeburg dazu zum ersten Mal komme.

### Was hat Sie, während Ihres eigenen Studiums bewegt?

Viele Dinge haben mich bewegt während des Studiums. Beim Studium selbst habe ich versucht, die Idee des Studium Generale ernst zu nehmen. Außerdem war ich zwei Jahre lang Leiter des Kulturreferats des Asta (der sich damals StuRa nannte). Ich habe Konzerte und Theaterveranstaltungen organisiert, habe



### Welches Erlebnis in Ihrem Leben war für Sie bisher das aufregendste oder was hat Sie geprägt?

DAS aufregendste Erlebnis gibt es natürlich nicht. Die Erlebnisse eines Menschen bilden ja schließlich keinen metrischen Raum! Was es gibt, sind kleine und große Erlebnisse, die bleiben: ein Blick meiner (damals zukünftigen) Frau, die Geburt unserer Tochter, eine gelungene organisierte Veranstaltung, eine überraschende fachliche Idee, der gespürte Hass von andersdenkenden Mitmenschen, die Wärme, Herzlichkeit und Gastfreundschaft von wieder anderen Menschen, die Nachricht, dass ich in Magdeburg

### Visual Computing

Prof. Dr. Holger Theisel

<http://isg.cs.uni-magdeburg.de/visual/>

[theisel@isg.cs.uni-magdeburg.de](mailto:theisel@isg.cs.uni-magdeburg.de)

G29 - R217

### Industriekontakte

- VW, Daimler, DLR, Visage Imaging, u.a.
- Kontakte zu ausländischen Standorten:
- Universität Bergen (Norwegen), VRVis Wien (Österreich), ETH Zürich (Schweiz), New York University (USA), University of Chicago (USA), University of California Santa Cruz (USA), u.a.

### Studium und später

- 1989-94 Studium der Informatik in Rostock
- 1994/95 Arizona State University
- 1995-2001 zurück nach Rostock als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, in dieser Zeit promoviert und habilitiert
- 2001/2002 Kuba (Havanna)
- 2002-2006 MP-Institut für Informatik Saarbrücken
- 2006/07 Professor CG an Uni Bielefeld
- 2007 Ruf nach Uni Magdeburg

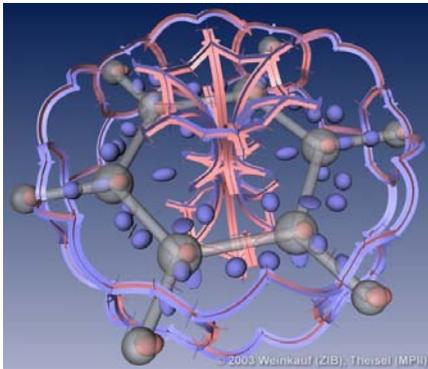
anfangen kann, oder die nach langen Jahren erfolgte Vereinigung meiner Familie. Geprägt haben mich meist Begegnungen mit Menschen. Lehrer, Professoren, Kollegen, Künstler, Freunde, ein Doktorand, ein Buchhändler. Es gibt da eine Anzahl von Menschen, die ich sehr verehere und die mich alle auf verschiedene Weise geprägt haben.

**Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne bei Studenten stärken?**

Die Eigenständigkeit, die eigenen Gedanken. Die Fähigkeit, gleichzeitig die Ideen von Generationen von Fachleuten vor uns zu konsumieren und dabei selbst nachzudenken und eigene neue Lösungen zu finden.

**Was ist Ihr Ziel an der Universität Magdeburg?**

Langfristig möchte ich an der Universität



Forschungsschwerpunkte

- Visuelle Analyse von Strömungsdaten
- Shape Deformations and Animations
- Kurven- und Flächenmodellierung
- Modellierung, Kompression und Vereinfachung von Vektorfeldern
- Mesh Processing
- Volume Visualization
- Information Visualization



Magdeburg etwas aufbauen. Ich möchte eines Tages sagen können: „In Magdeburg forschen wir im Bereich der Computergrafik in der Weltspitze“. Dazu gehört natürlich eine gute und sinnvolle Lehre weil sich nur aus der Lehre heraus gute potentielle Doktoranden und Mitarbeiter entwickeln.

**Die FIN bietet ja vier verschiedene Studiengänge. Wann sollte sich ein Student für die Computervisualistik entscheiden?**

Computervisualistik hat eine klare Fokussierung auf Bilder und deren Erzeugung, Darstellung und Interpretation. Wenn der Student also viel Spaß an grafischen Dingen hat, dann ist Computervisualistik das Fach, das man wählen sollte. Natürlich braucht man wie in jedem anderen Informatikfach auch ein gewisses mathematisches Verständnis.

**Vielen Dank für das Interview.**

Interview mit Kai Dannies.

**Visualisierung**



**Was interessiert Sie privat? Was sind Ihre Hobbys?**

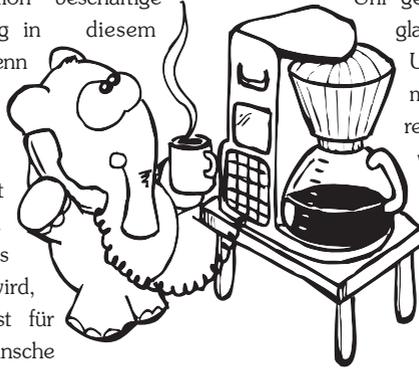
Ich habe 2 Kinder, 9 und 11 Jahre alt. Mit denen mache ich natürlich viel. Ansonsten bin ich sport-

**Kurz-Interview mit Prof. B. Preim**

lich sehr engagiert und spiele Badminton, auch Wettkämpfe. Ich spiele in der Bezirksligamannschaft unseres Vereins und habe bei der Landesmeisterschaft der über 35-jährigen zwei 3. Plätze gewonnen. Dann wandere ich auch sehr gerne.

## Hatten Sie in Ihrem Studium einen roten Faden?

Ja schon. Bei allem, was ich gemacht habe, war es mir wichtig, Nutzen zu stiften. Also besonders echte Anwendungen voran zu bringen. Daraus folgt auch, dass ich mich viel mit Mensch-Computer-Interaktion beschäftige und die Lehrveranstaltung in diesem Bereich mache. Denn wenn man überhaupt herausbekommen möchte, wie man Nutzen stiften kann, muss man erstmal viel mit Anwendern reden. Man muss herausfinden, was überhaupt gebraucht wird, was die Anwender selbst für Anforderungen und Wünsche haben, was ihr Umfeld ist. Insofern habe ich mich also nie nur mit Algorithmen beschäftigt, sondern immer auch damit, in was das eigentlich integriert werden muss, damit es ein Anwender überhaupt ausprobieren kann. Dann erst kriege ich Feedback von ihm. Ein Bild allein interessiert den Mediziner nicht. Er benötigt das Ganze integriert in ein Sys-



tem, wo er für seinen konkreten Patienten die Daten einspielen kann und diese visualisiert werden. Erst dann wird für ihn klar: „das ist besser als das, was ich bisher hatte“. Ich will also nicht nur rein akademisch arbeiten. Deswegen habe ich ja auch 4 Jahre außerhalb der

Uni gearbeitet. Insofern bin ich, glaube ich, untypisch für einen Universitätsprofessor, weil mich eben nicht nur dieses rein akademische Schreiben von Veröffentlichungen interessiert.

## Was hat Sie besonders geprägt?

Das ist schwer zu sagen, vielleicht eine Sache: Ich habe vor vier Jahren einen HNO-Arzt aus Leipzig kennen gelernt. Jemand, der als Arzt eine unglaubliche Begeisterung für Computerunterstützung entwickelt hat. Mit ihm arbeite ich seitdem besonders eng zusammen. Wir haben mittlerweile mehrere DFG-Projekte zusammen. Er ist damals von sich aus nach Bremen gekommen und hat gefragt, was er mit uns zusammen machen kann. Im Grunde ist das von allen medizinischen Kontakten, die ich pflege, der ergiebigste, weil langsam auch ein freundschaftliches Verhältnis entstanden ist. Darüber hinaus präsentieren wir uns auch auf verschiedenen Kongressen zusammen. Da ist inzwischen eine schöne solide persönliche Basis entstanden.

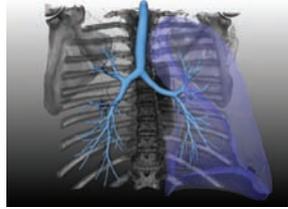
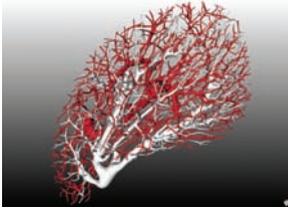
## Welche persönliche Eigenschaft würden Sie bei Studenten gerne stärken?

Das ist eine gute Frage. Ich habe das Gefühl, dass zu mir eine bestimmte Art von Studenten kommt, und die haben eigentlich die Eigenschaften, die ich haben will. Die, mit denen ich wahrscheinlich auch nicht gut zusammenarbeiten würde, die kommen gar nicht erst

- Visualisierung für medizinische Anwendungen, also bildbasierte Diagnostik und Therapieplanung
- Visualisierung von Computertomografiedaten und Magnet-Resonanztomografiedaten
- Medizinische Visualisierung
- Volumen- und Oberflächenvisualisierung
- Interaktionstechniken mit Darstellungen von medizinischen 3D-Daten
- Anwendungen in der computergestützten Diagnostik, Therapieplanung sowie in der medizinischen Ausbildung
- Exploration von dynamischen CT- und MR-Aufnahmen



zu mir. Ich kann mit Studenten eigentlich nur was anfangen, wenn sie sehr teamfähig sind. Wenn sie bei irgendetwas mitmachen wollen, dann können sie ja nicht allein bei Null anfangen, sondern sie müssen an einer bestimmten Stelle etwas in komplexe Software integrieren, d.h. diese Fähigkeit müssen sie mitbringen – nicht nur softwaretechnisch,



sondern sie müssen sich auch mental darauf einstellen, Dinge zu benutzen, die schon da sind, und sich letztlich auch gut in ein Team von Leuten einbringen. Diese Teamfähigkeit und Anwendungsorientierung, das sind die beiden Dinge, die mir wichtig sind. Ich glaube das erklärt, wenn ich ein bisschen spekulieren

Bei einer Frau ist das oft ganz entscheidend. Für sie ist das ein Stück mehr Motivation, wobei es da natürlich auch Unterschiede gibt. Das versuche ich unter den neuen Studenten in meinen Vorlesungen auch zu fördern. Die Hauptaussage beispielsweise von meiner Vorlesung Interaktive Systeme ist: interessiert euch für eure Benutzer und was die wirklich

machen wollen! Was kann man tun, wenn man das herausbekommen hat, wie kann man das repräsentieren und eine Entwicklung starten, die das auch umsetzt? Ich versuche, die Sensibilität dafür zu wecken, wie schwierig, aber auch wie interessant es ist, Leute an ihren Arbeitsplätzen zu unterstützen. Die me-

## Visualisierung

Prof. Dr.-Ing. habil. Bernhard Preim  
<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/cvcmcs/bernhard@isg.cs.uni-magdeburg.de>  
G29 – R211

## Industriekontakte

- Siemens Medical Solutions, Brainlab, MeVis Bremen, und MeVis-BreastCare (bedeutendste Tochterfirma von MeVis)

weitere Infos unter: <http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/cvcmcs/de/node/84>

## Studium und später

- 1989 bis 1994 Informatikstudium, mit dem Nebenfach Mathematik in Magdeburg. Danach war ich für 4 Jahre in Bremen am Zentrum für medizinische Visualisierung, wo ich bis heute Gastprofessor bin.
- seit 2003 an der FIN

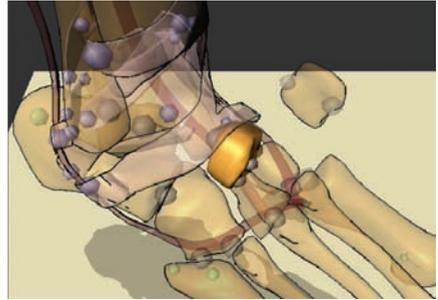
darf, auch den recht hohen Frauenanteil unter meinen Diplomanden und Mitarbeitern. Mein Eindruck ist, dass bei Frauen im Zweifelsfall diese Anwendungsorientierung stärker ausgeprägt ist. Wenn ich einem Mann ein Thema gebe und das ist irgendwie interessant, dann ist er zufrieden. Ob man die Ergebnisse braucht oder nicht, ist für ihn nicht so wichtig.

dizinischen Arbeitsplätze sind dann natürlich das Beispiel, was ich am besten verstehe. Ich will vermitteln, wie interessant es ist, darüber wirklich etwas rauszubekommen, wie schwierig das auch ist und was man davon im Grunde auch hat, und dass davon alles andere auch abhängt. Es geht ja nicht nur darum, ob der Algorithmus 10 Sekunden schneller ist oder

nicht, sondern ob die Software hinterher an einen bestimmten Arbeitsplatz passt, ob sie sich dort mit den Ergebnissen, die dort schon vorhanden sind, integrieren lässt. Diese Dinge versuche ich in meinen Lehrveranstaltungen zu vermitteln.

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Felix Alcalá.



## Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme



Das Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme (ITI) beschäftigt sich mit Methoden

und Konzepten zur Entwicklung komplexer Informationssysteme, die unter anderem in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen Einsatz finden, sowie der prototypischen Realisierung solcher Systeme in diversen Anwendungsbereichen.

Das Leitbild aller Arbeitsgruppen des Institutes ist eine durchgängige Modellierung, Verarbeitung und Analyse von Informationsflüssen innerhalb einer Organisationsstruktur sowie deren Nutzung zum Zweck der Entscheidungsunterstützung. Die vor diesem Hintergrund bearbeiteten Forschungsschwerpunkte reichen von formalen Methoden der Modellierung von Systemen und Prozessen über praktische Gebiete wie Daten- und Wissensmanagement, Data Mining und Data Warehousing, Datenschutz und IT-Sicherheit bis hin zu Gebieten der angewandten Informatik, speziell der Wirtschafts- und Ingenieurinformatik, aber auch der Bioinformatik.

Über seine Arbeitsgruppen ist das ITI eng in die internationale Forschung eingebunden. Viele der am Institut durchgeführten Forschungsprojekte werden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG, den DAAD,

die EU, industrielle Kooperationspartner oder andere Institutionen, gefördert. Das ITI war in den letzten Jahren Ausrichter mehrerer wissenschaftlicher Konferenzen und partizipiert am europäischen „Network of Excellence“. Von 2001 bis 2008 war am Institut ein SAP-Hochschulkompetenzzentrum (HCC) angesiedelt. Das Institut trägt hauptverantwortlich die Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Ingenieurinformatik/Computer Systems in Engineering sowie den internationalen Masterstudiengang Data and Knowledge Engineering. Neben der Beteiligung an allen weiteren Studiengängen der Fakultät für Informatik exportiert das ITI auch Veranstaltungen an andere Fakultäten. Im Rahmen des EU-Programms ERASMUS zur Förderung der Mobilität von Studierenden und Dozenten kooperiert das ITI europaweit mit mehreren Partnern.

- Data and Knowledge Engineering
- Datenbanken
- Ingenieursysteme
- Multimedia and Security
- Wirtschaftsinformatik I
- Wirtschaftsinformatik II - KMD
- Wirtschaftsinformatik III - Managementinformationssysteme

# Data and Knowledge Engineering

Kurz-Interview mit Prof. A. Nürnberger



## Was sind Ihre privaten Interessen?

Zurzeit habe ich leider recht wenig Zeit für private Interessen. Ich versuche aber gelegentlich mal zu segeln, meist im Mittelmeer zum Erholen - ich bin eher ein

Schönwettersegler und genieße ein wenig Ruhe, um mal abzuschalten. Ansonsten fahre ich gerne Motorrad und im Winter Ski.

## Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig gewesen?

Inhaltlich waren es die Gebiete, die die künstliche Intelligenz betrafen. Auch Computergrafik und Robotik. Ansonsten war die ganze Erfahrung, die man während des Studiums auch im Privatleben hatte, wichtig. Das ist eine Phase des Lebens, wo man auch ein bisschen quer schauen kann. Ich hatte ja auch nebenbei gejobbt und damals konnte ich meine Zeit noch ganz gut einteilen und verschiedenste Interes-

Methodische Grundlagen des Data and Knowledge Engineering, insbesondere Maschinelles Lernen, Data Mining und Verarbeitung unsicheren Wissens. Anwendungen speziell im Bereich der Bioinformatik.



Forschungsschwerpunkte



sen verfolgen, was später weniger gut möglich war. Ich kann mich nicht beschweren – als Professor ist man immer noch relativ flexibel, aber da kommen viele Restriktionen und Verpflichtungen dazu, die man hat. Im Studium konnte man sich frei nach seinen Interessen etwas aussuchen und das sollte man auch tun. Man sollte auch mal eine Vorlesung mehr hören als man „muss“ und auch wenn sie einen nur am Rande interessiert - wenn man dann mittendrin aufhört, ist es nicht dramatisch und man sammelt trotzdem Erfahrungen. Später ist dies nicht mehr so einfach.

## Hatten Sie während Ihres Studiums einen roten Faden, etwas worauf Sie hingearbeitet haben?

Ich habe eigentlich immer eher meine Interessen als ein bestimmtes berufliches Ziel verfolgt. Ich habe vor dem Studium übrigen

## Data and Knowledge Engineering

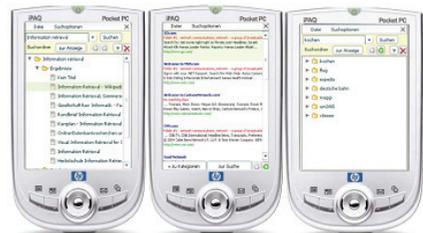
Prof. Dr.-Ing. Andreas Nürnberger  
andreas.nuernberger@ovgu.de  
G29 - R113

## Industriekontakte

- British Telecom in Ipswich, UK
- Daimler Chrysler, Berlin.

## Studium und später

- Informatik in Braunschweig
- Nebenfach: Betriebswirtschaftslehre
- an der FIN seit 2003 als Juniorprofessor für Information Retrieval und seit 2007 Professor für Data and Knowledge Engineering



Infos zu Prof. Andreas Nürnberger

eine Berufsausbildung zum mathematisch-technischen Assistenten bei der deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt gemacht. Dadurch hatte ich bereits eine recht gute mathematische Ausbildung vor dem Studium und mir sind die ersten Semester ziemlich leicht gefallen. Da habe ich nebenbei ziemlich viel in einem Softwarehaus an der Entwicklung eines Produktions-Planungssystems mitgearbeitet. Der rote Faden ist, denke ich, dass ich schon immer Interesse an herausfordernden Problemen im Bereich der Informatik hatte. Ich hatte nicht das Lebensziel, irgendwann mal Professor zu werden. Ich hätte auch zwischendurch, sowohl nach meiner Ausbildung, als auch nach dem Studium und der Promotion, in die Wirtschaft gehen können. Aber es hat sich immer etwas ergeben, das im Bereich Forschung interessanter war.

### **Gibt es Eigenschaften bei Studenten, die Sie gerne stärken möchten?**

Was ich konkret stärken möchte an Studen-

ten, wäre manchmal die Motivation, aber das kann man als Dozent leider nur bedingt. Studenten sollten auch mehr Mut beweisen, Aufgaben anzugehen, an denen sie mehr Interesse haben, auch wenn es zunächst nach mehr Arbeit aussieht. Sie sollten versuchen, herauszufinden, wo ihre eigenen Interessen liegen. Also sich nicht ständig gezwungen zu fühlen, etwas machen zu müssen, was ihnen z.B. die Studienordnung vorschreibt. In der Regel kann man immer eine Auswahl treffen – im Extremfall vielleicht sogar den Studiengang zu wechseln, wenn man feststellt den falschen gewählt zu haben. Und dann auch den Mut zu haben, im ersten Semester zu sagen, dass das nicht das Richtige war. Es geht jetzt nicht darum, dass es Informatik oder Mathematik oder ein anderer Studiengang ist, sondern einfach den Mut zu haben, zu sagen, das ist nicht das Richtige für mich, ich such mir noch mal was Neues.

### **Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellten Ivonne Schröter und Michael Preuß.

## **Datenbanken**

Kurz-Interview mit dem Institutsleiter Prof. G. Saake



### **Was haben Sie für private Interessen?**

Da wird meine Familie groß geschrieben. Meine kleine Tochter ist fast 3 Jahre und mein Sohn 6 Jahre alt. Das beschäftigt einen schon. Ansonsten lese ich noch

Sciencefiction.

### **Was war bisher Ihr aufregendstes Ereignis oder was hat Sie geprägt?**

Also privat die Geburt meiner Kinder. Die Geburt meines Sohnes war schon eine Woche überfällig. Und dann mussten sie die Geburt einleiten und das hat sich dann zwei Tage

### **Datenbanken**

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gunter Saake  
<http://www.witi.cs.uni-magdeburg.de/~saake/>  
[saake@iti.cs.uni-magdeburg.de](mailto:saake@iti.cs.uni-magdeburg.de)  
G29 - R110

### **Industriekontakte**

- METOP mit Bayer-Leverkusen,
- Daimler Chrysler
- einige kleinere Firmen

### **Studium und später**

- 1981 - 1985 Informatik in Braunschweig
- seit 1994 an der FIN

- Datenbankintegration
- Informationsfusion
- Anfragetechniken für heterogene Datenbanksysteme
- Internet-Datenbanken und webbasierte Datenbankanwendungen
- Unscharfe Anfragen und Effiziente Suchverfahren in Multimedia-Datenbanken
- Semistrukturierte Datenmodelle und XML
- Formale Methoden zum Entwurf von Informationssystemen
- Formale Spezifikation statischer und dyna-



- mischer Eigenschaften von Objektgesellschaften
- Objektorientierte Datenbanken und deren Modellierung
- Formale Beschreibung adaptiver Systeme
- Produktlinientechnologien für maßgeschneiderte Informationssysteme
- Softwaretechniken für eingebettetes Datenmanagement
- Reflexive und adaptive Middlewaresysteme
- Feature- und Aspektorientierte Softwareentwicklung

hingezogen. Ich weiß noch, dass ich nach der Geburt sehr glücklich aus dem Krankenhaus raus kam und erstmal Kreise gedreht habe, weil ich nicht mehr wusste, wo ich mein Auto abgestellt hatte.

### Wann ist ein Tag an der Uni ein erfolgreicher Tag für Sie?

Wenn ich das Gefühl habe, irgendwas bewegt zu haben. Das kann alles Mögliche sein. Das kann ein Student sein, dem ich geholfen habe, eine richtige Entscheidung zu treffen. Das kann auch ein interessantes Gespräch sein.

Was es nicht sein kann, ist eine Fakultätsratsitzung.

### Welche persönliche Eigenschaft würden Sie gerne bei Studenten stärken?

Ehrgeiz in der Selbstfindung zum Beispiel. Dass die Studenten selber Ehrgeiz entwickeln für sich das Interessanteste zu finden. Und sich nicht sagen lassen, dass sie diese und jene Vorlesung besuchen müssen, sondern, dass sie sich selbst sagen: Das macht mir Spaß. Und das dann auch konsequent durchziehen.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

## Ingenieursysteme



### Was würden Sie als Ihre privaten Interessen bezeichnen?

Also da wäre einmal der Sport und zum anderen der Rotary Club (Internationale Gemeinschaft von Kontakten).

### Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?

Besonders wichtig war mir die Kontinuität im

## Kurz-Interview mit Prof. G. Paul

Studium. Zum einen der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltungen und zum anderen die Abarbeitung der Heimarbeiten.

### Welches Erlebnis in Ihrem Leben war für Sie bisher das aufregendste?

Die beiden aufregendsten Erlebnisse in meinem Leben waren die Geburten meiner beiden Töchter.

### Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

- Aufbereitung ingenieurtechnischer Anwendungsfelder zur Unterstützung von Produktentwicklungs- und Produktionsherstellungsprozessen
- Untersuchungen zur Anwendung von Konzepten, Methoden und Werkzeugen der Informatik im ingenieurtechnischen Bereich (z. B. Modellierungsmethoden, Standards, Middleware)
- Untersuchungen zur Architektur, Prozessablaufsteuerung und Konfiguration in verteilten Umgebungen
- Entwurf und Anwendung integrierter Softwaresysteme für den ingenieurtechnischen Bereich, insbesondere im Umfeld der Produktentwicklung und Produktionsvorbereitung



Forschungsschwerpunkte

Das ist dann der Fall, wenn meine dienstlichen und privaten Ambitionen gelungen sind im Hinblick auf Lehre und Forschung.

**Gibt es eine persönliche Eigenschaft**

## Multimedia and Security



**Was sind Ihre privaten Interessen?**

Wenn ich dazu komme, fahre ich gerne Boot und wandere.

**Was war Ihnen während des eigenen Studiums wichtig?**

Ich habe mich bemüht, früh die wissenschaftliche Arbeitsweise zu lernen. Außerdem war mir wichtig, Forschung und Praxis zu verbinden.

### Ingenieursysteme

apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Georg Paul  
[www.witi.cs.uni-magdeburg.de/~paul/](http://www.witi.cs.uni-magdeburg.de/~paul/)  
[paul@iti.cs.uni-magdeburg.de](mailto:paul@iti.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29-R415

### Industriekontakte

- Automobilindustrie – z.B. mit VW, BMW
- Softwarehersteller, wie BIM MD

### Studium und später

- 1963-1968 Apparate- u. Anlagenbau
- 1976 Promotion zum Thema Thermischer Apparatebau, 1987 Habilitation
- Seit 1988 Dozentenstelle für Angewandte Informatik

**bei Studenten, die Sie gerne stärken möchten?**

Ich würde gerne die Stetigkeit, Offenheit und den Einsatzwillen stärken.

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Stefan Keigel.

Kurz-Interview mit Prof. J. Dittmann

- Digitale Wasserzeichen für Einzel- und Bewegtbild, Audio, 3D-Modelle sowie für kombinierte Medien
- Steganographische Techniken und kryptographische Protokolle
- Multimediale biometrische Erkennungstechniken zur Benutzerauthentifizierung mit Spezialisierung Handschrift
- Sicherheitsevaluierungen und Securityscans
- Mobile Multimedia
- Digitale Forensik



Forschungsschwerpunkte

## Multimedia and Security

Prof. Dr.-Ing. Jana Dittmann

www.iti.cs.uni-magdeburg.de/~jdittman/

jana.dittmann@iti.cs.uni-magdeburg.de

G29-R137

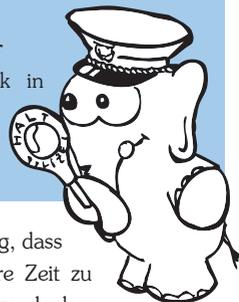
## Industriekontakte

- Mittelständische Firmen im Bereich Sicherheit wie SBSK (Schönebeck) und im Bereich Biometrie wie StepOver oder SoftPro (Süd-deutschland)

- Großunternehmen wie die Bundesdruckerei oder BMW
- Universitätsaustauschprogramm ERASMUS mit der Universität Vigo, Spanien und der Bogazici University, Türkei

## Studium und später

- Wirtschaftsinformatik in Berlin und Bremen
- seit 2002 an der FIN



## Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

Jeder Tag, an dem ich mit neuen Ideen das Haus verlasse, war erfolgreich.

## Welche persönlichen Eigenschaften würden Sie gerne bei Studenten stärken?

Ich halte es für wichtig, dass Studenten lernen, ihre Zeit zu managen und global zu denken. Außerdem sollten sie kreativ, sorgfältig und ausdauernd sein.

## Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Gerhard Gossen.

# Wirtschaftsinformatik I

zur Zeit ist diese Arbeitsgruppe nicht besetzt

## SAP/R3-Application Hosting

- SAP Hochschulkompetenzzentrum
- Betreiberkonzepte für Application-ServiceProviding
- Ausbildungskonzepte für die Lehre



## Betriebl. Umweltinformationssysteme

- Automatisierung der Umweltberichterstattung
- Stoffstrommanagement

## Produktionsplanungs- und Steuerungssysteme (PPS-Systeme)

- PPS für Mass Customization

## Systementwicklung

- Modellierung von Systemarchitekturen
- Performance Tuning
- Komponentenbasierte Softwareentwicklung



## Was sind Ihre privaten Interessen?

Was man halt so macht. Lesen. Rad fahren, wandern.

## Was war Ihnen wäh-

## Kurzinterview mit Prof. T. Schulze

### rend Ihres Studiums wichtig gewesen?

In meiner Studentenzeit habe ich geheiratet, bin Vater geworden und hatte somit eine gewisse Verantwortung, mein Studium zügig abzuschließen und bald Geld zu verdienen. Der Fokus war also erstmal nicht die akademische Laufbahn, sondern möglichst schnell

apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Schulze  
[http://www-wi.cs.uni-magdeburg.de/new/staff\\_member.php?get\\_id=15](http://www-wi.cs.uni-magdeburg.de/new/staff_member.php?get_id=15)  
 schulze@iti.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 - R115

### Industriekontakte

- VW Wolfsburg, Daimler Chrysler und Tarakos Magdeburg

### Studium und später

- Maschinenbau in Magdeburg, 1978 Promotion, 1991 Habilitation
- bereits 1979 beim FIN-Vorgänger angefangen

Infos zu Prof. Thomas Schulze

Geld zu verdienen, um die Familie ernähren zu können.

### Was war das bisher aufregendste Ereignis in Ihrem Leben?

Das aufregendste Ereignis in meinem Leben liegt natürlich in einer privaten Sache mit der Geburt meiner Kinder.

## Wirtschaftsinformatik II

Kurz-Interview mit Prof. M. Spiliopoulou



### Was sind Ihre privaten Interessen?

Kino, Wandern, Zeit mit der Familie verbringen.

### Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?

Ich wollte gut sein und viel lernen. Mein Studium habe ich in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Das heißt nicht, dass ich nur am Schreibtisch gesessen habe, ich war in dieser Zeit so oft im Kino wie nie zuvor.

### Was hat Sie besonders in Ihrem Leben ge-



Diskrete Simulation. Es geht in der Anwendung um die Modellierung und Simulation von Fertigungsprozessen und von logistischen Prozessen.

### Was für persönliche Eigenschaften möchten Sie gerne bei Studenten stärken?

Was ich auf jeden Fall stärken möchte, ist das logische Denkvermögen, Abstraktionsvermögen und das Erkennen von Problemstellungen. Studenten sollen die Probleme erkennen und nach Lösungen suchen. Ich möchte das eigenständige Arbeiten der Studenten stärken. Ich versuche auch immer die Studenten als Partner zu verstehen. Dabei fühle ich mich in der Rolle eines Trainers, eines Studentenunterstützers, der dem Studenten hilft, seine Ziele zu erreichen.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Michael Preuß.

### Wissensentdeckung mit Data-Mining-Methoden

- Web Mining
- Analyse von Web Communities
- Dokumentenanalyse und -annotation
- Semi-automatische Verfahren für die Erweiterung von Ontologien
- Temporales Mining und Musterüberwachung
- Data Mining für Customer Relationship Management und Supply Chain Management
- Data Mining für RFID-Daten...



## Wirtschaftsinformatik II - Wissensmanagement und Wissensentdeckung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Myra Spiliopoulou  
omen.cs.uni-magdeburg.de/itikmd  
myra@iti.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R135

### ...Wissensma- nagement

- Elektronische Wissensmärkte
- Wissenserfassung und -kodierung mit Data-Mining-Methoden



## prägt?

Mich haben viele Menschen beeinflusst, und ich hab' versucht, von ihnen zu lernen, gerade in Deutschland, wo ich viele Sachen neu lernen musste. Wahrscheinlich kann man auch sagen, dass mich auch beeinflusst hat, dass mein Mann und ich eine gemeinsame Lebensplanung machen konnten ab dem Moment, wo wir uns kennengelernt haben. Das hat uns erlaubt, in Magdeburg und in Berlin zu sein:

## Industriekontakte

- SAP, Gerry Weber, Daimler Chrysler, Gustav Wellmann AG (Projekte)
- Daimler Chrysler (Diplomarbeiten)

## Studium und später

- Mathematik an der Universität Athen (1982 bis 1986)
- seit 2001 an der FIN

Mein Mann arbeitet in Berlin, unser Sohn geht in die Schule, auch in Berlin.

## Wann ist für Sie ein Tag an der Uni erfolgreich?

Ein Tag ist erfolgreich, wenn ich die Gelegenheit habe, mit meinen Mitarbeitern oder mit Studierenden ein wissenschaftliches Gespräch zu führen: Wie gestalten wir eine Diplomarbeit, welche Ergebnisse wollen wir wo veröffentlichen? Das macht mir richtig Spaß. Eine Vorlesung, wo die Studierenden sich mit Fragen beteiligen, macht auch viel Spaß.

## Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

## Wirtschaftsinformatik III

### Kurz-Interview mit Prof. H.-K. Arndt



### Womit beschäftigen Sie sich, wenn Sie abends hier aus dem Gebäude gehen?

Die eine Sache können Sie ja regelmäßig an meinen Folien oder auch an meinem Büro ablesen, ich

interessiere mich sehr für Bauhaus, was ja ein ganzes Lebenskonzept ist – und auch ganz gut zu Sachsen-Anhalt passt. Darüber hinaus musiziere ich auch gern. Ich habe lange in einem

Chor gesungen und sehr intensiv Posaune gespielt. Wir hatten an der Humboldt-Universität ein Orchester und wir haben oft bei Semesterfeiern gespielt, was mir sehr viel Spaß gemacht hat. Leider komme ich in letzter Zeit mit drei Kindern und der Pendelei nicht mehr viel dazu.

### Was war Ihnen bei Ihrem eigenen Studium wichtig?

Ich habe eigentlich während meines Studiums nicht viel über den Tellerrand geschaut, da ich

## Wirtschaftsinformatik III - Managementinformationssysteme

Prof. Dr. rer. pol. habil. Hans-Knud Arndt  
www.witi.cs.uni-magdeburg.de/iti\_mis/  
hans-knud.arndt@iti.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R133

Infos zu Prof. Hans-Knud Arndt

### Studium und später

- Betriebswirtschaftslehre u.a. mit Schwerpunkt Betriebswirtschaftliche Datenverarbeitung (ist jetzt Wirtschaftsinformatik) in Hamburg
- seit 2002 an der FIN

direkt meinen Studienplatz in Hamburg bekommen habe. Ich wollte damals mein Schülerleben ein wenig fortsetzen können, insbesondere natürlich die sozialen Bindungen im

- Managementsysteme auf Seite der Informationstechnologie



- Integration von heterogenen Anwendungssystemen in Organisationen (Enterprise Application Integration)
- Themenstellungen aus den Bibliothekswissenschaften (z.B. Thesauri oder Kriterienkataloge)
- Standardisierte Erfassung und Verarbeitung von Metadaten
- Qualitäts- und Prozessmanagement

Forschungsschwerpunkte

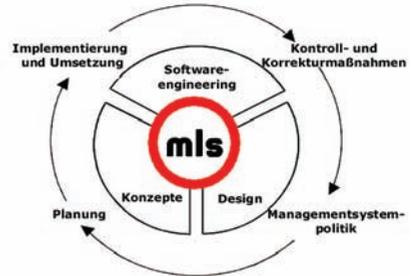
Chor und im Posaunenorchester nicht aufgeben. Ich weiß zwar nicht, ob ich das jedem so raten würde, aber das war mir damals wichtig.

### Was war bisher das aufregendste Ereignis in Ihrem Leben?

Schwer zu sagen. Natürlich die Geburt meiner Kinder. Besonders bewegt hat mich aber auch der Moment, als ich das Erstgutachten meiner

Dissertation bekam. Das hat mich sogar mehr bewegt als der Ruf auf meine Professur, die ja eigentlich das Ziel des ganzen wissenschaftlichen Weges ist – vielleicht, weil die Berufung ein so schlichtes Blatt ist und ich so lange darauf warten musste.

**Ein Tag an der Uni – was gehört für Sie dazu, damit er erfolgreich ist?**



Ich mache mir gedanklich immer eine ToDo-Liste und wenn ich die abgearbeitet habe, dann ist es ein erfolgreicher Tag. Manchmal klappt das nicht, das finde ich dann unbefriedigend.

### Welche Eigenschaft würden Sie gern bei Studenten stärken?

Die meisten Studenten setzen sich meiner Ansicht nach nicht kritisch genug mit dem Vorlesungsstoff auseinander. Und wenn sie es getan haben, dann sagen sie es meist nicht – sie sind also zu passiv. Es kann ja auch mal sein, dass der Professor Blödsinn erzählt. Nehmen Sie das nicht einfach so hin, sondern versuchen Sie, die Dinge zu reflektieren. Seien Sie aktiver!

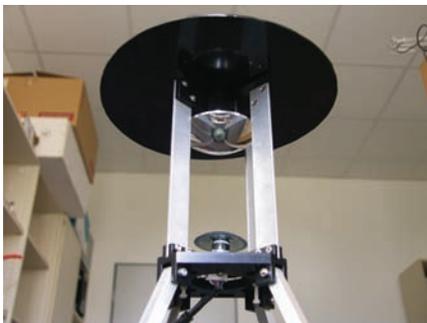
### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Andreas Strehl.

# IVS

Das Institut für Verteilte Systeme (IVS) beschäftigt sich mit der Grundlage der Softwareentwicklung in komplexen, vernetzten und verteilt/parallel operierenden Rechner-Systemen. Das IVS unterstützt die Ausbildung aller Studiengänge der Fakultät für Informatik sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen. Im Bachelor werden vom Institut die Vertiefungsrichtungen „Technische Informatiksysteme“ und „Systementwicklung“ und im Masterstudien- gang die Schwerpunkte „Network Computing“ und „Softwaresystem- konzepte und -paradig- men“ angeboten. Weiter- hin beteiligt sich das IVS an der Ausbildung anderer Vertiefungsrichtun- gen, speziell im Bereich der Praktischen und Technischen Informatik.

Die Themen der einzelnen Arbeitsgruppen erstrecken sich von der Unterstützung quali- tätsgerechter Software Systeme für moderne Kommunikationssoftware bzw. sicherheitskritischer Software (Softwaretechnik) über die vielschichtige Fragestellung hinsichtlich der



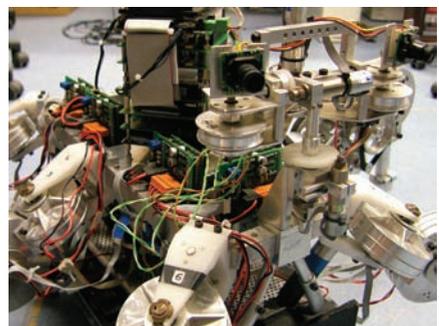
- IVS
  - Eingebettete Systeme und Betriebssysteme
  - Echtzeitsysteme und Kommunikation
  - Softwaretechnik

dynamischen, selbst organisierenden System- struktur, flexiblen Interaktionsmodelle und der ressourceneffizienten Middleware eingebette- ter Sensor-Aktor- Systeme (Eingebettete Sys- teme und Betriebssysteme), bis hin zur Erfor- schung, Bewertung und Erprobung von fehlerto- leranten, dynamischen Planungsverfahren, Kommunikationstechno- logien und Protokollen für verteilte und mobile Echtzeitanwendungen in der Robotik, Auto- matisierungstechnik und computerunterstützter Fahrzeugkontrolle (Echt- zeitsysteme und Kom- munikation). Die erarbeiteten Methoden und Konzepte münden in allen Arbeitsgruppen in praktisch relevante Projekte.



schung, Bewertung und Erprobung von fehlerto- leranten, dynamischen Planungsverfahren, Kommunikationstechno- logien und Protokollen für verteilte und mobile Echtzeitanwendungen in der Robotik, Auto- matisierungstechnik und computerunterstützter Fahrzeugkontrolle (Echt- zeitsysteme und Kom- munikation). Die erarbeiteten Methoden und Konzepte münden in allen Arbeitsgruppen in praktisch relevante Projekte.

Das Institut kooperiert mit einer Reihe in- und ausländischer Forschungs- und Industrie- einrichtungen.





**Sie gehören zu den Professoren, die drei Tage in der Woche hier sind und auch viel zu Hause machen. Immer noch Bonn?**

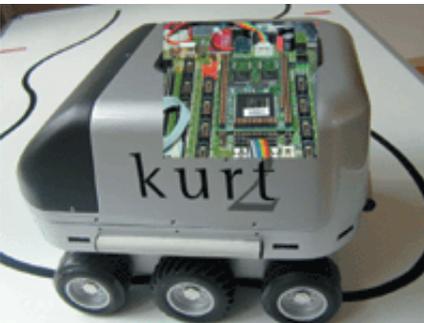
Ja, immer noch Bonn. Es ist privater Lebensmittelpunkt meiner Familie. Dazu betreibt meine Frau dort eine eigene Praxis als integrative Lerntherapeutin. Ich nutze meine immer noch guten Kontakte zum nahe gelegenen Fraunhofer Institut und natürlich zur mitgegründeten, in Köln ansässigen, Firma zum Wohle meiner Tätigkeit hier im Institut.

**Beschränkt sich Ihr Privatleben mehr auf Bonn oder mehr auf Magdeburg oder ist das abhängig davon, wo Sie gerade sind?**

Meine Familie findet es gut, dass wir hier ein zweites Standbein haben. Von hier bis nach Rügen kann man in Ferienzeiten gut die schönen Gegenden im Osten Deutschlands kennen lernen. Das wäre von Bonn einfach zu weit weg.

**Was haben Sie für Hobbys?**

Im Wesentlichen sportliche Aktivitäten. Ten-



nis, Tischtennis, Fußball (Letzteres wegen Knieproblemen leider nicht mehr aktiv möglich). Ich hab auch im Jugendbereich eines Fußballvereins managementmäßig mitgeholfen und sogar Mannschaften trainiert.

**Was würden Sie in Ihrem Leben als das bisher aufregendste Ereignis bezeichnen?**

Ich würde schon sagen, dass es die Geburt meines ersten Kindes war.

### Dynamische Echtzeitsysteme

- Vorhersagbarkeit in dyn. Systemen
- Adaptive Ressourcenvergaben durch Monitoring-Feedback
- Time Aware Fault Tolerant Scheduling
- Anwendungen in mobilen Robotern



### Echtzeit-Kommunikation in drahtlosen Netzwerken

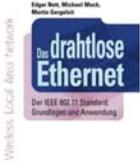
- Dynamisches Routing mit Dienstgüteparametern
- Erkennung und Erfassung der Netzwerktopologie
- Entwicklung von Protokollen für MANETs
- Anwendungen in mobilen autonomen Systemen

### Netzwerk-Simulation und Emulation

- Abbildung realer Netzwerke im Simulator
- Erstellung präziser Modelle der drahtlosen Kommunikation
- Scheduling für Industrieanwendungen

### Application Engineering

- Modellierung von Anwendungsverhalten
- Verteiltes Messen und Korrelation von Datenströmen



## Welche persönliche Eigenschaft würden Sie bei Studenten gerne stärken wollen?

Wenn man sich auf das Leistungsprinzip einigt, Leistung anbieten und Leistung

auch fordern. Ein Student, der was leistet, hat auch Anspruch darauf, von den Lehrenden Leistung zu verlangen. Diese ist für mich eine professionelle Einstellung. Der Student ist fokussiert, hat ein Ziel und diesem Ziel ist er verpflichtet und die, die ihn zu diesem Ziel begleiten und leiten. Und diese Einstellung aller Beteiligten ist meiner Meinung nach ein guter Nährboden für eine erfolgreiche Fakultät.

## Echtzeitsysteme und Kommunikation

Prof. Dr. rer. nat. habil. Edgar Nett  
<http://ivs.cs.uni-magdeburg.de/EuK/mitarbeiter/index.shtml>  
[nett@ivs.cs.uni-magdeburg.de](mailto:nett@ivs.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29 - R404

## Industriekontakte

- diverse Kontakte in die Industrie und eigene Firma

## Studium und später

- Informatik, Mathematik, Geografie
- seit 1999 an der FIN

Infos zu Prof. Edgar Nett

## Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Michael Preuß.

## □ Eingebettete Systeme



## Welche privaten Interessen haben Sie?

Wo soll ich anfangen? Eigentlich interessiert mich fast alles. Also Reisen hat mich sehr interessiert. Ich bin viel mit dem VW-Bus und anderen Gefährten

durch die Gegend gefahren. Das konnte ich jetzt ein bisschen professionalisieren, weil ich dadurch, dass ich in der wissenschaftlichen Community tätig bin, viel reisen muss. Dann hat mich noch Segeln sehr stark interessiert, aber auch Astronomie. Ich habe mir mit Begeisterung noch mal ein Teleskop geleistet,

## Kurzinterview mit Prof. J. Kaiser □

um damit mal Sachen, die schon seit mehreren 100 Jahren bekannt sind, selbst (in nicht digitalisierter Form) zu sehen. Eine Zeit lang bin ich in Holland gesegelt, aber das musste ich aus Zeitgründen aufgeben. Das muss ich auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Ich würde auch sagen, dass ich sehr gerne Wintersport mache, aber ich bin da nicht fanatisch.

## Eingebettete Systeme

Prof. Dr. rer. nat. Jörg Kaiser  
[www-ivs.cs.uni-magdeburg.de/eos/de/index.shtml](http://www-ivs.cs.uni-magdeburg.de/eos/de/index.shtml)  
[kaiser@ivs.cs.uni-magdeburg.de](mailto:kaiser@ivs.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29 - R323

## Industriekontakte

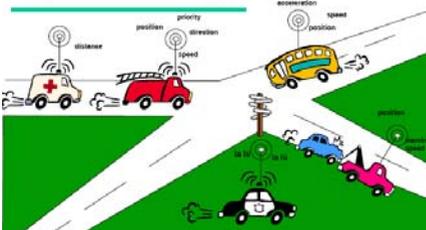
- Derzeit noch im Aufbau, Bosch, Vektor Informatik, VW

## Studium und später

- ab 1970 Informatik in Bonn
- seit 2004 an der FIN

Infos zu Prof. Jörg Kaiser

### Kooperierende Fahrzeuge



## Eingebettete Betriebssysteme

- Adaptive, komponentenorientierte Betriebssysteme für breite differenzierte Hardware-Systeme
- Qualitätseigenschaften in sicherheitskritischen eingebetteten Betriebssystemen
- Dynamische Konfiguration und Rekonfiguration
- Einsatz in mobilen Robotikanwendungen und Sensornetzen



## Middleware für verteilte ressourcenbeschränkte Systeme

- Ereignisbasierte verteilte Interaktionssysteme
- Inhaltsbasierte Routingkonzepte
- Integration mobiler, heterogener Hardwareplattformen
- Durchsetzung von Dienstgüteeigenschaften
- Selbstbeschreibende Komponenten, Diensterkennung und automatische Konfiguration

## Verteilte Sensornetze

- Interaktion mobiler und stationärer intelligenter Sensoren
- Hardwareplattformen für Sensornetze
- Protokolle zur Energieeffizienz und garantierter Dienstgüte
- Datenfusion und -aggregation in Netzen intelligenter Sensoren

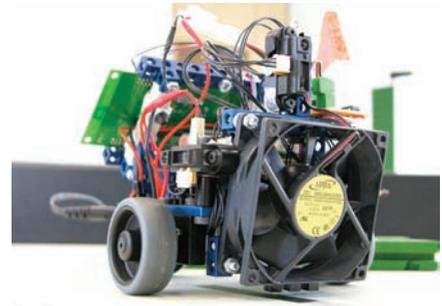
## Was machen Sie abends in Magdeburg?

Ich sitze im Moment abends meist lange am Schreibtisch, arbeite und geh danach vielleicht mal an der Elbe entlang oder fahre mit dem Fahrrad. Ich habe zwar auch den normalen Konsum an Kino und Theater, aber das würde ich jetzt nicht als besonders herausstellen. Inlineskaten finde ich entspannend und das

kann man hier in Magdeburg sehr gut machen. Viele Leute haben mich in Ulm gefragt, warum ich eigentlich von dort weggehen will? Von meinem Fenster aus konnte ich die Alpen sehen und es war schon eine schöne Gegend, aber trotzdem gefällt mir Magdeburg auf seine Art und Weise wirklich sehr gut. Ich finde die Landschaft schön, ich finde die Großzügigkeit der Anlagen hier schön. Ich finde es toll, dass sie hier einen alten Dom haben, der so richtig archaisch ist. Ich war ja in drei Städten – in Köln, in Ulm und in Magdeburg. In Köln gibt es den Dom und den Rhein, in Ulm das Münster und die Donau und Magdeburg hat den ältesten Dom von allen und die Elbe.

## Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig gewesen?

Wenn ich sage der Spaß, dann hört sich das vielleicht abwertend an. Aber ich muss sagen, ich habe zu einer Zeit studiert, wo alles noch ein wenig lockerer war. Ich glaube, der Druck, der heute auf Studenten lastet, schnell fertig zu werden oder auch der Druck dadurch, dass man meint, vielleicht keinen Job zu finden, das war alles zu dieser Zeit nicht so. Was ist mir wichtig gewesen? Es hat mich interessiert. Ich war an Elektronik und an Physik interessiert. Ich fand Informatik das ideale Studium für mich. Es war von Anfang an alles interessant. Die Fragestellungen der Theorie, die mich als Student vielleicht weniger begeistert haben, finde ich extrem interessant. Wie



die Frage: Was ist berechenbar? Wer kommt schon auf solche Fragestellungen? Oder die Komplexität einer Berechnung. Wie kann ich die Sprache definieren? Ich habe erst richtig verstanden, wozu man eine Grammatik benötigt, als ich formale Sprachen gemacht habe.

### Was war das aufregendste Ereignis in Ihrem Leben?

Meine 2 Kinder. Also wenn ich heute die Diskussion erlebe, ob Kinder oder nicht, find ich das schon grotesk. Das ist das tollste, was es gibt. Natürlich sind es auch tolle Ereignisse gewesen, als ich den ganzen Stress des Diploms hinter mir hatte, die Promotion und als ich berufen wurde. Aber das verblasst alles gegen die Geburt eines Kindes.



### Welche Eigenschaft würden Sie bei Studenten gerne stärken?

Es ist natürlich vermessen, wenn man an anderen Leuten Eigenschaften stärken möchte, die man selber vielleicht gar nicht hat. Sicherlich Neugier. Auch die Fähigkeit Stress auszuhalten und durchzustehen. Die meisten

Studenten haben das wahrscheinlich. Wie gesagt, Informatik hat mir immer Spaß gemacht, aber trotzdem gab es Zeiten, wo ich das alles nicht mehr so toll fand. Dass man gerade solche Situationen unterschieden durchsteht und dass man die Möglichkeit hat, auch Sachen, die man jetzt nicht so gerne mag, eben auch auf sich zu nehmen. Ich glaube, dass ist bei allem, was man so macht, wichtig. Es ist eine Sache, die gestärkt werden muss. Dass man nicht die Flinte ins Korn wirft.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellten Ivonne Schröter und Michael Preuß.

## Softwaretechnik



### Wenn Sie hier rauslaufen am Abend, was machen Sie dann?

Ich habe einen relativ strengen Tagesrhythmus. Ich arbeite immer von 7 bis 16 Uhr, auch

nicht viel länger, weil, was ich lesen und durcharbeiten muss, das mach ich alles zu Hause. Dann kümmere ich mich auch um meine eigene Weiterbildung und andere Verpflichtungen, das wird ja im Laufe des Lebens immer mehr an Gremien oder Kommissionen. Seit über 40

### Kurzinterview mit Prof. R. Dumke

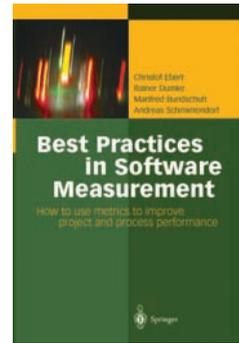
Jahren bin ich aktiver Tischtennisspieler und mach das auch noch so gut ich es kann und dann hab ich noch einen Kleingarten, in dem ich zwar nicht sehr viel Zeit verbringe, aber da hat man einen Ausgleich in der Richtung. Mit meiner Frau, die sehr geschichtsinteressiert ist, steuere ich sehr zielgerichtete Urlaubsziele an, die auch die Kultur mit einschließen. Als nächstes wird es wahrscheinlich nach Peru oder Indien gehen.

### Würden Sie sagen, es gab einen roten Faden in Ihrem Studium?

Ich habe das damals studiert, weil mich die

Mathematik mit ihrer Theorie und ihren grundlegenden Sätzen interessiert hat. Ich wusste aber, dass ich später irgendwas anderes machen muss, mich in irgendwas anderes einarbeiten muss. Mathematik kann man ja sonst nicht direkt umsetzen, man muss es für ein Anwendungsgebiet zuschneiden/erschließen. Unter Mathematik wird im heutigen Alltagsleben zumeist nur rechnen verstanden, aber das kann ja bereits schon der Rechner \*lacht\*. In der Hinsicht habe ich mich natürlich dann auch in meinem Studium orientiert. Leider hatten wir damals nicht die schönen Möglichkeiten, die unsere Studenten heute haben, im Ausland studieren und das Industriepraktikum, was viele von Ihnen nutzen. Ich hatte die EDV-Richtung gewählt und dann begleitend den akademischen Werdegang eingeschlagen. Es war natürlich dann nicht so, dass man gleich berufen wird. Ich habe viele Jahre als Programmierer und Organisator gearbeitet. Das war zwar damit eine Verlangsamung des akademischen Werdegangs, aber ich profitiere noch heute ganz gut, weil ich

dadurch ganz gut verstehe, was Softwaretechnik und -programmierung wirklich bedeuten. Das Problem ist beispielsweise, dass man in der Theorie zwar den Begriff der Programmkorrektheit kennt, das hat aber gar nichts mit einem korrekt laufenden Programm zu tun.



### Welche persönliche Eigenschaft bei den Studenten würden Sie gerne stärken?

Die Möglichkeit eigene Intentionen zu verfolgen ist schon ganz richtig, die können manche aber schon in die Irre führen, bzw. wenn man Freiheiten hat etwas irgendwann zu machen, dann kann es auch zu un schönen Verzögerungen kommen. Ich bemühe mich Studenten, die bei uns ihr Industriepraktikum betreuen lassen, so zu beraten, dass sie ihre Studienzeit auch einhalten. Manche sehe ich da ein wenig überfordert. Auf der anderen Seite muss ich aber auch sagen, dass ich selbst die Freiheit nicht hatte und ich auch nicht weiß, ob ich mein Studium in so einem erfolgreichen Zeitschema gepackt hätte. Das Mentorenprogramm, wo Studenten ab dem ersten Semester betreut werden, das ist eine alte Sache. Ich war selber auch Seminargruppenbetreuer und fand die Seminargruppen sehr wichtig. Wichtig war nicht unbedingt das Betreuen, sondern mehr dass man einen Pol darstellte und die Seminargruppe zusammen studierte. Das Mentorenprogramm halte ich für eine sehr gute und wichtige Sache, die jeder für sich annehmen kann. Andererseits muss man

#### Softwaretechnik

Prof. Dr.-Ing. Reiner Dumke  
 ivs.cs.uni-magdeburg.de/~dumke/  
 dumke@ivs.cs.uni-magdeburg.de  
 G29 - R314

#### Industriekontakte

- größere Firmen, die eigene große Softwareentwicklungsteams und die der Softwarequalität Ressourcen widmen.
- VW, Wolfsburg; Bosch, Stuttgart; Siemens, Regensburg; Lucent, Nürnberg

#### Studium und später

- 1966-1970 Mathematik in Magdeburg
- seit 1970 an der FIN bzw. dem FIN-Vorgänger

Infos zu Prof. Reiner Dumke

## Moderne Softwareentwicklungsmethoden

- Agentenorientierte Systementwicklung
- Qualität von service-orientierten Architekturen



## Softwaremessung

- Entwurf und Validation von Softwaremetriken
- Statistische Prozesskontrolle
- Metriken für die objektorientierte und agen-

tenorientierte Softwareentwicklung

- Softwaremessdatenbanken und Repositories
- Software-Messinfrastrukturen

## Methodische Aspekte der Softwaretechnik

- Spezifikation und Entwicklung von Software für sicherheitskritische eingebettete Systeme
- SE-E-Learning auf der Basis des Software Engineering Body of Knowledge
- Softwareinfrastrukturen

ja sagen, wir freuen uns ja über jeden, der die Absicht hat, zu studieren, aber ein gewisser Teil ist da automatisch schon ein bisschen überfordert. Als wir hier damals angefangen hatten Informatik anzubieten, das war ja 1985 mit einer Gruppe, und 1986 hatten wir 4 Gruppen, musste der Abi-Durchschnitt besser oder gleich 1,5 sein. Schlechter als mit 1,6 konnte man gar nicht Informatik studieren. Dann muss man auch sagen, damals war es auch so, diese Auswahl, wer einen Beruf hat oder nicht, wurde eben vorher getan. Das war also der kritische Punkt, danach war man sich der Arbeit sicher. Jetzt ist das anders. Jetzt

kann sich natürlich jeder entsprechend qualifizieren und dann findet nachher natürlich der Wettbewerb statt. Das sind ganz andere Möglichkeiten. Das ist natürlich jetzt so eine Form, wo die Studenten geprägt und gefordert werden. Und da ist es eine wichtige Aufgabe der Lehrenden an der Stelle zu helfen. Ich kann es mir beispielsweise nicht vorstellen, eine Sprechzeit in der Woche von 2 Stunden einzurichten. Ich bin Magdeburger und halte es auch für sehr wichtig, in der Stadt zu leben, wo man lehrt.

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

## Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung

Das Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung (IWS) beschäftigt sich mit Forschungsarbeiten zu Systemen und Anwendungen der Wissens- und Sprachverarbeitung. Dabei reicht das Spektrum von den theoretischen Grundlagen über Methoden und Techniken bei wissensbasierten und Neuro-Fuzzy-Systemen bis hin zur praktischen Realisierung in Programmsystemen. Es erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Instituten der Universität und Unternehmen der Region. Die Forschung wird in beträchtlichem Maße in Drittmittelprojekten realisiert. Ferner kooperiert das

Institut mit Forschungseinrichtungen und Institutionen in mehreren Ländern. Die Schwerpunkte der Forschung werden durch die drei zurzeit existierenden Arbeitsgruppen definiert. Das





- Neuro-Fuzzy-Systeme
- Theoretische Informatik
- Wissensbasierte Systeme und Dokumentverarbeitung

Institut ist ebenfalls an der Ausbildung aller Studiengänge beteiligt. Im Hauptstudium trägt das IWS die Vertiefungsrichtung „Wissensverarbeitung“ und ist an der Vertiefungsrichtung „Theoretische Informatik“ beteiligt.

## □ Neuro-Fuzzy Systeme

### Kurzinterview mit Prof. R. Kruse □



#### **Welche privaten Hobbys haben Sie?**

Ich brauche als Ausgleich zu diesem stressigen Job den Sport. Ich versuche, täglich zu laufen. Und ich bin trotz des etwas fortgeschrittenen Alters noch

immer Steller in der Volleyballbezirksligamannschaft seit 25 Jahren. Ein sehr schönes Hobby. Ich bin mittlerweile der Älteste in der Liga. Ich laufe auch sehr gerne Abfahrt-Ski. Außerdem lese ich viel. Mit meinen Kinder verbringe ich ziemlich viel Zeit und dann bin ich noch im Lions-Club aktiv, das ist so ein Wohltätigkeitsverein.

#### **Was war das letzte Nicht-Fachbuch, das Sie gelesen haben?**

Pubertät - Das Überlebenstraining für Eltern. Das Buch kann ich für meinem jüngsten Sohn gerade dringend gebrauchen.

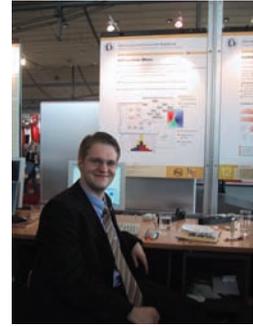
#### **Was war Ihnen während Ihres eigenen Studiums wichtig?**

Ich wollte nach meinen Neigungen studieren. Wichtig war für mich auch die Freizügigkeit, nicht unbedingt zu jeder Vorlesung zu gehen, die um 8 Uhr losging. Mathematikvorlesun-

gen konnte ich mir auch mit einem Buch aneignen. Diese Freizügigkeit im Studium war eigentlich das Schöne. Dass man in andere Fachgebiete rein riechen konnte. Ich habe auch sehr breit gefächert studiert. Physik, Informatik, Mathematik und auch andere Vorlesungen habe ich mir angehört. Das Besondere im Studium ist eigentlich, dass man einen breiten Überblick über das Fach bekommt und sehr viele Leute kennenlernt.

#### **Wie würden Sie intelligente Systeme einem Erstsemester erklären?**

Das sind Systeme, die Fähigkeiten haben, denen ein Mensch auch eine gewisse „Intelligenz“ zubilligt. Der Begriff „intelligent“ ist allerdings im stetigen Wandel. Vor 250 Jahren hätte man einem Taschenrechner eine gewisse Intelligenz zugebilligt. Vor 30 Jahren hätte man einem System, das symbolisch integrieren kann, eine gewisse Intelligenz nicht abgesprochen. Heute ist das nichts Besonderes mehr. Derzeit findet man z.B. Textvervollständigungssysteme intelligent. Und in 30 Jahren wird man wieder sagen, dass solche Systeme nicht intelligent sind. Der Begriff Künstliche Intelligenz ist also immer im Wandel. Aber die grundlegende Idee in diesem Gebiet, dem Menschen Fähigkeiten abzugucken,



ist tragfähig. Da muss man sehen, wie weit man kommt, die Fähigkeiten des menschlichen Gehirns nachzubilden. Das zu schaffen ist immer noch der große Traum.

### **Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?**

Als Professor hat man ja praktisch drei Jobs. Einen in der Verwaltung, einen als Lehrer und einen in der Forschung. Als Lehrer holt man sich am leichtesten das Erfolgserlebnis. Man stellt sich vor die Studenten hin und wenn sie

sagen, dass es eine angenehme Vorlesung war und es Spaß gemacht hat, dann ist es ein Erfolg. Das Erfolgserlebnis ist noch ein bisschen größer, wenn man sieht, dass die Studenten in Prüfungen gegläntzt oder eine gute Diplomarbeit abgegeben haben. Das ist ein Erfolg. In der arbeitsaufwendigen Verwaltung ist es immer schwieriger, für ein persönliches Erfolgserlebnis zu sorgen. Und in der Forschung gibt's noch seltener Erfolgserlebnisse, weil man wochenlang an einem Aufsatz herumschreibt und dann irgendwann die Nachricht bekommt, dass er zu einer Tagung angenommen worden ist. Das ist dann so ein Erfolgserlebnis. Das Erfolgserlebnis eines eigenen Buches gibt es bei mir häufiger, weil es so ein bis zweimal im Jahr vorkommt. Und ein richtig großes Erfolgserlebnis gibt es dann, wenn man auf einer internationalen Tagung einen Hauptvortrag gehalten hat und 500 Leute applaudieren. Richtig zufrieden bin ich jedoch, wenn eine Methode, die ich oder meine Mitarbeiter sich ausgedacht haben, in der Industrie Anwendung findet.

### **Was war das aufregendste Erlebnis in Ihren bisherigen Leben?**

Ganz klar die Geburt meines ersten Kindes. Da war ich ja im Kreissaal dabei.

### **Welche Eigenschaften würden Sie bei Studenten stärken wollen?**

Am wichtigsten ist aus meiner Sicht die

#### **Neuro-Fuzzy Systeme**

Prof. Dr. rer. nat. habil. Rudolf Kruse  
<http://fuzzy.cs.uni-magdeburg.de/>  
[kruse@iws.cs.uni-magdeburg.de](mailto:kruse@iws.cs.uni-magdeburg.de)  
G29 - R008

#### **Industriekontakte**

Wir haben praktisch 4 Felder, in denen wir Kontakte haben:

- Automobilindustrie: BMW, Continental, Daimler, VW
- Telekommunikation: British Telecom
- Banken: Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Dresdner Bank
- Software: Siemens, SAP

#### **Studium und später**

- Mathematik mit Nebenfach Informatik an der TU Braunschweig
- seit 1996 an der FIN

Selbstständigkeit. Dann auch Eigeninitiative, dass man sich auch selber Projekte sucht, sich eigenständig Vorlesungen sucht und dann auch versucht seine Stärken herauszufinden. Neugierde ist ganz wichtig. Wenn man nicht neugierig ist, dann ist man als Forscher nicht geeignet. Und dann auch noch Stressresistenz und Durchhaltevermögen.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Michael Preuß.

## Theoretische Informatik



**Wofür interessieren Sie sich privat?**

Fahren, das ist meine

sportliche Betätigung. Blumen fotografieren, jeden dritten, vierten Tag mach ich da doch 'ne ganze Menge Bilder. Ja, ansonsten habe ich natürlich noch meine Familie, meine Frau und meine 2 Kinder, die schon aus dem Haus sind, und meinen Enkel. Ich sammle auch gerne, unter anderem seit 2002 alles mögliche, was es gibt an Euromünzen. Und ich sammle auch etwas Briefmarken.

### Wie war das damals als Sie studierten?

Das war ja die Zeit der 68er Generation, zumindest im Westen. Die 68er haben mich nicht sonderlich tangiert. Ich war mehr damit beschäftigt, dass meine Tochter da war. Die ist 68 geboren, und das hat mich damals mehr bewegt als die politischen Ereignisse in der Bundesrepublik. Ich bin also auch absolut kein 68er.

Forschungsschwerpunkte

- Entscheidungsunterstützung in wissenschaftlichen Systemen
- Data Mining, Maschinelles Lernen, Wissensentdeckung
- Analyse von massiven multivariaten Zeitreihen
- Präzisionsackerbau
- Temporale explorative Datenanalyse von Assoziationsregeln



## Kurzinterview mit Prof. J. Dassow

### Wie haben Sie Ihre Studentenzeit erlebt?

Auch damals hat mich schon manches mathematische Problem mehr interessiert. Ich habe es gern gemacht. Habe das Fach mit einer gewissen Intensität, aber auch Faulheit betrieben. Habe mich früh für Algebra entschieden, habe also die Übungsaufgaben zur Analysis nicht ernsthaft behandelt. Dafür alle zur Algebra selber gelöst. Und dann haben wir die Lösungen verglichen und vom Wissen der anderen profitiert. Das ist das, was mich heute immer wundert. Wir haben tatsächlich Vorlesungen nachgearbeitet. Ich habe in den Ferien die ganzen Skripte noch mal abgeschrieben. Um zu verstehen, was dort eigentlich wirklich gemacht wurde. Ich habe sogar mal ein ganzes Vorlesungsskript mit der Schreibmaschine erstellt und veröffentlicht.

Forschungsschwerpunkte

- Grammatiken mit gesteuerten Ableitungen und Systeme von Grammatiken
- Genomevolution und Operationen auf formalen Sprachen
- Grammatikalische Erzeugung und Beschreibung von Bildern
- Syntaktische Komplexität von Spracherzeugungssystemen



## Theoretische Informatik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Jürgen Dassow  
[http://theo.cs.uni-magdeburg.de/dassow\\_eng.html](http://theo.cs.uni-magdeburg.de/dassow_eng.html)  
[dassow@iws.cs.uni-magdeburg.de](mailto:dassow@iws.cs.uni-magdeburg.de)  
G29 - R006

## Industriekontakte

Keine. („Die Industrie ist an solchen theoretischen Dingen nur bedingt interessiert“)

## Studium und später

- 1966-1970 Mathematik in Rostock
- an der FIN seit 1991

Infos zu Prof. Jürgen Dassow

## Prof. Dassow, wann ist ein Tag an der Uni erfolgreich für Sie?

Als Prof. bin ich eine dreigeteilte Person. Zum einen bin ich Forscher. Ein Tag ist dann gut, wenn ich eine halbwegs vernünftige Idee hatte, nach dem Motto: „Das wäre etwas, das man manchen könnte“. Als Lehrender freue ich mich, wenn ich das Gefühl habe, eine brauchbare Vorlesung abgeliefert zu haben. Wenn ich fühle, heute haben die Studenten etwas mehr verstanden als gestern. Was die Verwaltungsdinge angeht: Mir ist wichtig, für Ausgleich zu sorgen. Wenn unterschiedliche Meinungen herrschen, Sorge ich für einen Konsens. Denn Konsens ist wichtig für das gute Klima, das wir hier an der Fakultät haben.

## Welche persönliche Eigenschaft würden Sie gern bei Studenten stärken?

Obwohl es schwer ist: Ich wünsche mir, dass die Studenten sich mehr selbstständig mit dem Stoff beschäftigen, sich mehr mit dem Studium an sich auseinandersetzen.

## Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.

## Was war in Ihrem Leben bislang wichtig, oder sogar prägend?

Hm. Das frag ich mich manchmal auch. Wichtig waren für mich immer zwei Dinge: Die Familie und eine relative Zielstrebigkeit in der Karriere. Ich war ja kein Parteimitglied. Da musste ich meine akademischen Grade schnell erlangen, um für eine Professur in Frage zu kommen.

# Wissensbasierte Systeme und Dokumentverarbeitung

## Kurzinterview mit Prof. D. Rösner



### Haben Sie private Interessen?

Ja, ich habe eine Familie mit drei Kindern. Das ist ein Teil meiner Interessen. Dann bin ich im Chor, mache ein bisschen Musik für den Hausgebrauch, mache ein bisschen Sport – insbesondere Alpinskifahren, Bergwandern, Joggen – und ein bisschen sonstige Fitness.

### Was machen Sie, wenn Sie Feierabend haben?

Im Sommer mach ich abends ab und zu was im Garten. Im Winter ist es mehr Musik und auch lesen. Gelegentlich schaff ich es auch mal, ein Nicht-Fachbuch zu lesen.

### Was war Ihnen während Ihres Studiums am wichtigsten?

Ich habe mich, weil ich das von der Schule auch so kannte, immer neben dem rein Fachlichen auch in irgendeiner Form engagiert. War

- Grammatiken mit gesteuerten Ableitungen und Systeme von Grammatiken
- Genomevolution und Operationen auf formalen Sprachen
- Grammatikalische Erzeugung und Beschreibung von Bildern
- Syntaktische Komplexität von Spracherzeugungssystemen



Forschungsschwerpunkte

in der Fachschaft. Zeitweilig war ich auch mal im Fakultätsrat. Und im Studium selber war es mir wichtig, dass ich die Dinge mache, die mir auch Spaß machen. Also, dass mich der Stoff in irgendeiner Form anspricht. Das geht zumindest im Wahlbereich eigentlich immer, dass man sich da Themen aussuchen kann, die einem selber mehr liegen als andere und den Pflichtbereich macht man halt so gut es einem möglich ist.



## Was war für Sie das aufregendste Erlebnis in Ihrem Leben?

Ich habe mir am Ende meines Studiums damals, sozusagen als Belohnung zum Diplom, eine Reise nach China geschenkt. Ich war dann mit einer Delegation von 25 deutschen Studenten im Jahre 1978 in China und zu dieser Zeit waren ganz andere Umstände als heute. Das ganze ist sogar noch zusätzlich aufregend geworden, weil wir die Anfahrt nach China per Zug, also sprich über die transsibirische Eisenbahn, von Moskau über Nowosibirsk und Ulan Bator bis Peking gemacht haben. Wir waren acht Tage in der Transsib unterwegs, dann noch zwei Wochen in China und dann über Hongkong zurück. Das war schon ein interessantes Ereignis. Aufregend war natürlich auch jeweils die Geburt meiner Kinder, das ist klar, und danach ist es erst richtig spannend geworden.

## Gibt es eine Eigenschaft bei Studenten die Sie gerne stärken würden?

Ja, da ist zum einen die Neugier. Dann Engagement und die Bereitschaft, das Studium ernst zu nehmen, es auch in dem Sinne ernst zu nehmen, dass man hinterfragt, was einem vorgesetzt wird und dass man als Student erwartet, dass man gefordert und gefördert wird.

## Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellten Ivonne Schröter und Michael Preuß.

## Wissensbasierte Systeme und Dokumentenverarbeitung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Dietmar Rösner  
<http://www.wai.cs.uni-magdeburg.de/Members/roesner>  
[roesner@iws.cs.uni-magdeburg.de](mailto:roesner@iws.cs.uni-magdeburg.de)  
 G29 - R007

## Industriekontakte

- u.a. Daimler Chrysler, Robert Bosch, IBM und kleinere Firmen

## Studium und später

- in den 70er Jahren an der Uni Stuttgart Mathematik und Physik, nach dem Vordiplom auf Informatik als Nebenfach
- seit 1995 an der FIN

Infos zu Prof. Dietmar Rösner

# □ Forschungsschwerpunkte unserer Professoren

Nachfolgend stellen diverse unserer Professoren ihren Hauptforschungs-



schwerpunkt vorstellen. Wir wünschen dir viel Spaß beim Erkunden.

## Prof. B. Preim - Visualisierung von Gefäßbäumen □

Die Darstellung von Gefäßbäumen auf Basis radiologischer Datensätze ist von hoher Bedeutung und sehr anspruchsvoll. Die Bedeutung rührt daher, dass bei praktisch jeder Operationsplanung die Lage und Topologie von Blutgefäßen beurteilt werden muss, um

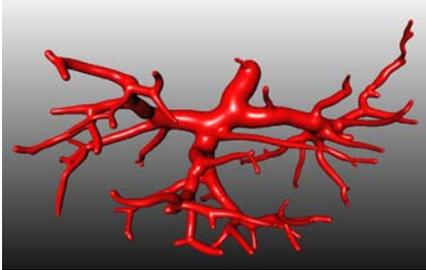


Bild 1: Darstellung eines Lebergefäßbaums mittels Convolution Surfaces. Die Daten wurden aus einem CT-Datensatz extrahiert und der lokale Durchmesser entspricht den gemessenen Werten. Die glatte Darstellung wird erreicht, indem die Gefäße als kreisrund angenommen werden.

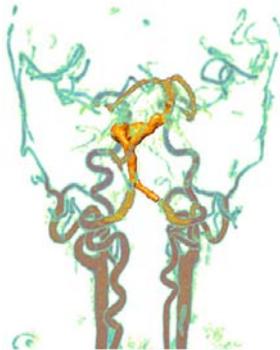


Bild 3: Die Blutgefäße im Kopf werden anhand einer Kernspintomographie dargestellt. Die Darstellung wurde so generiert, dass die Daten direkt auf Farbe und Transparenz abgebildet wurden. Der orange dargestellte Bereich stellt die krankhaft veränderte Region, den Fokus, dar und die braun dargestellten Bereiche den Zufluss in die krankhaft veränderte Region. Die Darstellung wird zur Diagnose zerebraler Aneurysmen verwendet.

das mit dem Eingriff verbundenen Risiko abzuschätzen. Für diagnostische Zwecke, bei Verdacht auf eine Gefäßkrankung ist es zudem wichtig, auch das innere der Gefäße darzustellen, so dass z.B.

Gefäßwandveränderungen oder zuvor implantierte Stents sichtbar werden. Je nach spezieller Anwendung sind mehrere der folgenden Anforderungen wichtig:

- akurate Darstellung der Gefäße mit garantierter Genauigkeit,

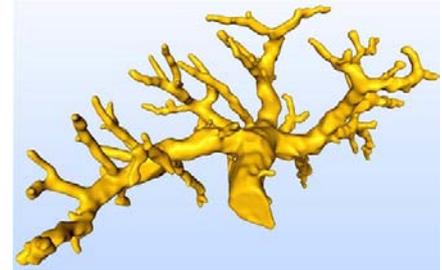


Bild 2: Der gleiche Gefäßbaum wie in Bild 1 wird dargestellt. Allerdings kommt hier eine Methode zum Einsatz, die keine Annahmen bzgl. des Gefäßquerschnitts macht, so dass die Darstellung präziser aber weniger glatt als in Bild 1 ist.

- glatte, leicht interpretierbare Darstellung, die die Topologie betont, effiziente Darstellung,
- separate Darstellung von Gefäßwänden und Gefäßwandveränderungen

Diesen unterschiedlichen Anforderungsprofilen entsprechend wurden in der AG Visualisierung seit 2003 verschiedene innovative Verfahren entwickelt, gründlich für spezielle diagnostische und therapeutische Fragestellungen erprobt und dementsprechend weiter entwickelt. Beispielhaft seien genannt,

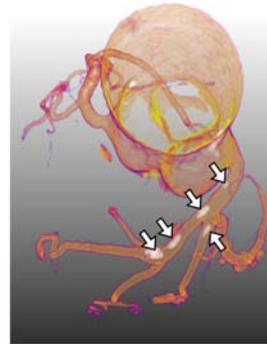
- eine auf Dreiecksnetzen basierende Gefäßvisualisierung, die sehr glatt ist und bei der Operationsplanung zum Einsatz kommt (Bild 1),
- eine etwas weniger glatte, aber dafür ge-

nauere Visualisierung wiederum auf Basis von Dreiecksnetzen (Bild 2)

- eine sehr akurate direkte Volumenvisualisierung von Blutgefäßen im Gehirn (zerebrale Gefäße), mit der Gefäßerkrankungen diagnostiziert werden (Bild 3) und
- eine weitere Volumenvisualisierungsmethode, die speziell auf die Eigenschaften der Herzkranzgefäße in CT-Daten zugeschnit-

Bild 4: Dargestellt sind die Herzkranzgefäße auf Basis einer hochaufgelösten Computer-tomographie, wobei die Gefäße durch ein Kontrastmittel sichtbar gemacht werden. Wie in Bild 3 werden die Bilddaten direkt auf Farbe und Transparenz abgebildet und kein Oberflächennetz erzeugt. Die Darstellungsparameter werden automatisch bestimmt und ermöglichen insbesondere die Hervorhebung der durch Pfeile gekennzeichneten Plaques, Ablagerungen in den Gefäßen, die auf eine Erkrankung der Herzkranzgefäße hinweisen.

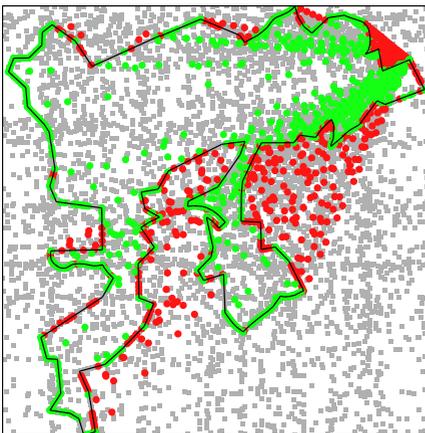
ten ist und deren mögliche Erkrankungen, vor allem Plaqueablagerungen automatisch hervorhebt (Bild 4).



## Prof. S. Schirra - Geometrisches Rechnen

Forschungsseitig liegt der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe „Algorithmische Geometrie“ schon seit langem auf Fragestellungen im Umfeld des Exakten Geometrischen Rechnens.

Geometrische Algorithmen werden typischerweise unter der Annahme entworfen und als korrekt bewiesen, dass eine exakte reelle Arithmetik zur Verfügung steht. Wird bei der Implementierung eines so entworfenen



geometrischen Algorithmus dann Gleitkommaarithmetik einfach so als „reelle Arithmetik“ verwendet, entstehen mehr oder weniger häufig rundungsfehlerbedingte Probleme: Die resultierende Software produziert Ergebnisse, die für gegebene Eingaben nicht korrekt sind, berechnet inhärent fehlerhafte Ergebnisse, gerät in eine Endlosschleife oder stürzt auf Grund von rundungsfehlerbedingten inkonsistenten Verzweigungen im Programmablauf ab. Das Tunen irgendwelcher Epsilonwerte für Gleichheitstests kann für manche konkrete Eingaben helfen, liefert aber keine nachhaltige Lösung. Da geometrisches Rechnen eine diskrete, kombinatorische Komponente beinhaltet, helfen auch die Lösungsansätze aus der numerischen Mathematik nur bedingt. Als tragfähiger Ansatz hat sich in den letzten Jahren erwiesen, korrekte Verzweigungen im Programmablauf durch hinreichend genaues Rechnen sicherzustellen. Dieser Ansatz, der als Exaktes Geometrisches Rechnen bekannt ist, garantiert die Korrektheit der kombinatorischen Komponente, während numerische

Werte weiterhin ungenau sein können, solange sie nicht zu fehlerhaften Verzweigungen im Programmablauf führen.

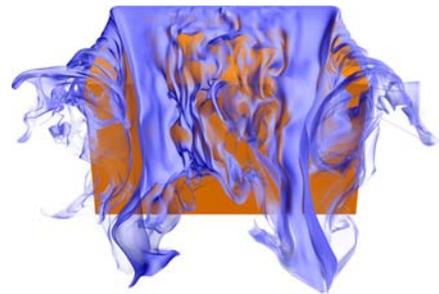
In der beigefügten Graphik sind inkorrekte Ausgaben eines Punkt-in-Polygon Tests visualisiert. Testen, ob ein Punkt innerhalb eines gegebenen Polygons liegt, ist eine geometrische Grundoperationen aus der Computergra-

phik und Geographischen Informationssystemen. Während die benutzte Software für die meisten Punkte korrekte Antworten liefert, gibt es für Punkte sehr nahe an den und auf den Kanten und Diagonalen des Polygons oft Fehler. Im Bild sind falsch klassifizierte Punkte rot bzw. grün dargestellt, korrekt klassifizierte grau.

## Prof. H. Theisel - Visual Computing

Die Arbeitsgruppe arbeitet in Forschung und Lehre auf verschiedenen Gebieten von Visualisierung und Modellierung. In der Visualisierung liegt der Fokus auf Strömungsdaten, gleichzeitig erfolgen auch Arbeiten zur Volumen-, Tensor-, und Informationsvisualisierung und des Visual Analytics. In der Modellierung werden effiziente Verfahren zur Deformation von Dreiecksnetzen sowie Methoden zur Modellierung mit Freiformflächen untersucht. Die Gruppe arbeitet ebenfalls an Themen der Musikinformatik.

Die Strömungsvisualisierung hat sich zu einem der wichtigsten Teilgebiete der wissenschaftlichen Visualisierung entwickelt. Hierbei geht es darum, komplexe Strukturen in simulierten oder gemessenen Strömungen visuell zu analysieren. Speziell werden in der Gruppe Techniken zur visuellen Topologieanalyse von Strömungsfeldern entwickelt. Topologische Strukturen sind mathematisch seit langem bekannt und erforscht. Durch die Entstehung immer größerer und komplexerer Datenmengen bekommen topologische Methoden eine neue Bedeutung als Visualisierungstechnik, da sie es ermöglichen, auch sehr komplizierte Strömungsdaten durch eine begrenzte Zahl von charakteristischen Merkmalen darzustellen. Insbesondere werden dabei in der Arbeitsgruppe topologische Methoden für



3D- und 2D-zeitabhängige Strömungsdaten entwickelt.

Shape-Deformationen finden Anwendung in verschiedenen Gebieten von Computergraphik und Animation. Eine Reihe von Methoden sind hierfür in den letzten Jahren entwickelt worden, um ein Originalshape in ein neues zu überführen und dabei gewisse Randbedingungen zu erhalten. In der Gruppe werden Algorithmen entwickelt, um solche Deformationen mit Hilfe spezieller Vektorfelder zu definieren, indem die Deformation auf eine numerische Pfadlinienintegration der Punkte des Shapes zurückgeführt wird. Auf diese Art lassen sich wichtige Eigenschaften einer Deformation (z.B. Volumenerhaltung oder das Verhindern von Selbstüberschneidungen) auf einfache Art garantieren.

Ziel des Forschungsansatzes ist es, die erfolgreichen Ansätze, die das Bauhaus und die von Max Bill ins Leben gerufene Hochschule für Gestaltung Ulm für die Produktgestaltung geleistet haben, auf die Wirtschaftsinformatik zu übertragen, um nachhaltige Informations- und



Der Ulmer Hocker von Max Bill

Kommunikationssystemen zu schaffen.

Durch das Bauhaus wurden Produkte geschaffen, bei denen materielle und technische Systeme des

alltäglichen Lebens hochklassig, innovativ und qualitativ hochwertig und demzufolge nachhaltig waren. Dieses Konzept der Entwicklung wurde unter der Bezeichnung „Grand Design“ durch den Unternehmer Erwin Braun und den Designer Hans Gugelot von der HfG Ulm eingeführt. Ziel der Forschungsschwerpunkts „Grand Management Information Design“ ist es, die Grundlagen und Prinzipien herauszuarbeiten, die im Sinne von Bauhaus und HfG Ulm („Weniger ist mehr“) zu einer Konzeption von innovativen und nachhaltigen Informations- und Kommunikationssystemen für Organisationen jeglicher Art (z.B. Betriebe, Unternehmen, Behörden, Krankenhäuser oder Hochschulen) führen. Bei denen also die Entwicklung immaterieller Systeme auf das Wesentlichste in technologischer, gestalterischer und funktionaler Hinsicht konzentriert werden und damit ein wichtiger Schritt zu besseren und nachhaltigen Informations- und Kommunikationssystemen getan wird.

Einer der Leitgedanken dieses Forschungsansatzes ist es, in Forschung und Lehre Voraussetzungen so zu schaffen, dass Informations- und Kommunikationssysteme zu dem werden, was unter anderem der Ulmer Hocker von Max Bill aus dem Jahr 1954 repräsentiert. Nämlich ein zeitloses und nachhaltiges Produkt, welches flexibel einsetzbar ist. So wurde und wird der Ulmer Hocker bis heute nicht nur als Sitz, sondern auch als Beistelltisch, Regal und Tablett genutzt.

Der Industriedesigner Dieter Rams, der zahlreiche Produkte für die Firma Braun erschaffen hatte, vertrat den Standpunkt, dass Design die Funktionalität erhöhen muss und das dies nur in der Form industrielles Gestalten verstanden werden sollte.

Die zehn von ihm geprägten Thesen zum Ge-

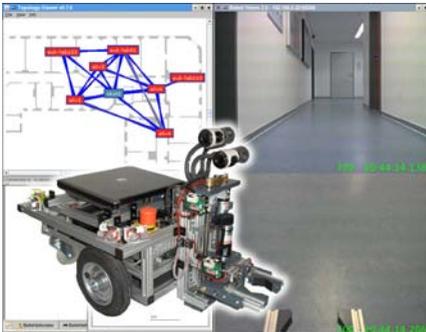


Links der Braun T3, daneben die drei Generationen des iPods der Firma Apple. Der T3 ist ein Taschenradio wurde 1958 durch Dieter Rams entwickelt. Diverse Braun-Produkte diente in den vergangenen Jahren als Designvorlage für die Firma Apple.

stalten von Produkten lauten:

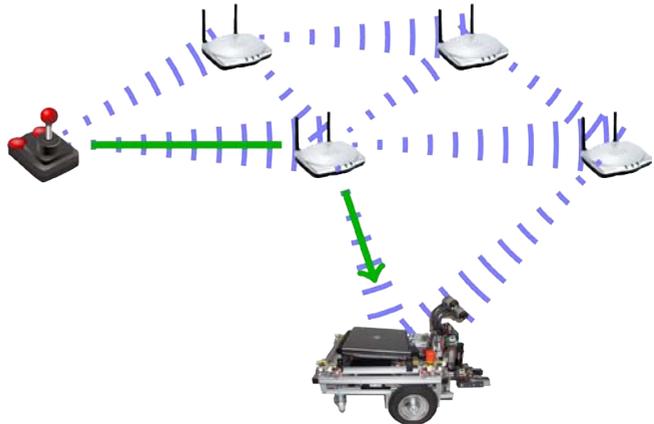
Gutes Design...

- ist innovativ,
- macht ein Produkt brauchbar,
- ist ästhetisch,
- macht ein Produkt verständlich,
- ist unaufdringlich,
- ist ehrlich,
- ist langlebig,
- ist konsequent bis ins letzte Detail,
- ist umweltfreundlich,
- ist so wenig Design wie möglich.

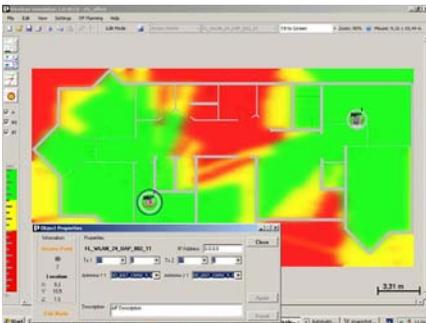


Echtzeitvideoübertragung von mobilen Robotern

Wireless Mesh Networks (WMNs) sind eine günstige und flexible Option für Wireless-LANs im Infrastrukturmodus. Sie benötigen kein drahtgebundenes Backbone-Netz und umgehen das Roaming-Problem durch die Verwendung mehrerer Verbindungen. Jedoch bieten sie keine Ende-zu-Ende-Garantien für die Kommunikation sondern lediglich sogenannte „Best Effort“ - Lösungen. Für den industriellen Einsatz in Kontroll- und Steuerungsanwendungen ist dies jedoch eine notwendige Voraussetzung. Ein Hauptziel unserer Forschungsarbeiten ist daher die



Fernsteuerung mobiler Systeme



Abdeckungsplanung von Funksignalen

Entwicklung einer drahtlosen Infrastruktur für zuverlässige Echtzeitanwendungen, basierend auf WMNs, mit entsprechenden Dienstgüteggarantien bezüglich Durchsatz, Latenz und Paketverlustraten. Hierzu müssen Probleme auf unterschiedlichen Netzwerkschichten gelöst werden, sowohl während der Planungs- und Einrichtungsphase als auch im laufenden Betrieb. Wir forschen an einem integrierten Ansatz beginnend mit redundanter Abdeckungsplanung für die Bitübertragungsschicht, dann Ressourcenreservierung in der Sicherungsschicht und schichtenübergreifendem Monitoring um Ende-zu-Ende-Garantien gemäß

Spezifikation zu überwachen und durchzusetzen. Die Integration all dieser Bestandteile erhöht die Verlässlichkeit und Wartbarkeit des Netzwerks. Es erlaubt somit die zuverlässige Echtzeitkommunikation insbesondere auch zwischen mobilen Endsystemen wie mobilen Robotern und automatisch gesteuerten Fahrzeugen.

Ein Teilgebiet der Intelligenten Datenanalyse ist die Wissensentdeckung in Datenbanken (auch „Data Mining“ genannt). Data Mining ist ein mittlerweile angewandtes Forschungsgebiet, das sich als Antwort auf die Flut an Daten versteht, der wir heute gegenüberstehen. Es widmet sich der Herausforderung, Verfahren zu entwickeln, die Menschen helfen können, nützliche Muster in ihren Daten zu finden.

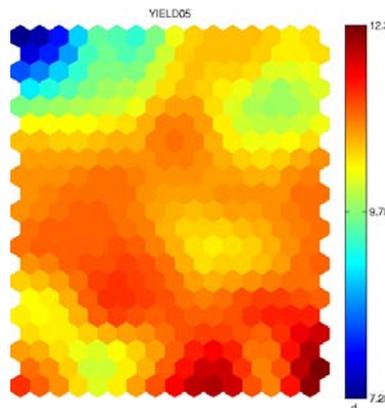
Unsere Arbeitsgruppe „Computational Intelligence“ befasst sich mit diesen Verfahren, wobei derzeit insbesondere neue Methoden zur „Intelligenten Datenanalyse“ erforscht werden. Wir nutzen häufig Techniken aus den Bereichen der Neuronalen Netze, der Fuzzy-Systeme, der Evolutionären Algorithmen, der Bayesschen Netze und des approximativen Schließens. Diese Methoden sind besonders geeignet, in Anwendungen einfach zu handhabende, robuste und günstige Problemlösungen zu finden.

So profitieren beispielsweise Mediziner, Bank- oder Versicherungsangestellte von solchen gelernten Modellen, wenn Sie anhand gegebener Fakten Entscheidungen über Krankheiten, Kreditwürdigkeiten bzw. Versicherungsbeträge treffen müssen. Unsere Arbeitsgruppe analysiert solche realen Prozesse und die daraus resultierende Daten, um Lösungen zu entwickeln, welche die Entscheidungen in wissensbasierten Systemen erleichtern können. Konkrete Anwendung finden unsere Arbeiten unter anderem momentan im Präzisionsackerbau. Hierbei

wird versucht ortsdifferenziert und zielgerichtet die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Nutzflächen zu optimieren. Die von uns entwickelten Modelle berücksichtigen Unterschiede des Bodens und der Ertragsfähigkeit innerhalb eines Feldes. Sie sind in der Lage, die Menge an Saat und Düngemittel für kleine Teile eines Feldes zeitlich so vorherzusagen, dass Kosten gesenkt, die Umwelt geschont und der Ertrag gesteigert werden kann.

Desweiteren befassen wir uns mit neuen Techniken der explorativen Datenanalyse, wo es darum geht, komplexe Ergebnisse von statistischen Verfahren anhand intuitiver Visualisierungen verständlich zu machen. Diese sind zum Beispiel von Nöten, wenn man ein gelerntes Regelsystem mit extrem vielen Regeln verstehen will. Oftmals verändert sich ein wissensbasiertes System über die Zeit, sodass es dem Nutzer zusätzlich erschwert wird, relevanten Muster in seinen Daten zu identifizieren. Wir entwickeln Methoden, um mithilfe einiger vager Konzepte des Nutzers, die Regelmenge auf informative Regeln zu beschränken und deren Verläufe über die Zeit intelligent darzustellen. In der Lehre bieten wir regelmäßig aufeinander abgestimmte Vorle-

sungen, Übungen, Seminare und Praktika zu unserem Arbeitsgebiet an. Für diese Veranstaltungen nutzen wir zumeist eigene Lehrbücher und selbst entwickelte Softwaretools. Wir sind zudem sehr aktiv im Technologietransfer, was sich in Messebeteiligungen und vielen erfolgreichen Industrieprojekten ausdrückt.



## Sonderforschungsbereich/Transregio 62: „Eine Companion-Technologie für kognitive technische Systeme“

Der SFB/Transregio befasst sich mit der systematischen und interdisziplinären



Erforschung kognitiver Fähigkeiten und deren Realisierung in technischen Systemen. Mit der Realisierung dieser Companion-Eigenschaften in kognitiven technischen Systemen soll bewirkt werden, dass ihre Nutzer diese als verlässliche, vertrauenswürdige und empathische Assistenten wahrnehmen und akzeptieren. Ziel ist die Entwicklung einer wissenschaftlichen Theorie der Companion-Fähigkeit kognitiver technischer Systeme und deren Umsetzung in eine Technologie, die menschlichen Usern neue Dimensionen im Umgang mit technischen Systemen ermöglicht.

Forschungsschwerpunkt ist die Frage nach der Verbesserung der Kommunikation zwischen Usern und Companion-Systemen. Unter Companion-Systemen sind kognitive technische Systeme zu verstehen, die ihre Funktionalität konsequent und vollständig auf den individuellen User ausrichten. Dies geschieht, indem sie sich an den Fähigkeiten, Vorlieben, Anforderungen und aktuellen Bedürfnissen der User orientieren, sich auf seine Situation und emotionale Befindlichkeit einstellen sowie stets verfügbar, kooperativ und vertrauenswürdig sind. Sie sollen ihrem jeweiligen User als kompetente, partnerschaftliche Dienstleister gegenüber treten. Um diese Vision verwirkli-

chen zu können, ist geplant, die Grundlagen zur Realisierung von Individualität, Anpassungsfähigkeit, Verfügbarkeit, Kooperativität und Vertrauenswürdigkeit in kognitiven technischen Systemen interdisziplinär zu erforschen.

Ziel ist die Entwicklung einer Technologie, die die systematische Konstruktion von Companion-Systemen ermöglicht.

Im Fokus der zahlreichen, im SFB/Transregio kooperierenden Teilprojekte stehen die Realisierung von Companion-Eigenschaften mittels kognitiver Systemprozesse sowie die Untersuchung dieser Companion-Eigenschaften an psychologischen Verhaltensmodellen und anhand von Hirnmechanismen. Eins dieser Teilprojekte soll im Folgenden kurz dargestellt werden.

Teilprojekt A3 „Früherkennung und Verhinderung von negativen Dialogverläufen“ (Leiter: Prof. Frommer, Uniklinikum Magdeburg, Abt. für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Prof. Rösner, Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung Universität Magdeburg) untersucht unter welchen Dialogbedingungen positive und negative Useremotionen und Stimmungen entstehen sowie in welchen sprachlichen Inhalten diese Emotionen bei den Usern semantisch ihren Ausdruck finden. Weiter soll ein 'Frühwarnsystem' entwickelt und evaluiert werden, das es erlaubt, das Userverhalten vorauszusagen und zu beeinflussen, insbesondere um einem Nachlassen der Kooperationsbereitschaft bis hin zum Kommunikationsabbruch gegenzusteuern.

# Center for Educational Robotics Magdeburg

Das CERM ist eine Kooperation der Universität Magdeburg (Lehrstuhl Echtzeitsysteme und Kommunikation - Prof. Nett) mit dem Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) Sankt Augustin. Die Kooperation bündelt die Kompetenzen und Projekte der beiden Partner zum Thema „Educational Robotics“. Haupttätigkeitsfeld ist die Entwicklung und Umsetzung innovativer Bildungsangebote und Aktionsprogramme unter dem Motto „Lernen mit Robotern“.

Roboter besitzen offenbar eine besondere Attraktivität, um an Themen aus Informatik und Mechatronik heranzuführen. Roboter als Lernmittel machen Programmierung begreifbar, erfordern interdisziplinäres Arbeiten und fördern die Sozialkompetenz. Das wird seit zehn Jahren am Lehrstuhl EuK im Softwarepraktikum/IT-Projekt erfolgreich praktiziert.

Forschungsziel der Kooperation ist die Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Didaktikmaterialien für das innovative Lehrmittel mobile autonome Roboter. Ein Schwer-

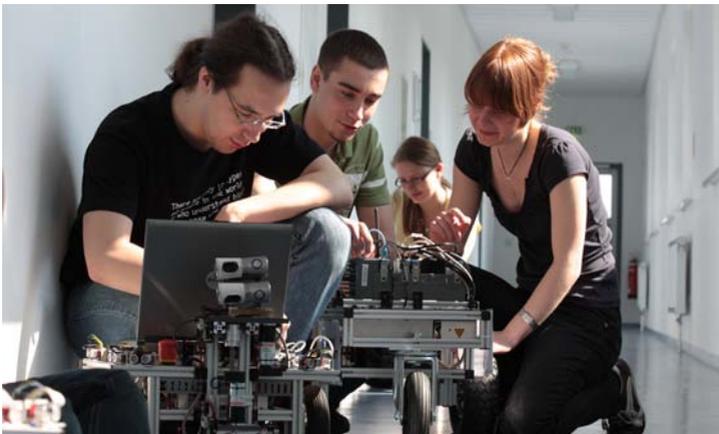
punkt liegt in der Identifikation spezifischer Inhalte für verschiedene Zielgruppen. (z.B. BMBF-Projekt: Roberta - Mädchen erobern Roboter) Die Evaluation und Qualitätssicherung der Lehrkonzepte erfolgt in enger Kooperation und Vernetzung mit Multiplikatoren und Partnern in der Praxis.

Am CERM gibt es stets interessante Themen für Softwareprojekte und Bachelorarbeiten. Auch Betriebspraktika am Fraunhofer IAIS sind möglich. Die Mitarbeit in einem Volunteers-Team bei den vom CERM organisierten Roboterwettbewerben bietet Spaß, Kontakte und eine Erhöhung der eigenen Sozialkompetenz.

Ansprechpartner:

Manuela Kanneberg, Institut für Verteilte Systeme  
[manuela.kanneberg@ovgu.de](mailto:manuela.kanneberg@ovgu.de)

Dr. Ansgar Bredenfeld, Fraunhofer IAIS  
[ansgar.bredenfeld@iais.fraunhofer.de](mailto:ansgar.bredenfeld@iais.fraunhofer.de)



# Das Klassenzimmer der Zukunft

## Intelligente Schul-IT-Lösungen

Mit dem Kompetenzlabor „Klassenzimmer der Zukunft“ werden unterschiedliche Ansätze der Integration von IT-Infrastruktur in die schulische Ausbildung untersucht, um vorhandene Lösungen effizienter zu nutzen und neue Lösungen zu erarbeiten. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der frühkindlichen Erziehung bis zur Sekundarstufe II. Neben der



Arbeit im Labor wird die Umsetzung der Konzepte an Schulen begleitet und ausgewertet. Im Bereich der frühkindlichen Erziehung wird der Erwerb von ersten informatischen Grundkompetenzen im Bereich der Vorschulerausbildung untersucht. Kinder der Altersstufe 5-6 Jahre erlernen spielerisch den Computer als Lernwerkzeug kennen.

Im Kompetenzlabor werden unterschiedliche Computer für ihren Einsatz in der Grundschule erprobt und robuste, schulgeeignete Softwarelösungen erarbeitet. Ein untersuchter Ansatz basiert auf dem Grundprinzip des 1:1 – Lernens. Jede Schülerin und jeder Schüler bekommen ihren persönlichen Netbook-Computer als Arbeitsgerät. Ergänzt wird das Konzept durch ein interaktives Whiteboard. Die bisher gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe Computer der Klasse OLPC oder

Netbook besonders geeignet sind, da sie der Anatomie der Kinder entgegenkommen.

Für den Bereich Sekundarstufe I und Sekundarstufe II werden prototypisch Lösungen untersucht, effiziente IT-Systeme für den Informatikunterricht und den Fachunterricht zu entwickeln. Ein Ansatz besteht darin, Virtual-Display-Client-Systeme in bestehende, hetero-



gene Schulnetzwerke einzubinden. Mit dieser Konfiguration ist der Betrieb von Computerteilern mit einer eindeutigen Nutzeridentifizierung und geringem Administrationsaufwand möglich. Es werden Einsatzmöglichkeiten dieser speziellen Computerarbeitsplätze im Informatikunterricht und für den in anderen Unterrichtsfächern untersucht.

Die Nutzung des Kompetenzlabors ist Bestandteil der Ausbildung von Lehramtsstudierenden der Fächer Informatik und Mathematik. Weiterhin steht es zur Weiterbildung von Lehrkräften und zur Vorbereitung der Durchführung konkreter Schulprojekte zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Rita Freudenberg, Volkmar Hinz und Henry Herper, Institut für Simulation und Graphik

# Prüfungsamt

## Was ist das Prüfungsamt?

Im Prüfungsamt sind die Daten aller Studenten der FIN gespeichert. Wenn ihr euch frisch immatrikuliert habt, bekommt ihr im Rahmen der Einführungswoche einen Bogen, den ihr mit eurem Namen, eurer Adresse, eurem Ge-



Frau M. Schlächter

burtsdatum und ein paar anderen persönlichen Daten ausfüllen müsst. Damit seid ihr im Prüfungsamt erfasst. In diesem Bogen werden

dazu gehört u.a.

- das Kontrollieren der Zulassungsvoraussetzungen zu Prüfungen; das Ansetzen von Prüfungsterminen/Abstimmung mit Prüfenden und Studierenden
- die Registratur von erbrachten Leistungen
- das Ausstellen von Bestätigungen (fast) aller Art und von Leistungsbescheinigungen
- die Beratung der Studierenden in eigentlich allen Studienangelegenheiten
- auch die Tasse Pfefferminztee bei übermäßig großer Prüfungsangst oder sonstigen seelischen Leiden.

dazu gehört z. B. nicht

- die Abnahme von Prüfungen, denn für diesen Zweck haben wir unsere Dozenten und Professoren
- die Erbringung von Leistungen anstelle der Studierenden, denn dafür sind die genannten Personen selbst zuständig.

dann über die Jahre die ganzen Leistungen, die ihr so erbringt, gesammelt.

## Warum muss man als Student dort hingehen?

Frau Timme und Frau Schlächter stehen euch



Frau J. Timme

für Fragen jeder Art zur Verfügung. Wenn ihr einmal nicht mehr wisst, was ihr alles noch für Leistungen zu erbringen habt, wendet euch vertrauensvoll an die beiden Mitarbeiterinnen. Seid ihr für eine Prüfung angemeldet und werdet plötzlich krank, müsst ihr im Prüfungsamt euren Krankenschein abgeben. Auch die An- oder Abmeldung erfolgt im Prüfungsamt, wobei inzwischen ein Großteil der Anmeldungen über das Internet läuft. Für vereinzelte mündliche Prüfungen gibt es Listen im Prüfungsamt. Wenn ihr Fragen habt, ob ihr ein Fach belegen dürft, kann das auch im Prüfungsamt Klärung finden. Im Prüfungsamt erhaltet ihr immer eine offizielle Antwort, wohingegen Studenten euch nur Erfahrungen und Tipps weitergeben können.

## Warum hat das Prüfungsamt in Summe nur zehn Stunden in der Woche geöffnet und was ist, wenn die Tür geschlossen ist?

Das Prüfungsamt hat weitaus mehr zu tun, als Scheine und Prüfungstermine von dir

entgegen zu nehmen. In den zehn Stunden sind unsere beiden Prüfungsamts-Damen für all unsere Anfragen da, sei es eine Prüfungsanmeldung (bei mündlichen Prüfungen) oder das Entgegennehmen von Scheinen, Studien- oder Diplomarbeiten. Auch für organisatorische Dinge haben sie ein offenes Ohr.

Und nein, die Damen aus dem Prüfungsamt machen Mittwochs nicht schon um zwölf Uhr Feierabend und Donnerstag sowie Freitag blau. In der Zeit, wo ihre Tür zugeschlossen ist, arbeiten sie alles auf, was parallel zu ihren Aufgaben zählt. Du möchtest ja schließlich, dass die tolle Note, die du in AuD geschafft hast, auch bei dir in der Akte landet und nicht im Nirwana. Schließlich willst du ja auch nicht drei Prüfungen am selben Tag haben und dabei womöglich die Klausur noch im Stehen

**E-Mail:** pa@cs.uni-magdeburg.de

**Telefon:** 0391 67 18662

**Ort:** Gebäude 29, Raum 101 / 102

**Öffnungszeiten:**

Montag 9 - 12 und 13 - 15 Uhr

Dienstag 13 - 15 Uhr

Mittwoch 9 - 12 Uhr



lösen müssen. Auch für die Koordinierung der Prüfungstermine sind die beiden Damen verantwortlich, was eine nicht zu unterschätzende Aufgabe ist.

Also, halte dich bitte an die Öffnungszeiten. Wenn du ein ganz dringendes Problem hast, schreibe ihnen eine Mail und frage, ob du einen kurzfristigen Termin bekommen kannst.

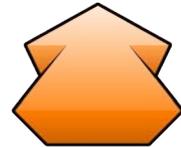
## Unimenter e.V.



UniMentor e.V. ist ein studentisches Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Betreuung von Studenten bundesweit zu verbessern, indem ein institutionelles Mentoring etabliert wird. Hierdurch wollen wir unseren Beitrag leisten, die Hochschulabsolventen von Morgen zu qua-

lifizierteren und besser ausgebildeten Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen. Besonders in der Anfangszeit des Studiums ist man als Student vielen neuen Situationen ausgesetzt.

Viele unbekannte Leute, ungeahnter Leistungsdruck und womöglich die erste eigene Wohnung fordern eine Menge Aufmerksamkeit. In dieser Zeit kann die Erfahrung eines Studenten höheren Semesters eine wertvolle Unterstützung sein. Wir bieten euch diese Erfahrung in Form eines Mentorings, welches zwei Betreuungsebenen umfasst:



**unimenter**  
your student guide

### 1. Das Student-Mentoring

... dient euch als Studienanfängern (Mentees) als Starthilfe, um im studentischen Leben Fuß zu fassen. UniMentor stellt hierzu einer Gruppe von Mentees einen erfahrenen Studenten (Mentor) aus eurer Fakultät zur Seite. Durch sein Wissen steht euch der Mentor in den ersten Semestern als Ansprechpartner für Fragen rund um das Studium und das studen-

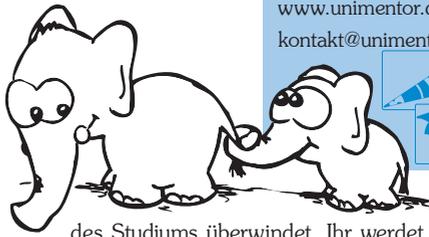
tische Leben zur Seite.

## 2. Das Prof-Mentoring

... führt den Gedanken des Student-Mentoring weiter, da nun die Professoren den studentischen Mentor ersetzen, um euch in höheren Semestern noch individueller zu fördern. Neben dem Mentoring bietet UniMentor e.V. auch spezielle Coachings und Seminare zu studienrelevanten Themen an. Diese erstrecken sich von der richtigen „Prüfungsvorbereitung“ über „Wie studiere ich im Ausland?“ bis hin zu „Wie motiviere ich mich selbst?“. Unser Ziel



ist es, dass ihr euch an der Fakultät wohl fühlt und leichter die ersten Hürden



www.unimmentor.de  
kontakt@unimmentor.de



Kontaktdaten

des Studiums überwindet. Ihr werdet bei der individuellen Gestaltung des Studiums unterstützt und erhaltet die Gelegenheit, die Mitarbeiter der Fakultät persönlich kennenzulernen. Nutzt die Chance vom Wissen älterer Studenten zu profitieren und meldet euch noch heute bei UniMentor e.V. an.

Wir freuen uns auf euch!



## □ Der Fachschaftsrat - FaRaFIN

Der FaRaFIN ist offiziell eure gewählte Vertretung der Fakultät für Informatik (kurz: FIN). Unabhängig von den Wahlen sind wir aber ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus allen Studiengängen. Naja, sagen wir fast allen. Denn im Moment sind die Wirtschaftsinformatiker mit ganzen null Mitgliedern ein wenig unterrepräsentiert. Gemeinsam haben wir den Wunsch, etwas für die Studierenden unserer Fakultät zu tun.

### Was tun wir eigentlich dafür?

Das Offensichtliche ist die Organisation von Veranstaltungen für euch. Besondere Tradition hat dabei die Einführungswoche und die Weihnachtsfeier.

Aber auch andere Veranstaltungsklassiker wie Fin the Mood oder die Videoexposition werden von uns unterstützt. Über diese Veranstaltungen und alle anderen wichtigen Ereignisse findet ihr Informationen auf unserer Website

**E-Mail:** post@farafin.de

**Telefon:** 0391 67 11377

**Ort:** Gebäude 29, Raum 103



### Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten werden erst wieder Anfang des Semesters festgelegt. Komm' vorbei, in den meisten Fällen ist jemand da.



### Sitzungen

Aller 2 Wochen, voraussichtlich Montags 19 Uhr werden wir uns zusammensetzen und über aktuelle Projekte und Probleme reden. Auch ihr seid herzlich dazu eingeladen. Alle unsere Sitzungen sind öffentlich. Den nächsten Sitzungstermin könnt ihr auf unserer Homepage [www.farafin.de](http://www.farafin.de) erfahren.

Kontaktdaten

und im Schaukasten.

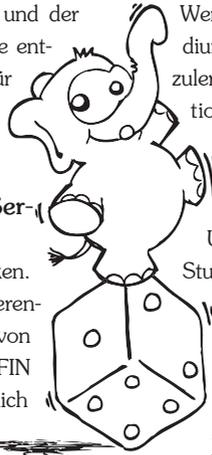
Natürlich stehen wir euch bei Bedarf auch mit Rat und Tat zur Seite. Abgesehen von den offiziellen Öffnungszeiten ist das Büro innerhalb der Woche fast immer besetzt, sodass ihr mit Fragen und Problemen jederzeit zu uns kommen könnt.

Nicht zuletzt nehmen wir natürlich auch die klassischen Pflichten eines demokratisch gewählten Gremiums wahr. Dabei vertreten wir euch gegenüber der Universität und der Fakultät. Weiterhin bringen wir in die entsprechenden Gremien Vorschläge für die Optimierung eurer Studienbedingungen ein.

### Wo ist der Haken bei so viel Service?

An sich gibt es keinen richtigen Haken. Wir bekommen von eurem Studienbeitrag 3,25 EUR im Semester, von denen wir euch euer Leben an der FIN hoffentlich so angenehm wie möglich machen; zum Beispiel mit der Verpflegung bei den Spieleabenden oder gesponsortem Glühwein bei der Weihnachtsfeier.

Seit inzwischen zwei Jahren veranstalten wir einmal im Monat einen Spieleabend, auf dem mal abseits vom Computer die Gelegenheit geboten wird, seine spielerische Ader auszuleben. Abgesehen vom Spaß, den die Gesellschaftsspiele bringen, ist der Abend eine Möglichkeit Kontakte zu anderen Kommilitonen zu knüpfen oder bestehende Kontakte zu vertiefen.



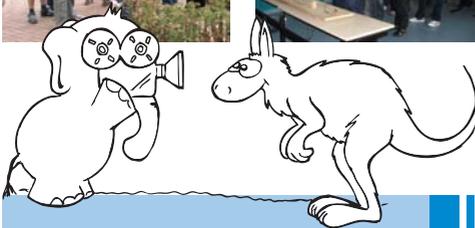
Wenn ihr Lust habt, euch neben dem Studium zu engagieren, nette Leute kennenzulernen oder einfach mal in die Organisationsstruktur der Uni reinzuschnuppern, seid ihr herzlich eingeladen mitzukommen und ebenfalls für die Studierenden der FIN da zu sein.

Und wenn wir gerade selber nicht am Studieren sind, dann suchen wir regelmäßig neue Ideen, welche wir dann mit der Unterstützung der Fakultät umsetzen.

Auf den nächsten Seiten siehst du, dass auch Informatiker einen Heidenspaß haben können.



# FaRaFIN-Veranstaltungen



Bei diesem Filmfestival werden die selbstgedrehten Kurzfilme unser CVler und der Medienbildner (FGSE) gezeigt und das Goldene Känguru sowie der Publikumsliebbling vergeben. Diese spektakuläre Veranstaltung findet wie im letzten Jahr im Opernhaus Magdeburg statt. Als Termin könnt ihr euch schon mal den 30. November vormerken.

Videoexposition



In der Einführungswoche lernt ihr die Uni, Magdeburg, eure Mentoren und besonders eure Kommilitonen in ungezwungener Atmosphäre kennen. Ihr werdet in der Woche an der Uni herzlich willkommen geheißen und feierlich immatrikuliert. Von euren Studienfachberatern bekommt ihr eine Einführung in euren Studiengängen und wichtige Informationen, was zu beachten ist. Der Fachschaftsrat sorgt dafür, dass ihr euch auf dem Uni-Campus nicht mehr verlauf(en sollt)et und etwas vom kulturellen und vom Nachtleben in Magdeburg erfahrt.

Einführungswoche



Ihr werdet am Anfang eures Studiums gegen eine Kautions von 10 Euro solch einen Chip bekommen. Damit habt ihr die Chance,

zu jeder Tag- und Nachtzeit in die FIN zu kommen und könnt das umfangreiche Computer-Pool-Angebot nutzen.



Die ersten Uni-Wochen sind überstanden, die Weihnachtsferien stehen wie der Weihnachtsmann vor der Tür und damit ist es Zeit für die traditionelle Weihnachtsfeier des FaRaFIN mit Weihnachtsmann, Frei-Glühwein und eimerweise selbstgemachte Waffeln. Für alle Weihnachtsengel und Weihnachtsmänner gibt's freien Eintritt.

Weihnachtsfeier



### FIN the MOOD

Mehrmals im Jahr zeigt sich die FIN von ihrer musikalischen Seite. Wenn sich FIN the Mood ankündigt, dann treten neben dem gleichnamigen Chor noch Studenten, Mitarbeiter und Professoren solo oder in der Gruppe auf. Es ertönen neben Klavierklängen, auch Streicher oder Bläser. In der Konzertpause gibt es Kaffee und Kuchen. Die Einnahmen werden für gute Zwecke gespendet.

### Tag der offenen Hochschultür

Zum Tag der offenen Hochschultür legt sich die FIN immer richtig ins Zeug. Viele Arbeitsgruppen holen ihre anschaulichsten Forschungsprojekte raus und zeigen die Vielfältigkeit der Informatik. Wir stellen unsere Studiengänge vor und weisen nicht nur auf die vielen Vorteile eines Informatikstudiums hin, sondern auch auf Stolpersteine wie die Mathematik. Aber auch alle anderen Fakultäten zeigen sich von ihrer besten Seite. Das Immatrikulationsamt, das Studentenwerk und andere universitäre Einrichtungen sind offen.



### Sommersportparty

Die Sommersportparty ist eine Sportveranstaltung mit anschließendem großen Grillen von in der Regel drei Fakultäten: der Fakultät für Maschinenbau, der Fakultät für Naturwissenschaften und der FIN. Dort spielen Studentenmannschaften gegen Professorenmannschaften Fussball. Der Gewinner erhält den goldenen Faculty Cup.



### Drachenbootrennen

Im Rahmen der Studententage findet dieser Wettkampf statt. Er wird jedes Jahr vom Sportzentrum der Univerität organisiert und lockt viele Teilnehmer und Schaulustige an den Salbker See. Das FaRaFIN-Team verteidigte über Jahre seinen stolzen vorletzten Platz. In diesem Jahr haben wir einen grandiosen 9. Platz gemacht. Aber das geht noch besser! Komm und unterstütz uns!





**Du interessierst dich für Spiele und dessen Entwicklung?**

**Dann bist du hier genau richtig!**

Acagamics ist der studentische Spiele-Entwicklerclub an der Otto-von-Guericke Universität, der von ehemaligen und derzeitigen Studenten der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und der Hochschule Magdeburg/Stendal gegründet wurde. Ein Club für alle, die sich für Spiele und deren Entwicklung interessieren. Hier kann man sich nicht nur über Spiele austauschen, sondern auch eigene Konzepte entwickeln und mit Gleichgesinnten umsetzen.

Unsere wichtigsten Ziele sind:

- eine Plattform für interessierte Studenten bilden,
- interessante Vorträge, Veranstaltungen und Spiele-Projekte organisieren,
- anderen Studenten helfen gemeinsam Spielkonzepte auszuarbeiten und umzusetzen,
- gemeinsam an neuen Spielen arbeiten.

Dabei sind schon zahlreiche Spiele entstanden (z.B. KungJumPing, Tankdogs, GoodToBe). Zu finden sind diese auf unserer Website unter Projekte.

Im Wintersemester 2009 / 2010 wird es voraussichtlich folgende regelmäßige Veranstaltungen geben:

**Hot Topics in Entertainment Software Development (HTiESD):** Beim Se-

minar HTiESD (ehem. Spiele-Zirkel) werden regelmäßig Vorträge über spannende Themen aus der Videospieldentwicklung und -industrie gehalten, die mit einer gemütlichen Diskussion ausklingen können.

**Game Development for Windows and Xbox360 with XNA:** In dieser Veranstaltung (Softwarepraktikum) haben Studenten die Gelegenheit mit einem recht komfortablen Framework (XNA) die Entwicklung eines Spiels zu planen und durchzuführen.

**Game Development Workshop:** In dieser Veranstaltung wird an einem komplexeren Spielkonzept gearbeitet, welches mithilfe von entsprechenden Engines umgesetzt wird. Die gesamte Entwicklung von Konzepterstellung bis hin zur fertig spielbaren Version wird dabei innerhalb von zwei Semestern fertiggestellt.

**Rapid Prototyping:** Rapid Prototyping ist die schnellstmögliche Erstellung eines funktionierenden Prototypen, der das Spielprinzip eines Konzeptes erfahren lässt. Hier wird jeden Monat ein Spiel in kleineren Gruppen fertiggestellt. Bei dieser Veranstaltung kann sich die Gruppe jeden Monat neu zusammensetzen.

**Biofeedback:** Bei diesem Projekt erstellt man ein Game, das als Steuerelement Biofeedback-Sensoren nutzt. Dies sind Sensoren, die auf Veränderungen im Körper reagieren (z.B. Muskelan- und -entspannung, Herzrhythmus etc.). Wir erstellen das Game mit Unterstützung der MediTech Electronic GmbH.



Wir sind natürlich ständig dabei neue Veranstaltungen zu

planen. Falls du mitmachen willst, oder einen guten Vorschlag hast, dann schau doch mal bei uns vorbei. Auf unserer Webseite [www.acagamics.de](http://www.acagamics.de) findest du weitere Informatio-

nen, Termine, das Forum und den Newsletter, der dich immer auf dem Laufenden hält. Hoffentlich sehen wir uns bald mal!

## □ Programmierwettbewerbe

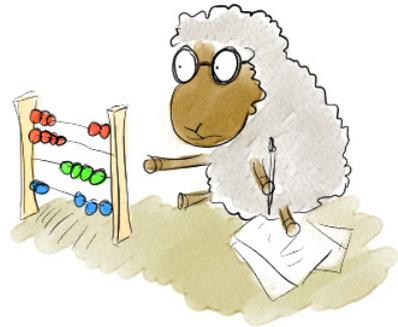
### Wenn Hunde Schafe im Computer hüten - 2007 □

Schon zum 10. Mal hieß es auch dieses Jahr: Start frei für den Programmierwettbewerb von Studenten für Studenten. War es früher vor allem ein Hamster, den es zu erstellen galt, hatten die Studenten diesmal ein sehr „schafiges“



Problem. Zwei Schafherden sind ausgebücht und grasen zufrieden zusammen zwischen ihren Koppeln. Die Schäfer sind nicht zugegen, nun liegt es an den Schäferhunden, sie alleine zurückzuführen. Die Aufgabe der Studenten war es, eine KI zu programmieren, welche die Hunde dazu veranlasst, ihre Herde in einer bestimmten Zeit in heimatliche Gefilde zurückzutreiben. Dazu standen ihnen drei Hunde zur Verfügung, welche die Schafe antrieben, weil Schafe Angst vor Hunden haben und dadurch vor ihnen wegrennen. Doch so einfach, wie das Problem klingt, war es natürlich nicht, da die Schafe unter anderem „wuseln“, das heißt

sie bleiben nicht auf einem Fleck stehen und wuseln immer hin und her. Auch sind sie Herdentiere, so dass, wenn sie



ein anderes Schaf sehen, sie lieber dorthin traben. Falls jetzt die gegnerischen Hunde nicht nur ihre eigenen Schafe treiben, sondern noch dazu die des Gegners stören und von deren Ziele weglocken, ist das Chaos perfekt. Trotzdem oder gerade deswegen haben sich 152 Studenten angemeldet und herausgekommen sind 86 unterschiedliche Hunde, die auf 16 unterschiedlichen Karten an dem Wettbewerb teilgenommen haben. Damit kam es zu 1476 Begegnungen, in denen der Sieger festgestellt wurde. Vor allem die Finalsplele waren sehr spannend, da selbst die Top KI's nicht fehlerfrei spielten und der Sieger: Matthias Walter, bis zum letzten Spieltag nicht feststand.

Für diese rege Beteiligung möchten sich die Organisatoren Eike Decker und Dirk Aporius ganz herzlich bedanken.





Angelehnt an die Idee des RoboCups, war das Ziel des diesjährigen Programmierwettbewerbs, eine KI für eine Fußballmannschaft zu schreiben. Mit dem Wissen, wie Spieler angesprochen und bewegt werden, entwickelten die Teilnehmer von „Apo-Soccer“ ihre eigene Fußballmannschaft. Dabei mussten Dinge wie Distanzberechnung, Ball in eigener Hälfte, Führung – ja oder nein?, Schusskraft, usw. berücksichtigt werden.

Die Regeln: In dem Fußballspiel stehen sich zwei Teams mit jeweils vier Spielern gegenüber und versuchen, in das gegnerische Tor zu schießen. Dabei teilt sich das Team in einen Stürmer, einen Torwart und zwei Verteidiger auf. Um das Spiel interessanter für die Teilnehmer zu gestalten, gelten gewisse Einschränkungen: Der Torwart darf sich nur im 16-Meterraum und der Stürmer nur in der gegnerischen Hälfte bewegen.

Der Programmierwettbewerb wurde in zwei Wettbewerbe unterteilt: Im ersten Wettbewerb traten Studenten gegeneinander an, die die Vorlesung „Programmierung“ besuchten und diesen Wettbewerb als Klausurzulassung in Anspruch nahmen. Deren KI musste in

Java geschrieben sein und die BeatMe-KI, entwickelt von Dirk Aporius, dem Organisator und Leiter des Programmierwettbewerbes,

schlagen. Alle anderen Teilnehmer, die sogenannten Externen, welche nicht nur von anderen Hochschulen, sondern auch aus manch anderem Land ihre künstlichen Intelligenzen schickten, traten in einem externen Wettbewerb gegeneinander an. Sie durften ihre KIs sowohl in Java, als auch in C++ oder C# schreiben.

Insgesamt wurden 21 Anmeldungen zum ersten Wettbewerb registriert. Die jeweils besten fünf Teams kamen eine Runde weiter. Die Finalrunde, welche aus 200 Saisons bestand, wurde während der Vorlesung präsentiert.

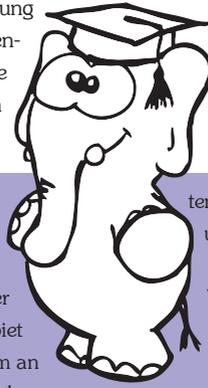
Die Plätze eins bis drei belegten dabei die Teams: „Shooters“, „KI“ und „FantasticFour“. Diese Teams erhielten gesponserte Sachpreise wie zum Beispiel einen iPod touch, eine hochwertige Digitalkamera oder eine Wii mit einem Fußballspiel. Aufgrund der geringen Punktedifferenz zwischen dem dritt- und viertplatzierten Team, erhielt das Team „Operation Hühnchen“ eine Aufmerksamkeit, gesponsert vom FaRaFIN. An dem externen Wettbewerb hatten sich zehn Teams angemeldet. Die Auswertung dieser Spiele erfolgte ebenfalls während der Vorlesung. Der erste Platz ging hierbei an die „Awesome-1.00“.



## Studieren an einer FH oder Uni?

Wer die Wahl hat ...

Wenn du dich für eine Studienrichtung entschieden hast, stehst du als Studienanfänger oft vor der Frage, ob du diese nun an einer Fachhochschule oder an der Universität besuchen möchtest.



Obwohl sich beide Hochschuleinrichtungen in den letzten Jahren immer ähnlicher geworden sind, gibt es dennoch Unterschiede.

### ...Fachhochschule:

bedeutet praxisbezogen zu studieren. Hier wird dir Basiswissen mit Anwendungsbezug vermittelt und in kompakter Form ein Überblick über das Fachgebiet verschafft. Du orientierst dich vor allem an bereits bewährten Methoden um Probleme zu lösen.

Die FH bietet dir eine geregelte Zeiteinteilung und durchorganisierte Stundenpläne. Im Vergleich zur Uni hast du dadurch jedoch weniger Möglichkeiten, Fächer nach eigenen Interessen auszuwählen. Gelehrt wird zumeist in kleineren, persönlicheren Gruppen.

Ein Bachelor- und Masterabschluss ist an der FH möglich.

### ...Universität:

Die Vermittlung von theoretischen Grundlagen steht hierbei im Vordergrund. Das Studium an der Uni ist somit vor allem auf Wissenschaft und Forschung ausgerichtet. Aufbauend auf bereits bekannten Methoden, sollte es dein Ziel sein, neue Ansätze zu benutzen oder bes-

tenfalls eigene Methoden zu entwickeln, um Probleme zu lösen. Selbstständiges Lernen und Erarbeiten stehen hier im Vordergrund. Niemand wird sich darum kümmern, ob du dich auf Vorlesungen gut vorbereitet hast, somit sind viel Engagement, Selbstmotivation und Selbstdisziplin gefragt.

Der Stundenplan kann frei gestaltet und nach individuellen Schwerpunkten ausgerichtet werden, da es nur wenig Vorgaben gibt, das bedeutet zum einen viel Freiraum und Flexibilität, verlangt zum anderen jedoch auch nach Selbstorganisation.

Als Abschluss sind sowohl Bachelor als auch Master erreichbar. Das Promotionsrecht ist nach wie vor den Universitäten vorbehalten.

Ist es dein Ziel, von Anfang an eine leitende und somit höhere Position anzustreben bzw. in Wissenschaft und Forschung tätig zu sein, so ist das Studium an der Universität für dich wahrscheinlich das Richtige.



Studieren an einer ...

## BAföG

Studiengebühren, Miete, Bücher, Versicherungen und Fahrtkosten – so ein Studium ist nicht billig. Unterstützung bei der Studienfinanzierung bietet dir jedoch das BAföG. Das ist ein Darlehen zur Finanzierung des Studiums, auf das allerdings nicht jeder Student Anspruch hat.

### BAföG bekommt nur, wer würdig ist!

Damit ist natürlich die sogenannte „**Förderungswürdigkeit**“ gemeint, die durch Faktoren wie Einkommen der Eltern, deinen Wohnsitz (zu Hause oder in eigener Wohnung) usw. bestimmt werden. Nur wenn du diese nachweisen kannst, wirst du BAföG erhalten.

Als Student an einer Hochschule erhält du BAföG nur für die Dauer der Regelstudienzeit. Solltest du in der vorgegebenen Zeit nicht rechtzeitig fertig werden, gibt es noch die sogenannte Studienabschlusshilfe, welche jedoch vollständig zurückgezahlt werden muss.

## Der Antrag auf BAföG



Um BAföG zu erhalten, musst du einen schriftlichen Antrag stellen, d.h. du bzw. deine Eltern müssen einige vorgedruckte Formulare ausfüllen.

Die notwendigen Formblätter für den Antrag erhältst du entweder in unserem BAföG-Amt, auf den Internetseiten des Studentenwerks Magdeburg:

[www.studentenwerk-magdeburg.de](http://www.studentenwerk-magdeburg.de)

oder an den Infopoints in der Mensa UniCampus bzw. in der Mensa Herrenkrug. An den Infopoints kannst du die Anträge auch wieder abgeben.

**Bearbeitungszeit: Oft über vier Wochen!**

## Das Studium an der FIN

Überblick über unsere 4 Bachelorstudiengänge

Die in einer Regelstudienzeit von 7 Semestern angebotenen Bachelorstudiengänge der Fakultät - Ingenieurinformatik, Computervisualistik, Informatik und Wirtschaftsinformatik - bieten den optimalen Weg zu einer großen

Um ein unnötiges Nachfordern von Unterlagen zu vermeiden, sind u.a. neben den notwendigen Formblättern folgende Unterlagen bei der Antragsabgabe mit einzureichen:

- Einkommenssteuerbescheid 2007 (für einen Antrag im Jahr 2009)
- Ausbildungsnachweis der Geschwister
- Immatrikulationsbescheinigung
- Mietkostennachweis
- Behinderten- oder Schwerbeschädigtenausweis

Unterlagen



Hast du alle Unterlagen beisammen, musst du den Antrag nur noch einreichen. Das kann postalisch geschehen oder persönlich durch Abgabe beim BAföG-Amt. Letzteres empfiehlt sich vor allem bei einem Erstantrag, da dieser dann gleich auf Fehler überprüft werden kann. Die Antragstellung auf BAföG solltest du **gleich nach der Immatrikulation** in Angriff nehmen! Den Antrag kannst du natürlich auch noch bis zu drei Monaten nach Studienbeginn stellen. Das Geld, das du in diesen drei Monaten erhalten hättest, bekommst du selbstverständlich zurückgezahlt, nachdem dein Antrag bearbeitet und zugelassen wurde. In der Regel wird BAföG für ein Jahr bewilligt, diese Zeitspanne ist dann der sog. **Bewilligungszeitraum**. Willst du danach weiter gefördert werden, solltest du spätestens 2 Monate vor Ende des jeweiligen Bewilligungszeitraums einen **Antrag auf weitere Förderung** stellen.

Vielfalt von Berufsperspektiven. Die Nachfrage nach qualifizierten Informatikern ist sehr hoch; Absolventen der Fakultät arbeiten in den verschiedenen Bereichen der Industrie, z.B. der Computerindustrie, der Automobilin-

dustrie und der Medizintechnik. Sie arbeiten aber auch als Dienstleister, beispielsweise in Versicherungen und Banken sowie in Beratung und Consulting. Alle Bachelorstudiengänge können ebenfalls nach dem dualen Prinzip studiert werden, bei dem die Studierenden gleichzeitig eine berufliche Ausbildung absolvieren.

In Projektveranstaltungen erwerben Studierende Schlüsselkompetenzen wie Präsentation, Teamarbeit und Problemlösungsfähigkeit. Das fünfmonatige Praktikum ermöglicht einen Auslandsaufenthalt oder Praxiserfahrung in der Industrie.

Alle Bachelorstudiengänge können durch einen entsprechenden Masterstudiengang ergänzt werden.

### Folgendes solltest du für ein Studium an der FIN mitbringen:

- solide Kenntnisse und Interesse im Bereich der Mathematik,
- Fähigkeit zum strukturierten, abstrakten Denken,
- Spaß an Neuem,
- fähig, fundiert und umfassend zu arbeiten,
- fähig zu eigenständiger Arbeitsplanung,
- Selbstdisziplin, hohes Maß an Leistungsbereitschaft und Zielorientierung,
- Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, sowie Teamfähigkeit,
- gute Englischkenntnisse,
- Bewusstsein und Interesse, den rasanten Entwicklungen der Wissenschaft Informatik auch im späteren Berufsleben zu folgen.

Jeder Studiengang an der FIN besteht aus Kern-, Pflicht- und Wahlfächern. Im Nachfolgenden sind die Kernfächer, die für alle Studiengänge gültig sind, und die Pflichtfächer, die jeweils nur für einzelne Studiengänge zählen,



### Praktisch:

Das Studium an der FIN bereitet optimal auf die Ausübung des Berufes vor:

- Sozial- und Fachkompetenzen werden vermittelt
- ein ins Studium integriertes 20-wöchiges Praktikum in der Industrie oder Forschung
- Lösen praktischer Aufgaben im Rahmen von Lehrveranstaltungen

### Persönlich:

Es wird eine individuelle Betreuung und Beratung von der Schulzeit bis zum Universitätsabschluss angeboten:

- Schüler- und Berufspraktika
- Mentorenprogramm
- Studienfachberater

### Interdisziplinär:

Unsere Studiengänge vermitteln viel Wissen aus den anderen Fakultäten durch:

- Nebenfächer
- Vertiefungsrichtungen
- vielfältige Kontakte zu Universitäten und Firmen im In- und Ausland

praktisch - persönlich - interdisziplinär

- Abschluss: Bachelor of Science
- Studienbeginn: Wintersemester
- Zulassung: Nur mit Abitur (oder äquivalenter Hochschulzugangsberechtigung)
- Regelstudienzeit: 7 Semester
- Für die Erlangung des Bachelors erforderlich: 210 Creditpunkt (CP)



Allgemeines

beschrieben. Auch die Wahlpflichtbereiche werden kurz vorgestellt. Die Inhaltsangaben umfassen nicht den gesamten Inhalt der Vorlesung, sondern sollen nur einen kleinen Einblick in das Bevorstehende geben.

# Kernfächer der 4 Bachelorstudiengänge

GTI	<p><b>Inhalt:</b> Boolesche Schaltalgebra, Kombinatorische Schaltnetze, Sequentielle Schaltwerke, Computerarithmetik, Codes</p> <p><b>Ziele:</b> Vermittlung der Fähigkeit, den prinzipiellen Aufbau von Rechnern zu verstehen und beschreiben zu können. Zudem sollen Komponenten der digitalen Logikebene eigenständig entworfen werden.</p>	Mathe I	<p><b>Inhalt:</b> Algebra und Geometrie</p> <p><b>Ziele:</b> Begriffe und Strukturen aus der linearen Algebra und der Geometrie sollen erlernt, verstanden und in praktischen Aufgaben angewandt werden.</p>
Schlüsselkompetenzen	<p><b>Inhalt:</b> u.a. Studienplanung, zielorientiertes Handeln, Zeitmanagement, Teamfähigkeit, Gestaltung von wissenschaftlichen Berichten und Präsentationen</p> <p><b>Ziele:</b> Vermittlung von Grundkenntnissen über den Aufbau eines Studiums, Teamarbeit, effektive und effiziente Lebensplanung sowie ausgewählte Soft-Skills.</p>	Modellierung	<p><b>Inhalt:</b> Erlernen der Grundlagen der Prozessmodellierung mit Anwendung von UML,</p> <p><b>Ziele:</b> Schaffung eines Grundverständnisses für die Modellierung um realweltliche Problemstellungen in komplexen Softwaresystemen umzusetzen. Dazu werden u.a. objektorientierte Modellierungstechniken auf DV-konzeptueller Ebene erlernt.</p>
TheInf	<p><b>Inhalt:</b> Einführung in formale Sprachen, elementare Automatentheorie, Berechnungsmodelle, Church'sche These, (Semi-)Entscheidbarkeit, NP-Vollständigkeit</p> <p><b>Ziele:</b> Erlernen, Probleme hinsichtlich ihrer Berechenbarkeit und Komplexität beurteilen und klassifizieren zu können</p>	Mathe II	<p><b>Inhalt:</b> Algebra und Analysis I</p> <p><b>Ziele:</b> Algebraische Methoden sowie strukturelles und abstraktes Denken sollen anhand algebraischer Strukturen und ihrer Eigenschaften erlernt werden.</p>
Algorithmen und Datenstrukturen	<p><b>Inhalt:</b> Grundlagen des strukturierten Programmierens, Algorithmen (bspw. Algorithmenmuster, Eigenschaften von Algorithmen) und Datenstrukturen (abstrakte Datentypen, Listen, Stack, Bäume)</p> <p><b>Ziele:</b> Erlernen von Grundkenntnissen über die Konzepte der Informatik, Lösen von algorithmischen Aufgaben und Entwicklung von Datenstrukturen. Dabei wird vor allem auf die Grundlagen des strukturierten Programmierens, sowie effiziente Algorithmen und Datenstrukturen eingegangen.</p>	Programmierung	<p><b>Inhalt:</b> grundlegende Kenntnisse von Programmierertechniken, Erlernen einer Programmiersprache</p> <p><b>Ziele:</b> Vermittlung der Fähigkeit, ein Problem in eine Programmiersprache umzusetzen. Grundlegende Kenntnisse zu Programmierungstechniken wie Programmentwurf, Programmtest, Programmanalyse, Programmgenerierung usw. werden vermittelt.</p>
		Mathe III	<p><b>Inhalt:</b> Analysis II, Lineare Optimierung, Stochastik</p> <p><b>Ziele:</b> analytische Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten, Kenntnisse zur Geometrie, Lösen von linearen Optimierungsproblemen, typische stochastische/statistische Kenntnisse sollen erworben und in praktischen Aufgaben angewandt werden</p>

**Inhalt:** Projektvorbereitung, -planung, -steuerung, -abschluss, -unterstützende Maßnahmen, Durchführung eines Softwareentwicklungsprojekts im Team, Präsentation komplexer Sachverhalte in Wort und Text

**Ziel:** Erlernen von Techniken und Werkzeugen des Projektmanagements kombiniert mit der Entwicklung einer Softwarelösung im Team. Im Seminar werden Vortragstechniken zur Präsentation komplexer Sachverhalte erlernt.

**Inhalt:** Datenbanksysteme, -modelle, -architekturen, konzeptioneller Entwurf im ER-Modell, Abbildung ER-Schemata auf Relationen, Datenbanksprachen, formale Entwurfskriterien und Normalisierungstheorie

**Ziele:** Vermittlung eines Grundverständnisses von Datenbanksystemen, Befähigung zum Entwurf einer relationalen Datenbank, Entwicklung von Datenbank Anwendungen

IT-PM - IT-Projektmanagement & Softwareprojekt  
SWE - Software Engineering

**Inhalt:** Software-Lebenszyklus, Personal, CASE-Tools und Management, Modellierungs- und Entwicklungsmethoden, objektorientierte Analyse, Design und Implementation

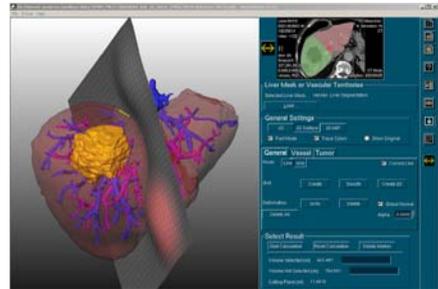
**Ziele:** Vermittlung von Basiswissen zum Softwareprozess, Fähigkeiten zur Systemmodellierung und Implementierung (UML, Java) sowie Handhabung von Modellierungs-, Test- und Wartungswerkzeugen

## □ Computervisualistik (CV)



Im Bachelorstudiengang Computervisualistik stehen Methoden und Werkzeuge der Informatik zur Verarbeitung von Bildern im Vordergrund. Neben den Grundlagen werden vor allem die Gebiete der Informatik behandelt, in denen es um Gewinnung, Speicherung, Analyse und Generierung bildhafter Informationen geht.

Computervisualistik ist zudem sehr interdisziplinär ausgelegt: CV-Studenten besuchen neben informatiktypischen Vorlesungen auch Veranstaltungen der Pädagogik, Psychologie und Design-Vorlesungen. Weiterhin wählen sie ab dem dritten Semester ein Anwendungs-

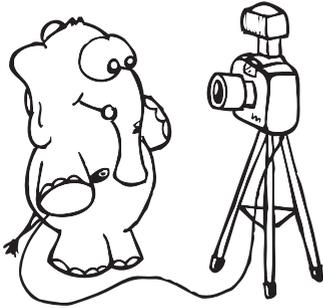


fach, zum Beispiel Medizinische Bildverarbeitung, Bildinformationstechnik, Konstruktion und Design oder Werkstoffwissenschaft.

**Das Studium der Computervisualistik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:**

- räumliches Vorstellungsvermögen,
- gewisses künstlerisches Grundverständnis wünschenswert, jedoch nicht notwendig,
- Interesse an Themen wie Bildverarbeitung, Bildgewinnung, automatischer Bildanalyse.

73cp Kernbereich	29cp Pflichtbereich	78cp Wahlpflichtbereich
---------------------	------------------------	----------------------------



GrBV

**Inhalt:** digitale Bildverarbeitung als algorithmisches Problem, Verarbeitung von mehrdimensionalen, digitalen Signalen, Methoden der Bildverbesserung und Segmentierung  
**Ziele:** Entwicklung von Methoden zur Lösung eines Bildverarbeitungsproblems, Anwendung einer Rapid-Prototyping-Sprache in Bild- und Signalverarbeitung

Mathe IV

**Inhalte:** Geometrie II, Differentialgleichungen, Numerik  
**Ziele:** Erwerb von Grundkenntnissen und Fertigkeiten im Umgang mit Kurven und Flächen, im Lösen von Differentialgleichungen und der für die numerische Mathematik erforderlichen Grundkenntnisse

Grundzüge der alg. Geometrie

**Inhalt:** verschiedene Entwurfsprinzipien für geometrische Algorithmen, Datenstrukturen für Punktolokalisierung und Bereichsanfragen, einfache geometrische Fragestellungen mit Anwendungen in der Computervisualistik  
**Ziele:** algorithmische Lösung elementarer geometrischer Probleme und deren Bewertung; Beschreibung und Anwendung fundamentaler geometrischer Strukturen zur Problemlösung

Computergraphik

**Inhalt:** Computergraphik-Programmierung, Eingabegeräte und Interaktion, Farbmodelle und Farbräume, Transformationen & Koordinatensysteme, Projektionen und Kameraspezifikationen, Rendering, Rasterisierungsalgorithmen  
**Ziele:** Erlernen von grundlegenden Algorithmen für 2D und 3D Computergraphik, Nutzung von OpenGL für Graphik und Interaktion

Logik

**Inhalt:** Ausdrücke, semantische Äquivalenz, Normalformen, Verfahren zur (Semi-) Entscheidbarkeit der Erfüllbarkeitsprobleme in der Aussagen- und Prädikatenlogik  
**Ziele:** Kompetenz zur Auswertung und Umformung logischer Ausdrücke, Fähigkeit zur Beschreibung von Situationen durch logische Ausdrücke

Visualisierung

**Inhalt:** Visualisierungsziele und Qualitätskriterien, Grundlagen der visuellen Wahrnehmung, Datenstrukturen in der Visualisierung, direkte und indirekte Visualisierung von Volumendaten, Visualisierung von Multiparameterdaten und Strömungsvisualisierung  
**Ziele:** Einschätzung von Visualisierungszielen, Auswahl und Bewertung von Visualisierungstechniken, Nutzung und Anpassung fundamentaler Algorithmen der Visualisierung zur Lösung von Anwendungsproblemen

**Allgemeine Visualistik:**

CV-Studenten müssen innerhalb der ersten vier Semester drei von vier allgemeine Visualistikfächer belegen und eins dabei vertiefen.

**Psychologie:** Biologische Psychologie, Allgemeine Psychologie, Pädagogische und Entwicklungspsychologie, etc.

**Design:** Einführung in die visuelle Gestaltung, Industriedesign, Produkt- und Umweltdesign.

**Erziehungswissenschaft:** Einführung in Allgemeine Pädagogik, Audiovisuelle Kommunikation, Filmprojekte, Filmgeschichte, etc.

**Idea Engineering:** Techniken zur systematischen Ideengenerierung.

**Anwendungsfächer:**

Die Studenten müssen sich für eines der vier

angebotenen Anwendungsfächer entscheiden:

**Bildinformationstechnik:** Gerätetechnik zur Bildaufnahme und -wiedergabe, bietet Vertiefungen in signalorientierter Bildverarbeitung und Kommunikationstechnik an.

**Konstruktion & Design:** Überblick in Konstruktionselementen und CAD/CAM-Grundlagen, Produktdesign sowie Produktmodellierung und -entwicklungen.

**Werkstoffwissenschaft:** Arbeitet mit verschiedenen Methoden der Bildgewinnung und -verarbeitung zur Entwicklung optimaler Werkstoffe und deren Qualitätssicherung.

**Medizin:** Grundlagen zur Anatomie, der Cyto- und Molekularbiologie, Diskussion verschiedener computerunterstützender Methoden in Diagnose und Therapie.

Regelstudienplan □

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Inf. 1	Algorithmen und Datenstrukturen		TheoInf	SWE	DB	WPF CV	Berufs- praktikum + Bachelor- Arbeit
Inf. 2	GTI	CG	GrBV	Alg. Geom.	Vis.	WPF CV	
Inf. 3	Mod. und Prog.				WPF Inf.	WPF Inf.	
AV	AV I	AV II	AV III	AV IV	WPF CV/ Inf.	WPF Inf.	
AF			AF I	AF II	AF III	AF IV	
Mathe	Mathe I	Mathe II	Mathe III	Mathe IV	Logik		
SMK	SchlüKo		IT-PM & SP		Wiss. Seminar	WPF FIN SMK	

**TheoInf** - Grundlagen der theoretischen Informatik  
**SWE** - Software Engineering  
**DB** - Datenbanken  
**WPF** - Wahlpflichtfach  
**GTI** - Grundlagen der technischen Informatik

**CG** - Computergraphik  
**GrBV** - Grundlagen der Bildverarbeitung  
**Alg. Geom.** - Grundzüge der Algorithmischen Geometrie  
**Vis.** - Visualisierung  
**Mod.** - Modellierung  
**Prog.** - Programmierung

**AV** - Allgemeine Visualistik  
**AF** - Anwendungsfach  
**SMK** - Schlüssel- und Methodenkompetenz  
**SchlüKo** - Schlüsselkompetenzen  
**IT-PM & SP** - IT-Projektmanagement & Softwareprojekt

Berufsfelder □

- Game Development
- Softwareentwicklung
- Virtual Reality (z.B. in der Fahrzeugindustrie)
- Forschung und Entwicklung
- Simulation (z.B. in der Fahrzeugindustrie)
- Projektmanagement in den Berufsfeldern
- Medizintechnik, medizinische Forschung



**Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Auswahl dieser Studienrichtung bewegt**

**hat?**

Eigentlich die Vielfalt, die man durch dieses Studienfach geboten bekommt. Man kann neben der Informatik, auch Vorlesungen der Psychologie, Medizin oder in Industriedesign besuchen. Als reiner Informatiker empfand ich die Angst als zu groß, zum Fachidioten zu werden. ;-)

**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?**

CV kann man lediglich in Koblenz oder Magdeburg studieren, sodass die Auswahl auf diese beiden Städte beschränkt war. Letzten Endes habe ich mich für Magdeburg entschieden, da ich hier das Gefühl hatte, dass der Studiengang anspruchsvoller und ausgereifter ist. Ich habe gleich einen Termin bekommen und konnte mich mit dem zuständigen Studienfachberater zusammensetzen, der mir dann auch gleich alles gezeigt hat. Auch die Studentenschaft an der FIN ist sehr engagiert und der Umgangston unter den Studenten und Professoren gefiel mir sehr.

**Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?**

Mich haben die Schwerpunkte, die in den Fächern gesetzt sind und die Intensität von Mathematik etwas überrascht. Im ersten Semester hatten wir zum Beispiel rein gar nichts mit Bildverarbeitung oder Graphik zu tun, sondern beschäftigten uns erst einmal mit der grundlegenden und theoretischen Informatik.

Auch die allgemeinen Visualistikfächer haben fürs Erste nichts mit dem CV-Studium zu tun und man sucht hier eher vergeblich nach Bildern.

**Wie verlief dein Einstieg ins Studium?**

Die Einstiegswoche hat mir nicht nur aus lerntechnischen, sondern auch aus sozialen Gründen sehr weiter geholfen. Hier habe ich eine Menge Leute kennen gelernt, was gerade für jemanden wie mich, der aus Hamburg kommt, sehr von Vorteil ist.

Leider habe erst relativ spät begriffen, dass man an der Uni – anders als an der Schule, wo man regelrecht mütterlich umsorgt wurde – sein Leben selbst in die Hand nehmen muss.

**Welche Probleme sind während des ersten Semesters aufgetreten?**

Vor allem das Zeitmanagementproblem: Man muss sich an der Uni daran gewöhnen, dass man nicht mehr von 6 Uhr morgens bis 15 Uhr nachmittags lernt und danach Freizeit hat. Hier wird niemandem ein fester Zeitplan gesetzt, sondern man muss lernen sich selbst zu organisieren.

In der Schule kann man vielleicht noch alles während des Unterrichts verarbeiten, das Studium ist jedoch deutlich anspruchsvoller. Die Übungen hier sind unheimlich wichtig und man sollte genug Zeit in das Bearbeiten dieser investieren.

**Welche Eigenschaften braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?**

Man braucht den Willen und den Ehrgeiz sich durch Dinge durchzubeißen und eine gewisse Freude am Knobeln (vor allem in AuD), da unser Studium größtenteils aus dem Lösen von Problemstellungen besteht. Selbstmanagement steht ebenfalls an oberster Stelle. Gerade am Anfang steht man vor einem rie-

sigen Berg von Skripten, die durchgearbeitet werden müssen.

Außerdem darf man nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn man durch eine Prüfung durchfällt. So etwas passiert jedem einmal, wichtig ist es nur, wieder aufstehen zu können.

### Wie viel Zeit nimmst du dir fürs Studium?

Ich komme mittlerweile nicht mehr dazu, mich einfach vor den Fernseher zu setzen

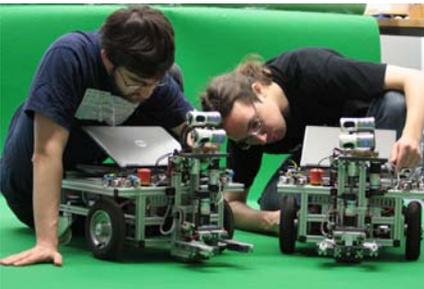
und rumzugammeln wie zu Schulzeiten. Für die Freizeit bleibt jedoch noch genügend Zeit, wenn man sich gut organisiert.

### Hast du einen Tipp an Studienanfänger?

Du solltest möglichst schnell realisieren, dass ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat und dies einige Umstellungen bedeutet.

**Vielen Dank für die Antworten.**

## Informatik (INF)



Das Bachelorstudium der Informatik legt die Grundlagen zur Konzipierung und Realisierung softwareintensiver Produkte und Systeme. Es konzentriert sich auf die Kerninformatik, d. h. theoretische und technische Informatik werden ebenso stark wie praktische und angewandte Informatik behandelt. Es werden Methoden zur Modellierung und Formalisierung von Problemen, Konzepte für automatisierbare Verfahren zur Lösung dieser Probleme und die Techniken zur Umsetzung in ein funktionsfähiges reales System gelehrt.

Informatikstudenten wählen zudem ein informatikfremdes Nebenfach wie zum Beispiel Logistik, Musik, Pädagogik, Wirtschaftswis-

senschaften, Anglistik, Mathe, Physik oder Elektrotechnik.

**Ein Informatik Studium an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:**

- Freude am Knobeln, sowie an der Analyse komplexer Sachverhalte,
- bewusste Handhabung der Gesetze der Logik,
- Interesse an praktischen Dingen wie z.B. Maschinen, Computerprogrammen oder Kommunikationsnetzen.

73cp  
Kernbereich

44cp  
Pflichtbereich

63cp  
Wahlpflichtbereich

Programmierparadigmen

**Inhalt:** Programmierungstechniken, funktionale und logische Programmierung  
**Ziele:** Grundverständnis für Programmierparadigmen, Kenntnisse in zwei weiteren Paradigmen und die Fertigkeit im Umgang mit deklarativen Programmierungsumgebungen

TheoInf II

**Inhalt:** Weiterführendes zu formalen Sprachen und Automaten, Äquivalenz verschiedener Berechnungsmodelle und weitere unentscheidbare und NP-vollständige Probleme  
**Ziele:** Anwendung der vertiefenden Automatentheorie und formaler Sprachen zur Problemlösung

Rechnersysteme

**Inhalt:** Adressierung und Befehlsfolgen, Struktur der CPU, RISC-Architekturen, Speicherorganisation, Architekturunterstützung von Speicherhierarchien  
**Ziele:** Vermittlung eines Grundverständnisses über Daten- und Kontrollstrukturen der Hardware eines digitalen Rechners, Einführung in die Programmierung in Maschinensprache

Hardwarenahe RA

**Inhalt:** von-Neumann-Rechner, Bussysteme, Adressierung von Speicherzellen und Ports, analoge Interfaces, DMA, CACHE, Einchipcontroller, Signalprozessoren  
**Ziele:** Verständnis für Vorgänge im Computer und der zugehörigen Peripherie auf Signalebene, Komplementierung von Computer durch entsprechende Interfaces

TheoInf II - Grundlagen der Theoretischen Informatik II  
RA - Rechnerarchitektur

Mathe IV

**Variante 1:**

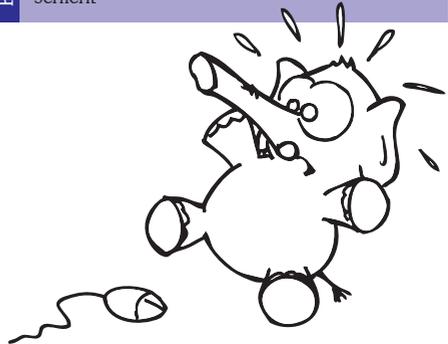
**Inhalt:** Geometrie II, Differentialgleichungen und Numerik (siehe Beschreibung Mathe IV bei CV)

**Variante 2:**

**Inhalt:** Statistik, Logik (siehe Beschreibung Mathe IV bei WIF)

Betriebssysteme

**Inhalt:** Modelle und Abstraktionsebenen, Aktivitätsstrukturen, Speicherverwaltung, Dateisysteme, Zugriffsschutz und Sicherheit, Verteilte Interprozesskommunikation  
**Ziele:** einordnen und bewerten von Konzepten, Komponenten, Architekturen aktueller und zukünftiger Betriebssysteme, anwenden von konzeptionellen Komponenten und Strukturen auf einer hardwarenahen System-schicht



Logik

**Inhalt:** Ausdrücke, semantische Äquivalenz, Normalformen, Verfahren zur (Semi-)Entscheidbarkeit der Erfüllbarkeitsprobleme in der Aussagen- und Prädikatenlogik  
**Ziele:** Kompetenz zur Auswertung und Umformung logischer Ausdrücke, Fähigkeit zur Beschreibung von Situationen durch logische Ausdrücke

**Inhalt:** Eigenschaften intelligenter Systeme, Heuristische Suchverfahren, Lernende Systeme, Wissensrevision und Ontologien

**Ziele:** modellieren und erstellen wissensintensiver Anwendungen, anwenden heuristischer Suchverfahren und lernender Systeme zur Bewältigung großer Datenmengen

Intelligente Systeme

**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien sicherer IT-Systeme und Sicherheitsrichtlinien

**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, Erstellung von IT-Sicherheitskonzepten

Sichere Systeme

**Inhalt:** TCP/IP-Architektur, Fehlerbehandlung in unterschiedlichen Schichten, Mediumzugriffsprotokolle, Nachrichtenübertragung und Kommunikationssicherheit

**Ziele:** Prinzipien der Computervernetzung, sowie grundlegende Schichtenarchitektur verstehen, Anwendung wesentlicher Protokolle des Internets

Kommunikation und Netze



## Informatikvertiefungen und Nebenfachbereich

**Interaktive Systeme:** Kommunikation zwischen Mensch und Computer, im Mittelpunkt stehen verschiedene Interaktionstechniken (z.B. Touch-Screen, Sprachsteuerung) und psychologische Aspekte.

**Maschinelles Lernen:** Einführung in die Prinzipien, Techniken und Anwendungen der künstlichen Generierung von Wissen aus Erfahrungen.

**Introduction to Simulation:** Basiswissen über Simulation, Einstieg in Simulationssoftware zur Lösung von Problemen.

Informatikvertiefungen



Inf-Studenten müssen sich hierbei für ein informatikfremdes Gebiet entscheiden:

**Mathematik:** zusätzlich zur Vertiefung der Vorlesungen Mathematik für Informatiker: Vorlesungen zu Analysis, Lineare Algebra & Analytische Geometrie, Stochastik, Numerik.

**Psychologie:** Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie, pädagogische und biologische Psychologie.

**Maschinenbau:** Festkörpermechanik, Logistik, Werkstofftechnik, Mechatronik

**Geisteswissenschaften:** Anglistik/Slavistik, Philosophie, Berufs- und Betriebspädagogik.

(u.v.m.)

Nebenfächer

## Berufsfelder

- Konzipierung und Realisierung technischer Systeme der Datenverarbeitungsindustrie
- Konzeption und Entwicklung neuartiger Systeme aus Anwendungsbereichen wie z.B. Automobilindustrie, Maschinenbau etc.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Inf. 1	Algorithmen und Datenstrukturen		DB	SWE	KuN	Sichere Systeme	Berufspraktikum + Bachelor-Arbeit
Inf. 2	GTI	Rechnersysteme	Betriebsysteme	TheoInf II	Intelligente Systeme	IV A	
Inf. 3	Mod. und Prog.		Hardwarenahe RA	IV A	IV A	IV B	
Inf. 4	Logik	Prog.par.	Theo Inf I	IV C	IV B	IV C	
NF		NF			NF	NF	
Mathe	Mathe I	Mathe II	Mathe III	Mathe IV			
SMK	SchlüKo		IT-PM & SP		Wiss. Seminar	WPF FIN SMK	

**TheoInf** - Grundlagen der theoretischen Informatik  
**SWE** - Software Engineering  
**DB** - Datenbanken  
**WPF** - Wahlpflichtfach  
**GTI** - Grundlagen der technischen Informatik

**Mod.** - Modellierung  
**Prog.** - Programmierung  
**IV** - Informatikvertiefung  
**SMK** - Schlüssel- und Methodenkompetenz  
**SchlüKo** - Schlüsselkompetenzen  
**IT-PM & SP** - IT-Projektmanagement

& Softwareprojekt  
**RA** - Rechnerarchitektur  
**Prog.par.** - Programmierparadigmen  
**NF** - Nebenfach  
**KuN** - Kommunikation und Netze

## Erfahrungsbericht von Martin Rödel



### Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Auswahl dieser Studienrichtung bewegt hat?

Irgendwann legte ich mir einen Rechner zu, testete die Möglichkeiten, die dieser mir bot und begann, mir eine Programmiersprache anzueignen. Motiviert hat mich mein Wunsch, ein Spiel zu programmieren. Es macht mir total viel Spaß, dem Computer zu sagen, was er zu tun hat. Daraus entstand die feste Zielsetzung, nach dem Abitur Informatik zu studieren. Die „reine“ Informatik wurde es dann, weil sie mir die meisten Spezialisierungsmöglichkeiten offen hielt.

### Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?

Zur „Langen Nacht der Wissenschaft“ habe ich mich an der Uni Magdeburg über das Studium der Informatik informiert. Ich hatte mich

mit Studenten der FIN ausgetauscht, die mich überzeugt haben, an dieser Uni zu studieren. Sie erwähnten u.a. die tolle Ausstattung, die das FIN-Gebäude bietet, den engagierten Fa-RaFIN und die optimale Studenumgebung. Meine Eindrücke, die ich bis jetzt sammeln konnte, haben diese Aussagen vollkommen bestätigt. Ich bin froh, mich für ein Studium an der Uni Magdeburg entschieden zu haben.

### Wie verlief dein Einstieg ins Studium?

Die Inhalte der Vorlesungen bereiteten mir aufgrund der (Programmier-)Erfahrungen, die ich während der Schulzeit im Fach Informatik gesammelt habe, nur wenig Probleme. Kontakte habe ich schnell knüpfen können. Dies wurde durch meine Teilnahme am Vorkurs erleichtert.

Zu Beginn des Studiums haben außeruniversitäre Dinge viel Zeit in Anspruch genommen. Bürokratischen Kram sollte man schnell erledigen.

## Welche Probleme sind während des ersten Semesters aufgetreten?

Das Fach Logik hat mir einige Schwierigkeiten bereitet. In die Denkweise des Profs musste ich mich erst einmal hineinfinden. Außerdem wurde eine funktionale anstatt einer imperativen Programmiersprache im Fach AuD gelehrt. Ich musste mich so erst einmal in die Konzepte der funktionalen Programmierung einfinden.

## Welche Eigenschaft braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?

Du solltest Spaß an den Themen haben, die in den Vorlesungen vorgestellt werden. Im Gegensatz zur Schule, sollte dich der freie Wille dazu treiben, dich in den Stoff hinein zu knien. Du solltest schon eine gewisse Hingabe zum Thema an sich entwickeln und nicht nur lernen, das etwas funktioniert, sondern auch das „Wie?“ hinterfragen. Grundlegende Kenntnisse über die Funktionsweise eines Rechners solltest du ebenfalls besitzen. Dich sollte die

Neugier gepackt haben, wie beispielsweise Speichermedien, Computer, Internet... funktionieren.

## Wie viel Zeit nimmst du dir fürs Studium?

Am Anfang des Studiums habe ich mir mehr Zeit für anderweitige Tätigkeiten genommen. Zum Ende des ersten Semesters stand für außeruniversitäre Sachen nur noch wenig Zeit zur Verfügung.

## Hast du einen Tipp an Studienanfänger?

Sucht euch nach dem Abitur schnell eine Wohnung, wenn ihr euch sicher seid, in Magdeburg zu studieren. Den Antrag auf BAföG solltet ihr auch rechtzeitig stellen.

Im Studium solltet ihr auf gar keinen Fall den roten Faden verlieren.

**Vielen Dank für die Antworten.**

## Ingenieurinformatik (IngINF)



Der Bachelorstudiengang Ingenieurinformatik ist ein anwendungsorientiertes Studium. Es sieht neben den Grundlagen der Mathematik und der Informatik weitere Informatikvertiefungen vor. Mit der Wahl eines Anwendungsfaches entscheidet man sich, welche ingenieurstechnische Richtung man einschlagen



möchte, hierbei kann man zwischen den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik wählen.

**Das Studium der Ingenieurinformatik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende Eigen-**

**schaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:**

- Interesse an ingenieurtechnischen Themen (Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie),
- Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen und an der Funkti-

- on technischer Systeme,
- vor allem in den ersten Semestern liegt der Schwerpunkt in der Informatik; das Verhältnis von ingenieurtechnischen Lehrveranstaltungen zu denen aus der Informatik ist anfangs noch gering.

**Gewichtung von Kern-, Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen**

73cp Kernbereich	44cp Pflichtbereich	63cp Wahlpflichtbereich
---------------------	------------------------	----------------------------

**Pflichtfächer**

Rechnersysteme	<p><b>Inhalt:</b> Adressierung und Befehlsfolgen, Struktur der CPU, RISC-Architekturen, Speicherorganisation, Architekturunterstützung von Speicherhierarchien</p> <p><b>Ziele:</b> Vermittlung eines Grundverständnisses über Daten- und Kontrollstrukturen der Hardware eines digitalen Rechners, Einführung in die Programmierung in Maschinensprache</p>
Spezifikationstechnik	<p><b>Inhalt:</b> Formale vs. Informale Spezifikation, Validierung, Verifikation, Generierung, konkrete Spezifikationsprachen, Werkzeuge und Spezifikation abstrakter Datentypen, zeitliche Abläufe und Prozesse</p> <p><b>Ziele:</b> Erlernen und Einschätzen von Potentialen und Grenzen formaler Methoden</p>
Betriebssysteme	<p><b>Inhalt:</b> Modelle und Abstraktionsebenen, Aktivitätsstrukturen, Speicherverwaltung, Dateisysteme, Zugriffsschutz und Sicherheit, Verteilte Interprozesskommunikation</p> <p><b>Ziele:</b> einordnen und bewerten von Konzepten, Komponenten, Architekturen aktueller und zukünftiger Betriebssysteme, anwenden von konzeptionellen Komponenten und Strukturen auf einer hardwarenahen System-schicht</p>

Mathe IV	<p><b>Variante 1:</b> <b>Inhalt:</b> Geometrie II, Differentialgleichungen und Numerik (siehe Beschreibung Mathe IV bei CV)</p> <p><b>Variante 2:</b> <b>Inhalt:</b> Statistik, Logik (siehe Beschreibung Mathe IV bei WIF)</p>
Hardwarenahe RA	<p><b>Inhalt:</b> von-Neumann-Rechner, Bussysteme, Adressierung von Speicherzellen und Ports, analoge Interfaces, DMA, CACHE, Einchip-controller, Signalprozessoren</p> <p><b>Ziele:</b> Verständnis für Vorgänge im Computer und der zugehörigen Peripherie auf Signalebene, Komplementierung von Computer durch entsprechende Interfaces</p>
Introduction to Simulation	<p><b>Inhalt:</b> Ereignisorientierte Simulation, Zufallsvariablen, Statische Datenanalyse, gewöhnliche Differentialgleichungen, numerische Integration, SIMPLEX, Simulationssystem, stochastische Petri-Netze</p> <p><b>Ziele:</b> Fähigkeit zur Durchführung eines semesterlangen Projektes unter Anwendung von Grundlagen der Simulation, ereignisorientierter Programmierung und Modellierung, Anwendung der Informatik in anderen Fachbereichen, Verständnis der englischen Sprache</p>



**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien sicherer IT-Systeme und Sicherheitsrichtlinien  
**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, Erstellung von IT-Sicherheitskonzepten

Sichere Systeme

**Inhalt:** Ausdrücke, semantische Äquivalenz, Normalformen, Verfahren zur (Semi-)Entscheidbarkeit der Erfüllbarkeitsprobleme in der Aussagen- und Prädikatenlogik  
**Ziele:** Kompetenz zur Auswertung und Umformung logischer Ausdrücke, Fähigkeit zur Beschreibung von Situationen durch logische Ausdrücke

Logik

## Wahlpflichtfächer und Ingenieurbereich

Auswahl aus den Fächerkatalogen:  
**Informatiksysteme:** (Beschäftigung mit Systemen und darauf basierenden Techniken aus dem Informatikbereich; z.B. Grundlagen Verteilter Systeme, Neuronale Netze)  
**Informatik-Techniken:** (Methoden und Techniken im Softwarebereich; z.B. Computergaphik, Mesh Processing)  
 Anwendungssysteme: (beziehen sich auf reine Anwendung; z.B. Integrierte Produktentwicklung, CAD-Anlagenplanung/Digitale Fabrik)

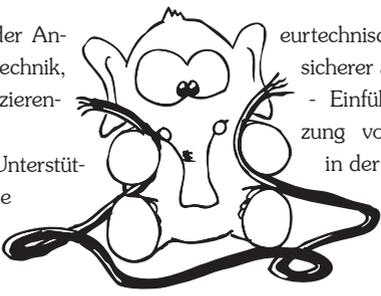
Wahlpflichtbereich

Studenten müssen sich auf einen der drei angegebenen Bereiche konzentrieren:  
**Maschinenbau:** Produktion (z.B. Technische Mechanik, Produktmodellierung), Konstruktion (z.B. Fertigungstechnik, Qualitätsmanagement) und Logistik (z.B. Technische Logistik, Materialflusslehre)  
**Elektrotechnik:** z.B. Allgemeine Elektrotechnik, Messtechnik, Regelungstechnik und Einführung in die Kommunikationstechnik  
**Verfahrenstechnik:** z.B. Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik, Konstruktionselemente

Ingenieurbereich

## Berufsfelder

- Einsatz in allen Bereichen der Anwendung der Informationstechnik, hauptsächlich in der produzierenden Industrie
- Softwareentwickler für Unterstützungssysteme für die Industrie
- Entwicklung von Softwarelösungen, die ingenieur-



- ingenieurtechnische Prozesse effektiver und sicherer ablaufen lassen
- Einführung, Wartung und Nutzung von Unterstützungssystemen in der Industrie
- klassische Tätigkeitsfelder eines Informatikers

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Inf. 1	Algorithmen und Datenstrukturen		DB	SWE	TheoInf	Sichere Systeme	Berufspraktikum + Bachelorarbeit
Inf. 2	GTI	Rechner-systeme	Betriebs-systeme	Spezifikati-onstechnik	IF - T	IF - T	
Inf. 3	Mod. und Prog.				IF - S	IF - S	
Inf. 4			Hardware-nahе RA	IF - AS	ITS	IF - AS	
IB	IB - G	IB - G	IB - S	IB - S	IB - V	IB - V	
Mathe	Mathe I	Mathe II	Mathe III	Mathe IV	Logik		
SMK	SchlüKo		IT-PM & SP		Wiss. Seminas	WPF FIN SMK	

**TheoInf** - Grundlagen der theoretischen Informatik  
**SWE** - Software Engineering  
**DB** - Datenbanken  
**WPF** - Wahlpflichtfach  
**GTI** - Grundlagen der technischen Informatik  
**Mod.** - Modellierung

**Prog.** - Programmierung  
**IF - T** - Informatik-Techniken  
**IF - S** - Informatik-Systeme  
**IF - AS** - Informatik-Anwendungs-systeme  
**IB - G** - Ingenieurbereich-Grundlagen  
**IB - S** - Ingenieurbereich-Spezialisierung  
**IB - V** - Ingenieurbereich-Vertiefung

**ITS** - Introduction to Simulation  
**SMK** - Schlüssel- und Methodenkom-petenz  
**SchlüKo** - Schlüsselkompetenzen  
**IT-PM & SP** - IT-Projektmanagement & Softwareprojekt  
**RA** - Rechnerarchitektur

## Erfahrungsbericht von Christian Kenkies



**Was war deine Haupt-motivation, die dich zur Auswahl dieser Stu-dienrichtung bewegt hat?**

Als Ingenieurinformatiker habe ich die Möglichkeit neben der Informatik auch

Vorlesungen der Maschinenbauer (oder Elektrotechniker) zu hören. Mich faszinieren nun einmal Maschinen, die mit einem Computer gesteuert oder entworfen werden, daher auch meine Vertiefung zu Maschinenbau/Konstruktion.

**Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?**

Magdeburg ist eine der wenigen Städte, die IngInf anbietet, somit fiel diese Uni in meine engere Wahl. Das Ausbleiben von Studiengebühren und die niedrigen Semestergebühren

sowie die vergleichsweise niedrigen Kosten für Wohnungen waren ebenfalls ausschlaggebend.

**Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?**

Meine Erwartungen haben sich größtenteils erfüllt. Wir lernen viele Sachen der Informatik kennen, wobei ich nicht gedacht hätte, dass so viele Dinge neben dem eigentlichen Programmieren stehen.

Die Theorie steht viel mehr im Vordergrund, als ich erwartet hätte.

Mathematik ist – genau wie erwartet – ziemlich anstrengend.

**Wie verlief dein Einstieg ins Studium?**

Die Vorkurse haben meinen Einstieg ins Studium deutlich erleichtert. Durch diese Veranstaltungen habe ich nicht nur meinen Wissens-

stand noch einmal aufgefrischt, sondern auch viele Kontakte knüpfen können, die mir sehr geholfen haben.

Am Anfang muss man eine große Menge an Stoff bewältigen. Hierbei ist es von Vorteil, wenn man bereits Leute kennt, an die man sich wenden kann.

Durch das Mentorenprogramm habe ich andere IngInFler aus meinem Jahrgang kennengelernt. Das war sehr praktisch, da man stets jemanden, der dieselben Fächer besucht, Fragen stellen konnte.

### **Welche Probleme sind während des ersten Semesters aufgetreten?**

Anfänglich überwältigen einen die Übungen. Teilweise habe ich schon zwei bis drei Stunden für das Lösen eines Aufgabenblattes benötigt, welches ich heute bestimmt in einer Minute lösen könnte.

Eine Wohnung zu finden, war für mich das eigentliche Problem. Mein Tipp ist, erst einmal zur Zwischenmiete irgendwo einzuziehen. So hat man genug Zeit, sich an die Stadt zu gewöhnen und Leute kennen zu lernen, mit denen man eventuell in eine WG ziehen möchte.

### **Wie könnte man diese Fehler demnächst vermeiden?**

Im nächsten Semester viel mehr Nacharbeiten

und zwar nicht erst kurz vor den Prüfungen. Vor allem werde ich versuchen von Anfang an alle Übungen in den Fächern, in denen man insgesamt 66% der Aufgaben erfüllen muss, zu erledigen, um am Ende einen Puffer zu haben.

### **Welche Eigenschaften braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?**

Viel Selbstdisziplin und Motivation. Was natürlich auch nicht fehlen darf, ist das Interesse am Stoff. Das Studium ist ziemlich mathematisch und physikalisch orientiert, daher sollte man diese Fächer beherrschen.

Weiterhin braucht man gute Freunde beim Studium, die einem weiterhelfen und zwar bei Problemen jeglicher Natur.

### **Wie viel Zeit nimmst du dir fürs Studium?**

Viel zu wenig...Das weiß ich und ich habe mir Besserung gelobigt. Eigentlich sollte jede Vorlesung und Übung im Schnitt 2h in Anspruch nehmen. Ich nehme mir allerdings auch ausreichend Zeit für mein Hobby und meine Freunde, sowohl innerhalb der Woche als auch am Wochenende.

**Vielen Dank für die Antworten.**

## **Wirtschaftsinformatik (WIF)**

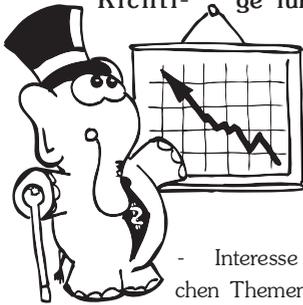


Magdeburg ist eine der wenigen deutschen Universitäten, die dieses Studienfach an der Informatik-Fakultät anbietet.

Wirtschaftsinformatiker kennen auf der einen Seite die Möglichkeiten und Problemlösungstechniken der Informatik, auf der anderen Seite verfügen sie über Kenntnisse von Funktionen und Prozesse in Unternehmen und Verwaltungen. Inhalte, die im Bachelorstudi-

um der Wirtschaftsinformatik im Vordergrund stehen, sind die Entwicklung und Anwendung von Theorien, Konzepten, Modellen, Methoden und Werkzeugen für die Analyse, Gestaltung und Nutzung von Informationssystemen.

Das Studium der Wirtschaftsinformatik an der FIN ist genau dann das Richtige für dich, wenn du folgende



Eigenschaften besitzt oder bereit bist, diese zu erlernen:

- Interesse an wirtschaftlichen Themen (BWL, Aktivitätsanalyse & Kostenbewer-



tung, VWL, Rechnungswesen,...)

- Verständnis für ökonomische und gesellschaftliche Sachverhalte
- vor allem in den ersten Semester liegt der Schwerpunkt in der Informatik; das Verhältnis von wirtschaftlichen Lehrveranstaltungen zu denen aus der Informatik ist anfangs noch gering

## Gewichtung von Kern-, Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen

73cp Kernbereich	44cp Pflichtbereich	63cp Wahlpflichtbereich
---------------------	------------------------	----------------------------

## (Wirtschafts-) Informatikpflichtfächer

Einführung in die WIF

**Inhalt:** Definition, Grundbegriffe und Einordnung der Wirtschaftsinformatik, Grundzüge des Informations- und WM, Klassifikation von Informationssystemen

**Ziele:** Grundverständnis für die Wirtschaftsinformatik aneignen, Erlernen von Grundbegriffen der Wirtschaftsinformatik

Wissensmanagement

**Inhalt:** WM - Grundlagen, konzipieren und realisieren von WM-lösungen, Werkzeuge, Methoden zur Informationsakquise und -extraktion

**Ziele:** souveräner Umgang mit Modellierungswerkzeugen und deutsch- und englischsprachiger Literatur zum Fachgebiet

MIS

**Inhalt:** Grundlagen zu MIS, Informationssysteme für MIS, Methoden zur Konzipierung und Realisierung und Metainformation in MIS

**Ziele:** Konzept der MIS für Organisationen

und MIS als informationstechnische Entsprechungen von MS verstehen, methodische Herangehensweise zur Entwicklung von MIS

**Inhalte:** Strategisches Management und IT-Strategie, Geschäftsmodelle, Grundlagen der integrierten Informationsverarbeitung

**Ziele:** Verständnis der Rolle der Informationstechnologie und Grundlagen der integrierten Informationsverarbeitung in Organisationen, souveräner Umgang mit deutsch- und englischsprachiger Literatur zum Fachgebiet.

IT0

**Inhalte:** Eigenschaften intelligenter Systeme, heuristische Suchverfahren, lernende Systeme

**Ziele:** modellieren und erstellen wissensintensiver Anwendungen, anwenden heuristischer Suchverfahren zur Bewältigung großer Datenmengen

Entscheidungsunterstützung

**Inhalte:** Grundlagen der Wertschöpfungskette, Prozesse der betriebl. Informationsverarbeitung, Fallstudien zu komplexen Geschäftsprozessen

**Ziele:** Grundverständnis für Funktionen und Zusammenhänge in betriebl. Anwendungssystemen entlang der Wertschöpfungskette schaffen

Anwendungssysteme

**Inhalt:** IT-Sicherheitsaspekte und -bedrohungen, Designprinzipien sicherer IT-Systeme und Sicherheitsrichtlinien

**Ziele:** Einschätzung der Verlässlichkeit von IT-Sicherheit, Erstellung von IT-Sicherheitskonzepten

Sichere Systeme

IT0 - Informationstechnologie in Organisationen

## Wahlpflichtbereich Wirtschaft und (Wirtschafts-) Informatik

**Marketing:** Unternehmensentscheidungen und -aktivitäten auf gegenwärtigen und zukünftigen Absatzmärkten

**Organisation und Personal:** grundlegende Konzepte neuer Institutionenökonomiken, Fragen nach personalpolitischen Funktionen

(Personalbedarf, Qualifizierung, Vergütung)

**Entscheidungstheorie:** Konsequenzen von Entscheidungen, um eine optimale Lösung zu einer Problemstellung zu finden (u.v.m.)

Wirtschaft

**Data Mining:** systematische Anwendung von Methoden auf große Datenbestände mit dem Ziel der Mustererkennung

**Idea Engineering:** wissenschaftlicher Ansatz zur systematischen Gestaltung von Innovations- und Ideenfindungsprozessen

**Web Engineering:** Entwicklung von Webanwendungen, sowie Fortentwicklung & Erweiterung von vormals erstellten Websites, wie bei-

spielsweise Portalsystemen & Shopping-Seiten

**Information Retrieval:** Methoden inhaltsorientierten Suchens

**Spezifikationstechnik:** Erlernen & Einschätzen von Potentialen & Grenzen formaler Methoden, insbesondere werden konkrete Beschreibungssprachen, sowie geeignete Validierungen, Generierungen & hilfreiche Werkzeuge behandelt (u.v.m.)

(Wirtschafts-)Informatik

## Berufsfelder

- leitende Funktion bei Konzeption, Entwicklung, Einführung, Wartung und Nutzung von rechnergestützten Anwendungssystemen

- selbstständige Tätigkeit als Berater

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Inf. 1	Algorithmen und Datenstrukturen		DB	SWE	TheoInf	Sichere Systeme	Berufspraktikum + Bachelor-Arbeit
Inf. 2	GTI	Einführung in die WIF	ITO	AWS	MIS	WPF Inf.	
Inf. 3	Mod. und Prog.		WMS		Intelligente Systeme	WPF WIF	
WiWi				PLO	WPF WIF	WPF WW	
WiWi	Einf. in die BWL	A & K	Rechnungswesen	Bürgerliches Recht	Rechnungslegung	I & F	
Mathe	Mathe I	Mathe II	Mathe III	Mathe IV	Logik		
SMK	SchlüKo		IT-PM & SP		Wiss. Seminas	WPF FIN SMK	

**TheoInf** - Grundlagen der theoretischen Informatik  
**SWE** - Software Engineering  
**DB** - Datenbanken  
**WPF** - Wahlpflichtfach  
**GTI** - Grundlagen der technischen Informatik  
**Mod.** - Modellierung  
**Prog.** - Programmierung

**ITO** - Informationstechnologie in Organisation  
**AWS** - Anwendungssysteme  
**MIS** - Managementinformationssysteme  
**WMS** - Wissensmanagement  
**PLO** - Produktion, Logistik und Operations  
**A & K** - Aktivitätsanalyse & Kostenbewertung

**I & F** - Investition & Finanzierung  
**SMK** - Schlüssel- und Methodenkompetenz  
**SchlüKo** - Schlüsselkompetenzen  
**IT-PM & SP** - IT-Projektmanagement & Softwareprojekt  
**WiWi** - Wirtschaftswissenschaften

## Erfahrungsbericht von Markus Wirth



### Was war deine Hauptmotivation, die dich zur Auswahl dieser Studienrichtung bewegt hat?

Ich habe nach einer Kombinationsmöglichkeit in Verbindung mit Informatik gesucht und bin so auf Wirtschaftsinformatik gestoßen. Die Zukunftschancen sowie die Arbeitsmarktsituation und die Aufstiegsmöglichkeiten, die dieses Studium in Aussicht stellen, entsprachen genau meinen Vorstellungen. Außerdem interessiere ich mich für Unternehmensstrukturen und -abläufe und das Agieren von Betrieben untereinander. Ich glaube, dass mir dieses Wissen bei einem erfolgreichen Handeln in einem Unternehmen weiterhelfen wird.

### Warum hast du dich für Magdeburg entschieden?

Da es in den neuen Bundesländern kaum Studiengebühren gibt, fiel die Entscheidung generell auf diesen Raum Deutschlands. Die für mich schnelle und kostengünstige Zugverbindung sowie die Mietpreise haben ebenfalls eine Rolle gespielt. Magdeburg ist es nun letzten Endes geworden, da die Uni u.a. beim CHE-Ranking sehr gut abgeschnitten hat. Außerdem ist hier das SAP Hochschulkompetenzzentrum angesiedelt. Gerade in mittleren bis großen Unternehmen ist SAP das Produkt Nummer eins, das eingesetzt wird. Daher kann es nicht schaden, wenn ich schon während meines Studiums erlerne, wie dies funktioniert.

### Wie verlief dein Einstieg ins Studium?

Die 50 - 60 Stunden Zeitaufwand pro Woche, die einem prophezeit wurden, haben sich

schon bewahrt. Man bekommt das Wissen nicht mehr vorgekaut, sondern muss sich alles selbst oder mit Kommilitonen erarbeiten. Der Mathe-Vorkurs hat mir dabei schon sehr geholfen, vergessenes Wissen aufzufrischen.

Auch die Abendveranstaltungen haben mir geholfen, Kontakte zu knüpfen. So konnte ich schon während der ersten Woche, in der man mit Skripten und Übungsaufgaben überschüttet wird, jemanden, mit dem man sich zusammensetzen konnte.

### **Welche Probleme sind während des ersten Semesters aufgetreten?**

Mathe war insofern schwierig, da die Aufgabenstellungen komplexer waren. Es reichte nicht mehr aus, sie nur kurz anzuschauen um auf die Lösung zu kommen.

In AuD war Haskell für mich ein Problem, da ich vorher nur imperativ programmiert hatte und nun eine funktionale Sprache vor mir hatte, sodass ich mich in eine komplett neue Denkweise hineinfinden musste.

### **Wie könnte man diese Fehler demnächst vermeiden?**

Ich würde mich bei BWL das nächste Mal intensiver vorbereiten. Da habe ich mich zu sehr auf den Crashkurs verlassen.

Ansonsten hatte ich kaum Probleme mit den Prüfungen. Sobald welche aufgetaucht sind, bin ich auf Professoren oder das Prüfungsamt zugegangen und habe versucht, alles zu klären.

### **Haben sich deine Erwartungen bezüglich des Studiums erfüllt oder gab es Unvorhergesehenes?**

Da ich mir im Vorherein schon das Modulhandbuch durchgelesen hatte, wusste ich bereits grob über die Themen Bescheid, mit denen wir konfrontiert wurden.

Überraschend für mich war das hohe Prü-

fungsniveau in BWL. Im Gegensatz zu den BWL'ern haben wir im ersten Semester nur eine Lehrveranstaltung im Bereich Wirtschaft, somit fehlen uns manche Zusammenhänge.

### **Welche Eigenschaften braucht man für die Bewältigung dieses Studiums?**

Zeitmanagement und Selbstmotivation spielen eine große Rolle. Wenn man das nicht kann, wird man große Probleme bekommen. Auch sollte man ein gutes Durchhaltevermögen besitzen und sich nicht von komplexeren Aufgaben einschüchtern lassen. Nur weil man etwas mehr Zeit für die Lösung braucht, heißt das nicht, dass man es nicht kann.

### **Wie viel Zeit nimmst du dir fürs Studium?**

Grob überschlagen sind es wohl 60 Stunden pro Woche. Auf jeden Fall habe ich mittlerweile weniger Freizeit als vor dem Studium. Am Wochenende muss man sich oft noch einmal hinsetzen und nacharbeiten.

### **Hast du einen Tipp an Studienanfänger?**

Das Modulhandbuch vorher durchlesen und Gelegenheiten wie den Tag der offenen Hochschultür nutzen, um mit Leuten zu reden. Ruhig auch mal einen Termin mit dem Studienfachberater und einem der SchlüKo-Coaches arrangieren, um Ziele, Pläne und Probleme für das Studium besprechen zu können.

**Vielen Dank für die Antworten.**



## Studiums- und Zeitmanagement



Für dich beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt. Das werden dir sicher schon viele gesagt haben. Glauben wirst du es aber wahrscheinlich erst, wenn du das erste Mal mit knurrendem Magen in deinen leeren Kühlschrank geschaut hast oder dich alleine motivieren musst, mit schwerem Kopf um 6.30 Uhr aufzustehen, um total verkatert, ohne Hausaufgaben gemacht zu haben, einen neuen Uni-Tag anzufangen. So viele positive Punkte eine eigene Bude auch mit sich bringt, musst du dich jetzt alleine darum kümmern, dass du dich darin wohl fühlst und gerne Freunde oder Bekannte zum Lernen oder Feiern einlädst. Auch wenn du in deinen etwas ausgeraubt wirkenden Kleiderschrank schaut und der Schmutzwäschekebel unter seiner Last fast zusammen bricht, wirst du feststellen, dass sich etwas Entscheidendes in deinem Leben geändert hat!

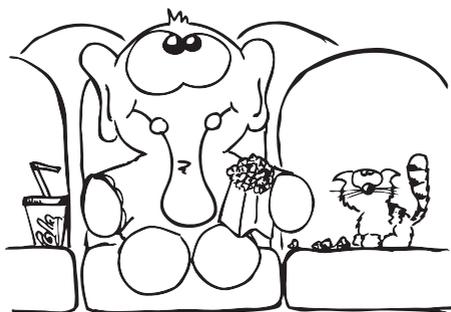
Vergiss aber trotz all dem Neuen und Ungewohnten nicht, was deine eigentliche Aufgabe ist. Du bist zum Studieren hier und beschreitest damit den bestmöglichen Ausbildungsweg, den es in Deutschland gibt. Dass das nicht immer einfach ist, weiß jeder. Im Gegensatz zur Schule musst du dich selbst motivie-

ren, etwas zu tun. Es interessiert Niemanden, wenn du nicht zu deinen Vorlesungen oder Übungen gehst. Die meisten Fächer haben Zulassungsbedingungen für ihre Klausuren. Dabei musst du regelmäßig die Übungsaufgaben lösen und diese dann in der Übung vorstellen. Du machst damit nicht deinem Übungsleitern eine Freude, sondern dir selbst. Denn das, was du kontinuierlich an Energie in die Fächer steckst, sparst du dir in der Prüfungsvorbereitung.

Aber, schuffte nicht in einer Tour. Körper, Geist und Seele brauchen einen Ausgleich! Such dir ein Hobby, treib Sport, singe oder mach irgendetwas, was nicht mit deinem Uni-Alltag zu tun hat. Mach dir einen Plan, so dass du nichts Wichtiges vergisst. Für manche Veranstaltungen musst du auch komplexere Aufgaben bearbeiten, die sich nicht erst fünf Minuten vor der Angst lösen lassen; auch diese müssen eingeplant werden.

Schau dir in Ruhe die nachfolgenden Seiten an. Hier findest du ein paar nützliche Informationen und Tipps

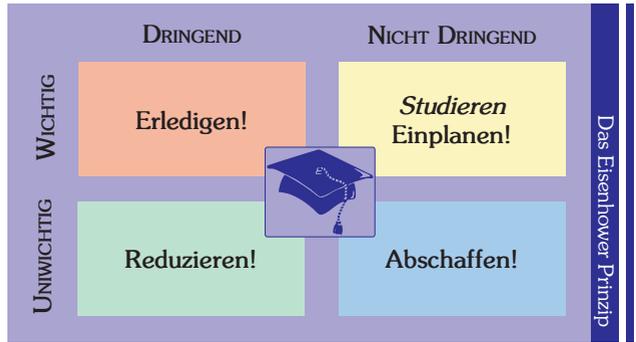
rund ums Studium, die dir auf deinem neuen Weg – oder zumindest bei der Verbesserung deiner raren kulinarischen Fähigkeiten, die sich eventuell nur auf das Auftauen einer Tiefkühlpizza beschränken – weiterhelfen könnten.



Falls du der Meinung seist, du hast dafür absolut keine Zeit, dann überprüfe einmal deinen Zeitplan und wirf noch gleich dazu einen Blick auf das Eisenhower Prinzip, denn eine Fernsehsendung schauen oder im Computerspiel ein Level weiter zu kommen, gehört nicht in die Kategorie Dringend und Wichtig.

Um im Leben Erfolg zu haben, sollte man sich möglichst auf die wichtigen Dinge konzentrieren und sich nicht von Deadlines, Ablenkungen oder Unvorhergesehenem aus der Bahn werfen lassen. Jeder von uns weiß das, dennoch befolgen dies die wenigsten von uns.

Das Eisenhower Prinzip baut genau darauf auf und ist vor allem durch seine Einfachheit charakterisiert. Grundlage hierfür bildet die Einteilung von Aufgaben in wichtig/unwichtig und dringend/nicht dringend.



**Wichtig und Dringend** - Quadrant I lässt sich weder delegieren noch aufschieben; dazu gehören:

- echte Notfälle, akute Probleme, drohende (wichtige) Deadlines.

**Was tun?**

So schnell wie möglich erledigen.

**Wichtig und nicht Dringend** - Quadrant II ist der Schlüssel zum Erfolg; dazu gehören:

- Aufgaben, die aus Zielen stammen, Beziehungen, Erholung, Bildung.

**Was tun?**

Sich regelmäßig damit beschäftigen; in der (Lebens- und Zeit-)Planung bevorzugen und sicherstellen, dass die Aufgaben zum Zuge

kommen.

**Unwichtig und Dringend** - Quadrant III ist die Hauptquelle von Überarbeitung und Stress; dazu gehören

- viele Anrufe, häufige Besuche, Bürokratie ...

**Was tun?**

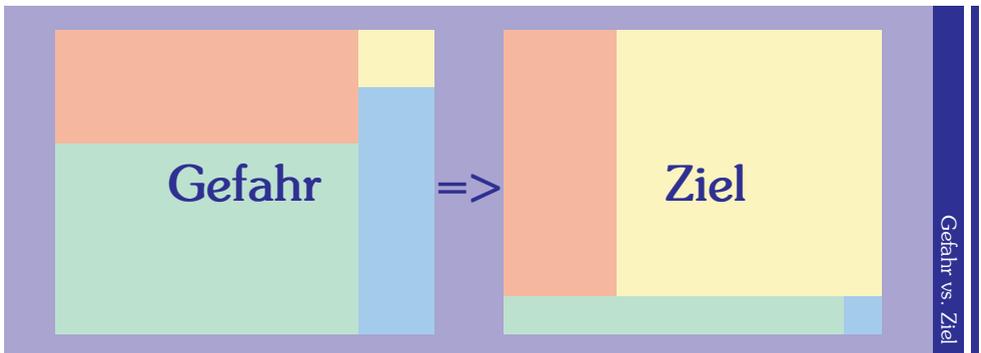
Vermeiden / vorbeugen / delegieren / ablehnen, besseres Zeitmanagement und "Nein!" sagen.

**Unwichtig und nicht Dringend** - Quadrant IV ist reine Zeitverschwendung!; dazu gehören:

- Faulenzen, Zeit vertrödeln, Ablenkungshandlungen.

**Was tun?**

Sich darüber bewusst werden und sofort abschaffen!



# Alles Rund um Prüfungen

## Wie melde ich mich für eine Prüfung an?

Beachte die vorgegeben **Anmeldezeiträume!** Erfahren kannst du sie für schriftliche Prüfungen auf den Internetseiten und im Schaukasten des Prüfungsamtes. Der FaRaFIN weist auf seiner Webseite auch darauf hin. Sollte die Anmeldung nicht geklappt haben, melde dich schleunigst im Prüfungsamt (vor Ort, Telefon oder E-Mail). Manchmal lässt sich dann noch etwas retten. In der Regel meldest du dich in dem uniweiten **Portal HisQis** an. Für mündliche Prüfungen gelten andere Anmeldezeiträume. Eine mündliche Prüfung kannst du bis spätestens zwei Wochen vor dem Termin anmelden. Dafür musst du entweder ins Prüfungsamt und dich dort in eine Liste eintragen oder du sprichst mit dem Prüfer einen Termin ab und meldest diese dann über ein Formular (zu finden auf [www.cs.uni-magdeburg.de](http://www.cs.uni-magdeburg.de)) im Prüfungsamt an.



## Wann sollte ich mich für eine Prüfung anmelden?

Melde dich für eine Prüfung an, wenn du dir sicher bist, dass du den Stoff bis zum Prüfungstermin bewältigt bekommst.

## Wie kann ich mich von einer Prüfung abmelden?

Wenn du vor dem ersten Versuch merkst, dass du den Prüfungsstoff nicht schaffst, kannst du dich bis **14 Tage vor deiner Prüfung abmelden.** Kurzfristiger kannst du dich nur mit einem Krankenschein für den Tag abmelden. Bedenke aber, mit jeder verschobenen Prüfung hast du im nächsten Semester eine Prüfung mehr. Wenn du einmal durch eine Prüfung durchfällst, bist du automatisch für das nächste Semester zu dieser Prüfung angemeldet!

Ich bin überhaupt kein Prüfungsmensch, was nun?

Bereite dich sorgfältig auf deine Prüfung(en) vor. Verliere dabei nicht den Überblick und ganz wichtig ist: Konzentriere dich nicht nur auf Details. Damit dir kurzzeitige Black-Outs nichts ausmachen und du ruhiger in eine Prüfung gehen kannst, solltest du sattelfest im Stoff sein. Spätestens einen Tag vor der Prüfung solltest du dich noch einmal vergewissern, wann und wo die Prüfung stattfindet! Stehe am Prüfungstag pünktlich auf, frühstücke in Ruhe und wiederhole das Wichtigste noch einmal. Fahre rechtzeitig zum Prüfungsort, ruhig etwas eher, damit du nicht unverschuldet zu spät ankommst. Nimm dir auf jeden Fall auch etwas zu Trinken und eventuell etwas Traubenzucker mit, besonders wenn du vor der Prüfung

nichts essen kannst. Software und Algorithm Engineering: Behandelt einerseits den Aufbau und Gestaltung von Informationssystemen und der Entwicklung von Algorithmen andererseits auch die Planung von Systemlandschaften. Lies dir, wenn du die Prüfungsfragen erhalten hast, in aller Ruhe alle Fragen durch. Schau auch, ob auf den Rückseiten Fragen stehen. Löse dann eine Aufgabe nach der anderen. Wenn du an einer Stelle nicht weiterkommst, nimm dir die nächste vor und halte dich nicht zu lange an Aufgaben auf, bei denen du nur wenig Punkte bekommen kannst. Mit ein bisschen Glück und viel Fleiß klappt dann auch jede Prüfung. Viel Erfolg!





## Wie muss ich mich auf eine schriftliche Prüfung vorbereiten?

Am besten ist natürlich eine kontinuierliche Vorbereitung, bei der du alle Übungsaufgaben selbst machst und an der Vorlesung

aktiv teilnimmst. Aus Erfahrung hält man das nicht bei jedem Fach durch. ;-) In der Praxis bleibt meist nur die Vorbereitung unmittelbar vor der Prüfung, wo du dann aber wirklich **nicht zu spät anfangen** solltest! Wiederhole die Übungsaufgaben und arbeite die Prüfungsschwerpunkte, die vom Prüfer genannt wurden, durch. Sammel deine eigenen Fragen und wende dich an Kommilitonen oder Studenten höherer Semester. Wichtig ist auch, dass du Fachbegriffe und grundlegende Definitionen kennst. Zur weiteren Prüfungsvorbereitung

kannst du im **Klausurenarchiv** des Fachschaftrates [www.farafin.de](http://www.farafin.de) nach alten Klausuren stöbern. Achtung! Versuche aber nicht jeden Spezialfall bis ins kleinste Detail auswendig zu lernen! Es ist wichtig, dass du die Zusammenhänge verstanden hast, dann kannst du dir vieles erschließen.

## Was muss ich bei mündlichen Prüfungen beachten?

Bei mündlichen Prüfungen sollte der Professor dich nicht in negativer Erinnerung haben, weil du die gesamte Zeit gequatscht oder dich hinter deinem Notebook versteckt und nur gespielt hast. Arbeite aktiv mit, schleime aber nicht! In der Prüfung solltest du den Prüfer ausreden lassen. Wenn du eine Frage nicht genau verstanden hast, frage nach! Bei der Beantwortung der Fragen falle nicht mit der Tür ins Haus - ein einleitender Satz kommt in der Regel sehr gut an. Denk immer dran, in gewisser Weise sollen dich Prüfungen, besonders mündliche, auf das spätere Berufsleben vorbereiten. Schließlich musst du, wenn du deinem Vorgesetzten etwas erklären möchtest auch sagen, worum es eigentlich geht.

## Erfahrungsbericht zur Prüfungsvorbereitung von Studenten



Vergiss niemals, dass Probleme wie Prüfungsangst, Blackouts, Zeitknappheit und Nervosität nicht erst durch dich erfunden wurden.

Viele Studenten vor dir mussten sich mit Sorgen dieser Art rumplagen. Und sei gewiss: Auch jene, die nach dir kommen, müssen sich mit den gleichen Problemen auseinandersetzen. Im folgenden Abschnitt geben FIN-Erstis von 2008/09 Hinweise und Erfahrungen, die sie mit ihren ersten Prüfungen gesammelt haben.

Keine Panik

## Wie hast du dich auf die Prüfungen vorbereitet?

Optimal ist natürlich immer eine Woche Vorbereitung, da das aber nicht immer klappt, sollte man sich nebenbei mehrere Wochen vorher damit beschäftigen, Vorlesungen durcharbeiten und vor allem die Übungen anschauen, um die notwendige Praxis zu erlernen. Reines Auswendiglernen bringt keinem etwas.

In Mathe habe ich mich mit meiner Lerngruppe zusammengesetzt, mit der ich die Übungsblätter durchgegangen bin. Dies hat mir ungemein geholfen, da ich so noch ein-

mal nachfragen konnte, wenn ich etwas nicht verstanden hatte. Wichtig bei Lerngruppen ist es jedoch, dass die Gruppen nicht zu groß sind und alle Mitglieder etwa auf dem gleichen Wissensstand sind, sonst kommt man nicht vorwärts.

Außerdem ist es eine gute Vorbereitung, sich die alten Prüfungen – erreichbar über Portale wie WebUni oder Unihelp und auf der FaRa-FIN-Website - anzugucken. IdeaMaps helfen einem ebenfalls, um sich einen guten Überblick über den gesamten Stoff zu verschaffen.

### **Was würdest du das nächste Mal besser machen?**

Besser planen und Zeit einteilen. Man sollte nicht erst kurz vor den Prüfungen anfangen zu lernen. Im besten Fall beginnt die Prüfungsvorbereitung mit der ersten Vorlesung. Vor allem gilt dies im zweiten Semester, da die Zeit sehr knapp bemessen ist. Ansonsten rate ich zu viel Kaffee!

### **Hat die Zeit zum Wiederholen ausgereicht?**

Wenn die Prüfungen in wenigen Tagen aufeinander folgen, ist es schon schwierig alles



zu schaffen.

Im ersten Semester habe ich den Fehler gemacht, erst kurz vor den Prüfungen anzufangen, sodass einfach nicht mehr genügend Zeit geblieben ist, um alles nachzuarbeiten. Deswegen lerne ich jetzt frühzeitig und erarbeite mir schon während der Vorlesungszeit Zusammenfassungen, damit ich am Ende viel Zeit spare und nicht mehr vor einem riesigen Hefter mit Skripten sitze.

### **Welche Probleme siehst du bei Wiederholungsprüfungen?**

Teilweise ist der Zeitplan zur Prüfungszeit schon mit den normalen Prüfungen ziemlich dicht belegt. Wenn noch Wiederholungsprüfungen dazukommen, kann man in manchen Fällen fast garantieren, dass man wieder eine der Prüfungen nicht besteht. Wiederholungsprüfungen kann man vor allem nicht verschieben, sondern muss sie zum gesetzten Termin nachholen, was den Druck noch zusätzlich erhöht, da man sie spätestens beim dritten Mal bestehen muss.

Außerdem vergisst man über das Jahr hinweg einiges und muss sich selbst dazu motivieren, was zu machen. Auch hier gilt, je eher man anfängt, desto leichter wird es wohl werden.

Informationen gaben Benjamin Meyer, Benjamin Espe, Markus Wirth, Christian Kenklies, Martin Rödel und Martin Linnemann



# Praktikum und Auslandssemester

Der Regelstudienplan sieht für die FIN-Studenten ein 20-wöchiges Berufspraktikum im siebten Semester vor, dem das Anfertigen einer Bachelorarbeit folgt. Dieses Praktikum kann natürlich nicht nur in einer Firma in deinem Heimatland erfolgen, sondern auch im Ausland. Einige Studenten der FIN ab-

solvierten erfolgreich ein Auslandspraktikum mit prägenden Erfahrungen. Auf den folgenden Seiten findest du Praktikumsberichte, in denen Studenten ihre Erlebnisse im Ausland ausführlich darlegen sowie Informationen dazu wie du dich am besten auf deinen Auslandsaufenthalt vorbereitest:

## Checkliste für Praktikum und Auslandssemester

- mindestens ein Jahr vor deinem Auslandssemester mit der Planung beginnen
- Informationen sammeln (Informationsveranstaltungen besuchen, Infomaterial im Fachbereich sowie im Akademischen Auslandsamt besorgen, Universitätsseiten direkt ansurfen,...)
- Ziel festlegen
- Finanzierung klären
- in persönlichen Kontakt mit den ausgewählten Universitäten treten (hinterlässt einen guten Eindruck)
- überprüfe, welche Unterlagen du für deine Bewerbung benötigst (Übersicht der Studienleistungen, Lebenslauf, Motivations schreiben, Empfehlungsschreiben von Professoren, Nachweis von Sprachkenntnissen, ...)
- Sprachkenntnisse checken und wenn nötig verbessern (das Sprachzentrum der Universität bietet entsprechende Kurse)
- Praktikumsantrag/Auslandssemester an deiner Uni beantragen
- Bewerbung an Gastuniversität oder Praktikumsbetrieb schicken
- Schwerpunktmodulwahl an der Gastuniversität festlegen (diese unbedingt rechtzeitig mit deinem Studienfachberater und eventuell den Fachprofessoren klären)
- über Einschreibefristen von einzelnen Kursen informieren (für manche Kurse muss man sich früher einschreiben)
- Notwendigkeit eines Visums prüfen und gegebenenfalls beantragen (Bearbeitungszeitraum dauert je nach Land mehrere Monate)
- Gültigkeit von Reisepass und Personalausweis prüfen (sollten auch dann noch gültig sein, wenn du wiederkommst)
- Arbeitserlaubnis für Praktikum oder Nebenjob besorgen (gilt insb. für Länder außerhalb der EU, aber auch für Schweden, Schweiz,..)
- um ausreichende Versicherung kümmern (Krankenversicherung, Unfallversicherung, Reisehaftpflichtversicherung)
- notwendige Impfungen vornehmen
- Wohnung suchen
- Kreditkarte beantragen
- informieren, ob ein Konto vor Ort kostengünstiger sein könnte
- Lebenshaltungskosten grob überschlagen
- trotz Auslandssemester für das kommende Semester an deiner Uni zurückmelden
- klären, wie du anreisen möchtest (bedenke Gepäckbegrenzung, Kosten und Flexibilität bei Bahn, Auto und Flugzeug)
- Tickets kaufen (2 bis 3 Monate vorher)
- Koffer packen

## Tipps für ein Auslandssemester gibt's ...

- beim Akademischen Auslandsamt (AKAA) (Geb. 18 - Raum 146)
- beim Studentenwerk
- bei deinem Studienfachberater
- im Internet
- beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
- bei Studierenden mit Auslandserfahrung

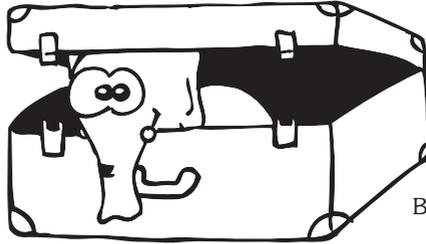
## Wie kann die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes aussehen?

!Bewerbungsfristen und Termine beachten!

### Eigenfinanzierung Praktikumsvergütung

### Auslands-BAföG

- Wer dem Grunde nach einen BAföG-Anspruch im Inland hat, kann in der Regel auch im Ausland gefördert werden.
- Die Förderung kann außerhalb der EU und der Schweiz im Regelfall für maximal ein Jahr erfolgen unter der Bedingung, dass der Auslandsaufenthalt eurer „eigentlichen“ Ausbildung förderlich ist.
- Der Inlands-Bedarf wird im Ausland um zusätzliche Beträge aufgestockt, z.B. gibt es Zuschläge zu notwendigen Studiengebühren und Reisekosten.
- Auch ein mindestens 12-wöchiges Pflichtpraktikum kann in der Regel gefördert wer-



den. Ob ihr das Praktikum innerhalb oder außerhalb Europas machen wollt, spielt keine Rolle.

- Der Antrag auf Auslands-BAföG sollte sechs Monate vor Beginn der Auslandszeit bei dem zuständigen BAföG-Amt gestellt werden.

### Stipendien

- Individualstipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

### Erasmus-Programm

- beim Studium an einer der europäischen Partnerhochschulen
- finanzielle Unterstützung in Höhe von 130-250Euro
- Erlass der Studiengebühren
- kostenloser Sprachkurs und Betreuung vor Ort

## Praktikum in Australien

Juliane Dinse - 2008 - Computervisualistin



### Wo und wann warst du im Ausland?

Ich habe 2008 mein 8. Semester in Perth, Australien, verbracht.

### Wie bist du auf das Land und die Möglichkeit gekommen?

Ich wollte nicht in Europa bleiben, jedoch auch nicht in die USA. Lange habe ich mit

dem Gedanken gespielt, nach Südamerika oder Südafrika zu gehen. Die politische sowie jobtechnische Lage war jedoch in beiden Ländern derzeit kritisch, somit kam ich auf die Idee, auf der Südhalbkugel noch etwas sonnenwärts zu fliegen.

### **Was hast du dort gemacht und was war deine Aufgabe?**

Ich habe ein Praktikum in einem Biomedical Engineering Lab (OBEL) an der dortigen Universität (University of Western Australia) gemacht. Das Projekt untersuchte Störungen der Luftwege bei Menschen mit Atemwegsstörungen. Dazu wurde ein System entwickelt, das basierend auf Lichtwellen, die Atemwege nahezu in Echtzeit untersuchen kann. Meine Aufgabe war es nun, die Atemwege aus diesen Daten zu segmentieren und als 3D-Geometrie abzuspeichern.

### **Welche Schwierigkeiten haben sich dir bezüglich deines studentischen bzw. normalen Alltags in den Weg gestellt?**

Schwierigkeiten gibt es überall. Die Probleme,

die sich bei mir zeigten, haben weniger etwas mit einer speziellen Kultur, sondern eher mit gesellschaftlichen Ansichten zu tun. Mein australischer Betreuer hat lange Zeit in namhaften, erfolgreichen Unternehmen gearbeitet und war daher einen Universitätsalltag und den Umgang mit Studenten nicht gewohnt – daher eine synergetische Betreuung schwer zu erreichen. Die wohl größte Herausforderung war, ihn zu überzeugen, dass Frauen, die programmieren können, keine Hexen sind (auch wenn das für ihn schwer war! :). Aber mit Ansichten wie diesen kann man auch noch in Deutschland überrascht werden.

Eine zweite Schwierigkeit, die sich zu dem Zeitpunkt schon in Perth (einer NICHT-Work-and-Travel-Kommerzstadt) abzeichnete, war eine geeignete Bleibe zu finden. Die Miet- und Lebenskosten schießen gegenwärtig in Australien in die Höhe, angekurbelt durch zu viele Touristen und die Krise.

### **Was hat dich an „deinem“ Land am meisten gereizt?**

Ich mag den Englischen Humor sehr, wollte

### **Wie lange im Voraus musstest du anfangen, deinen Auslandsaufenthalt zu organisieren?**

Ich habe ein Jahr vorher angefangen.

### **Was gab es im Speziellen zu beachten?**

Ich war so „ehrgeizig“ (Freunde bezeichneten es als „verrückte“), alles allein machen zu wollen. Habe demnach von Praktikumsplatz, über Visum, Flug und Versicherungen alles alleine organisiert. Das raubt enorm viel Zeit und Nerven. Ich würde jedem empfehlen, sich vorher ausgiebig zu informieren, welche Organisationen es gibt, die einem helfen, denn allein den Bürokratiekrieg zu führen, macht nicht nur „kirre“, sondern kann phasenweise auch sehr entmutigend wirken. Wer ins Ausland möchte,

sollte vielleicht folgende Sachen verinnerlichen:

- sich früh genug erkundigen: oft bieten Professoren interessante Angebote an oder unterhalten sehr gute Kontakte ins Ausland. Es gibt auch viele Tauschbörsen, Vermittlungsagenturen, etc an der Uni oder im Netz.
- Ganz wichtig: Immer freundlich sein, damit erreicht man in Büros und auf Ämtern sehr sehr viel! :)

### **Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit auf den Weg geben?**

Wer die Möglichkeit hat, ins Ausland zu gehen, sollte diese nutzen. Für mich hat es alles verändert und ich werde nach meinem Abschluss auch noch mal für länger weggehen.

aber statt Regen Sonne haben. Statt normalen Boden, roten Sand (der übrigens nicht mehr raus gewaschen werden kann!). Ich wollte am Strand wohnen (es waren letztlich 6 km zum Strand), wollte einfach eine andere Kultur kennenlernen. Die Entscheidung nach Perth zu gehen, habe ich nie bereut, auch wenn die Stadt als „Country Town“ bezeichnet wird, hat sie wesentlich mehr australischen Charme und relaxten Lifestyle in sich, als Sydney, Brisbane oder Cairns es je haben werden.

**Was hast du, im Nachhinein betrachtet, für dich persönlich mitgenommen?**

Es kommt nicht darauf an, wo man ist, son-

dern ob man sich wohl fühlt. Ich habe ganz besonders von der australischen Hilfsbereitschaft profitiert. Nicht immer ist es einfach, aber wenn man sich auf eine neue Kultur einlässt, wird man gleichzeitig offener von sich aus für neues und fremdes. Ein Aufenthalt fern ab allem (Familie, Freunde, ...) ist auch schön, da man die Chance nutzen kann und neue andere Seiten an sich entdecken kann.

**Hat dich dein Studium noch in weitere Länder getragen? Wenn ja: wann, wohin und wofür?**

Noch nicht, aber ich arbeite dran!

## □ **Praktikum in Indien**

Michael Greulich - 2007 - Wirtschaftsinformatiker □

© Andreas Lander



**Wo und wann warst du im Ausland?**

Ich war in Chennai/Indien im Jahr 2007, in meinem

sechsten Semester.

**Wie bist du auf das Land und die Möglichkeit gekommen?**

Indien hat mich schon immer interessiert, und über die Studentenorganisation AIESEC hatte ich die Möglichkeit ein gut betreutes und bezahltes Praktikum zu absolvieren.

**Was hast du dort gemacht und was war deine Aufgabe?**

Ich habe an einem Konzept zur Einführung eines E-Learning-Management Systems gearbeitet.

**Welche Schwierigkeiten haben sich dir bezüglich deines studentischen bzw. normalen Alltags in den Weg gestellt?**

Im Alltag hatte ich keine größeren Probleme, die Inder sind alle sehr relaxed und sehr freundlich. Mein Negativerlebnis während meines Praktikums war ein Motorradunfall mit anschließender Hauttransplantation.

**Was hat dich an „deinem“ Land am meisten gereizt?**

Viele neue Leute (habe in den 6 Monaten mit über 20 Leuten aus der ganzen Welt zusammengewohnt), eine komplett andere Kultur und eine ganz andere Denkweise kennen zu

**Wie lange im Voraus musstest du anfangen, deinen Auslandsaufenthalt zu organisieren?**

Ich habe ungefähr ein Jahr vorher angefangen.

**Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit auf den Weg geben?**

Geht auf jeden Fall ins Ausland! Aber verzichtet darauf Motorrad zu fahren.

Fakten in Kürze:

lernen.

**Was hast du, im Nachhinein betrachtet, für dich persönlich mitgenommen?**

## □ Praktikum in Kanada

Nadine Kempe - 2007/2008 - Computervisualistin □



**Wo und wann warst du im Ausland?**

Praktikum bei der Medical Imaging Research Group in Vancouver, Kanada  
Oktober 2007 – Februar 2008, mein 7. Semester

**Wie bist du auf das Land und die Möglichkeit gekommen?**

Ich wollte gern ein Praktikum im Bereich Bildverarbeitung machen und habe deshalb Prof. Tönnies, Leiter der Arbeitsgruppe Bildverarbeitung und Bildverstehen, gefragt. Er hat mir von einer Kooperation mit der Medical Imaging Research Group in Vancouver, Kanada und der Möglichkeit erzählt, dort ein Praktikum zu absolvieren.

**Was hast du dort gemacht und was war deine Aufgabe?**

Ich habe dort ein Praktikum absolviert. Die

**Wie lange im Voraus musstest du anfangen, deinen Auslandsaufenthalt zu organisieren?**

Sechs Monate.

**Was gab es im Speziellen zu beachten?**

Es ist wichtig, den Flug so früh wie möglich zu buchen, weil es sonst teuer wird. Außerdem mussten die Formalien mit IASTE, einem speziellen Austauschprogramm für Praktikanten, geregelt werden. Das Pro-

gramm hat mir auch dabei geholfen, die letztendliche Arbeitserlaubnis zu bekommen.

Ich habe mich in dem halben Jahr persönlich weiterentwickelt, bin noch offener allem neuen gegenüber geworden und habe viele gute Freunde gewonnen.

Aufgabe war dabei, ein Modell zur Analyse des linken Herzventrikels in medizinischen 3D Daten in ein bereits vorhandenes Programm einzubauen. Das Ziel war dabei, am Ende zu erfahren wie groß das Herz und wie dick die Herzwand ist und ob Defekte im Herzen vorhanden sind.

**Welche Schwierigkeiten haben sich dir bezüglich deines studentischen bzw. normalen Alltags in den Weg gestellt?**

Die Mitarbeiter der Forschungsgruppe haben fast alle einen nicht-Informatik Hintergrund, d.h. Sie sind Mathematiker oder Physiker. Das und die Sprachschwierigkeiten zu Beginn machte die Kommunikation teilweise schwierig. So habe ich aber auch gelernt, auf Vertreter anderer Fachrichtungen einzugehen und ihnen die Sachen, die ich mache, so zu erklären, dass sie es verstehen.

**Was hat dich an „deinem“ Land am**

gramm hat mir auch dabei geholfen, die letztendliche Arbeitserlaubnis zu bekommen.

**Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit auf den Weg geben?**

TU ES!!! Ein Auslandsaufenthalt ist unglaublich wertvoll und auch wenn es am Anfang schwierig ist und man vielleicht Bedenken hat, lohnt es sich am Ende und man ist danach um so vieles reicher.

### meisten gereizt?

Kanada ist ein riesiges Land – die Dimensionen sind mit Europa überhaupt nicht vergleichbar. Das und die Tatsache, dass Vancouver eine typische Einwandererstadt vor allem für Asiaten ist, macht für mich den Reiz aus. Es entsteht eine offene, multikulturelle Atmosphäre in der man sich schnell dazugehörig fühlt.

### Was hast du, im Nachhinein betrachtet, für dich persönlich mitgenommen?

Es war für mich unglaublich wertvoll mal ein halbes Jahr wirklich auf mich allein gestellt zu sein, ohne die Möglichkeit am Wochenende zu den Eltern zu fahren und ohne die vertrauten Freunde um mich herum. Ich habe mich selbst besser kennengelernt und gemerkt, was ich alles schaffen kann.

## Praktika in verschiedenen Ländern

Christoph Milde - 2007-2010 - Wirtschaftsinformatiker



### Wo und wann warst du im Ausland?

- 02.2007 – 07.2007 (6. Semester):  
Deakin University, Melbourne, Australien
- 10.2007 – 04.2008 (7. Semester):  
Niigata University, Niigata, Japan
- 10.2008 – 12.2008 (8. Semester):  
Microsoft Corporation, Redmond, USA
- 01.2009 – 06.2009 (9. Semester):  
Uppsala University, Uppsala, Schweden
- 09.2009 – 02.2010 (10. Semester):  
Asia Pacific University, Beppu, Japan  
[geplant]

### Wie bist du auf die Länder und die Möglichkeit gekommen?

Sämtliche Universitäten, die ich besucht habe, sind Partneruniversitäten der OvGU. Unsere Uni unterhält eine Vielzahl von Austauschbeziehungen mit Universitäten in der ganzen

Welt. Auskunft und Beratung hierzu erteilt das Akademische Auslandsamt. Der Vorteil hierbei ist, dass einem viel Mühe bei der Bewerbung erspart bleibt, zuallermeist keine Studiengebühren anfallen und man zum Teil in den Genuss diverser Vorzüge kommt (garantierter Wohnheimplatz, Stipendium u.Ä.)

Auf die Möglichkeit eines Praktikums bin ich bei der Internetrecherche auf der Konzernwebseite gekommen.

### Was hast du dort gemacht?

In Melbourne, Uppsala und Beppu habe ich regulär studiert, Vorlesungen besucht und Prüfungen geschrieben (bzw. werde es tun). In Niigata habe ich ein Laborpraktikum absolviert und darüber meine Bachelorarbeit geschrieben. In Redmond habe ich bei Microsoft ein Praktikum absolviert und war im Bereich der Softwareentwicklung mit der Spezifikation eines Produktfeatures sowie im Projektmanagement tätig.

### Welche Schwierigkeiten haben sich dir bezüglich deines studentischen bzw. normalen Alltags in den Weg gestellt?

Generell ist natürlich die Sprache des jeweiligen Landes eine mehr oder weniger große Hürde. Andererseits ist eben die Verbesserung der eigenen Fremdsprachenkenntnisse

ein wesentliches Ziel vieler Austauschstudenten.

Zwar sind die Universitäten und Studiensysteme in jedem Land verschieden – die meisten Hindernisse muss man jedoch im Alltagsleben bewältigen: Wohnungssuche, Eröffnen eines Bankkontos, Behördengänge usw.

Vor allem aber bereitet die andere Kultur des Gastlandes immer wieder überraschende und teils frustrierende Momente, sei es wegen der Mentalität, Pünktlichkeit, Bürokratie, Hierarchie, Gruppendynamik oder einfach wegen



durfte dann nach zwei anstrengenden Reisetagen den australischen Sommer bei 40 Grad Celsius begrüßen...

### **Wie lange im Voraus musstest du anfangen, deinen Auslandsaufenthalt zu organisieren?**

Zwar sind die Vorbereitungszeiten je nach Vorhaben verschieden, jedoch sollte man spätestens ein halbes Jahr vor dem Auslandsaufenthalt das Bewerbungsverfahren ins Rollen bringen. Möchte man sich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für ein Stipendium bewerben, liegt die Bewerbungsfrist sogar ein Jahr vor dem eigentlichen Aufenthalt! Zudem braucht man natürlich noch Zeit für die Auswahl einer geeigneten Hochschule, die Erstellung aller benötigten Bewer-

bungsunterlagen und die Besorgung notwendiger Dokumente.

### **Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit auf den Weg geben?**

Ich kann wirklich jedem, der mit dem Gedanken spielt, einen Teil seines Studiums im Ausland zu verbringen, wärmstens empfehlen, diesen Schritt auch zu gehen. Er verstüßt nicht nur den eigenen Lebenslauf, es beschert einem auch eine Fülle neuer Eindrücke und Erinnerungen. Die Mühen der Vorbereitung machen sich in jedem Fall bezahlt.

des Essens.

Bisweilen bereitet auch das Wetter Schwierigkeiten. Beispielsweise habe ich bei meiner Abreise nach Melbourne meine Eltern noch bei kühlen -5 Grad Celsius verabschiedet und



### **Was hat dich an „deinem“ Land am meisten gereizt?**

Generell reizt mich bei jedem Auslandsaufenthalt die Möglichkeit, Land, Leute und Kultur hautnah kennenzulernen, interessante Leute und Freunde zu treffen und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Bei Australien, Japan und den USA reizt allein schon die schiere Entfernung, bei Japan zudem die fremdartige Kultur und bei Australien die Strände und Weite des Kontinents.

### **Was hast du, im Nachhinein betrachtet, für dich persönlich mitgenommen?**

Neben vielen lebhaften Erinnerungen an Land

und Leute sowie anhaltenden Freundschaften in aller Welt habe ich vor allem meine Heimat besser kennengelernt: Was bei uns in Deutschland besser funktioniert als in anderen Ländern, was Nachholbedarf hat und was wirklich „typisch deutsch“ ist. Zudem verbesserte ich meine Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz und gewann ein besseres Verständnis für die Kultur anderer Länder.

## □ Praktikum in Frankreich

Anja Perlich - 2008 - Computervisualistikerin □

Ein Interesse an unserem für das Baguette berühmte Nachbarland bestand bei mir schon seit Schulzeiten, sodass mit Beginn des Studiums für mich feststand, einige Zeit im Ausland zu studieren.

Mir war bewusst, dass die Studienzeit die beste Zeit im Leben ist, um unkompliziert im Ausland zu leben, also habe ich mich nach dem ersten Studienjahr Computervisualistik im Akademischen Auslandsamt bei Frau Willms erkundigt, welche Möglichkeiten es in Bezug auf das ERASMUS-Programm für mich gibt. Sie hat mir vorgeschlagen, dass ich mich beim „Institut National Polytechnique Grenoble“ (INPG) bewerben könnte. Grenoble ist mit fünf Universitäten eine vielfältige Studentenstadt, die auch mit ihrer Lage in den Alpen glänzen kann. Ende 2007 stand für mich fest,

### Hat dich dein Studium noch in weitere Länder getragen? Wenn ja: wann, wohin und wofür?

Mein erstes Semester in Australien hat wahrhaft das Reisefieber in mir entzündet und mich noch an viele weitere Orte dieser Welt geführt.

dass ich für mein Auslandsjahr ab September 2008 nach Grenoble gehen will.

Nach einer schriftlichen Bewerbung und Zusage beim Akademischen Auslandsamt unserer Uni wurden meine Unterlagen nach Grenoble weitergeleitet. Im Juni bekam ich dann auch eine Zusage aus Frankreich.

Meine Ankunft in Grenoble hatte ich für den 23. August 2008 geplant, um noch vor Semesterbeginn im September an einem für Austauschstudenten angebotenen Sprachkurs teilzunehmen. Trotz der guten Vorbereitung blieb ein flaes Gefühl der Ungewissheit, worauf ich mich eigentlich eingelassen hatte...

Nach einer 22-stündigen Busfahrt wurde ich in Grenoble empfangen. Während der Einführungswoche hatten wir vormittags Französisch-Unterricht; natürlich mit Muttersprach-



lern. Die Klassen waren bunt gemischt: von Spaniern und Italienern bis zu Mexikanern und Singaporem. Dafür, dass auch nach den Unterrichtsstunden keine Langeweile aufkam, sorgte das „Bureau International“. Diese Gruppe von Studierenden ist eine Vereinigung, die den Austauschschülern das Leben vereinfachen und mit gelungenen Veranstaltungen wie Grillen, Billardabenden und Kanutouren versüßen soll.

Die Universität INP Grenoble ist eine „Grande Ecole“ und genießt im Gegensatz zu den



eigentlichen Universitäten einen hohen, beinahe elitären Status. Um an einer „Grande Ecole“ studieren zu können, muss man nach dem Abitur noch zwei weitere – harte - Jahre die Schule besuchen, in Form der „Classe Préparatoire“. Die „Grande Ecole“ INP Grenoble unterteilt sich in mehrere Fakultäten. Ich studierte an der ENSIMAG („Ecole Nationale Supérieure d’Informatique et de Mathématiques Appliquées Grenoble“). Ein „Grande Ecole“-Studium umfasst drei Jahre und wird mit dem Erhalt des Ingenieurdiploms beendet. Als im September die Lehrveranstaltungen begannen, ging auch die dort gut bekannte, alljährliche Einführungseupho-



rie los. Es standen viele Partys und auch ein Integrationswochenende an der Côte d’Azur auf dem Programm.

Der Veranstaltungsreichtum und die Begeisterung zum Organisieren rissen während des gesamten Jahres nicht ab. Beeindruckt haben mich die unzähligen Klubs - von Fotografie über Schach und Computergames bis hin zu Theater war alles dabei.

Neben den vielen Freizeittätigkeiten wurde natürlich auch fleißig studiert. Meine zum CV-Studium passenden Kurse waren nach



Meinung meiner französischen Kommilitonen recht wild durcheinander gewählt, da ich Kurse aus allen drei Jahren besuchte. Die Lehrveranstaltungen wurden fast ausnahmslos auf Französisch gehalten. Anfangs war es hart, im Unterricht mitzukommen. Es dauerte aber nicht lange und ich hatte mich auch daran gewöhnt. Der Unterricht und die Studienqualität sind recht anspruchsvoll gewesen. Auch wenn ich nicht so viele Kurse gewählt habe wie die Franzosen, hatte ich immer viel zu tun. Zu dem teilweise recht großen Stress in der Uni habe ich auch in meiner lustigen und anregenden WG Ausgleich gefunden.

Nachteilig sind die hohen Le-

benshaltungskosten in Grenoble. Von der Uni Magdeburg gab es eine monatliche ERASMUS-Unterstützung von 120 Euro. Auf Antrag in Grenoble bekam ich als ausländische Studentin Wohngeld; dies belief sich für mich auf 87 Euro im Monat. Es ist offensichtlich, dass dies nicht zum Überleben reicht und man auf Geld aus der eigenen Tasche angewiesen

ist.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Jahr in Grenoble sehr intensiv war, nicht nur bezogen auf das Studieren, sondern vor allem in Hinblick auf die gesammelten Erfahrungen, die Erlebnisse und Bekanntschaften. In diesem Sinne kann ich nur die französische Sängerin Edith Piaf zitieren: Je ne regrette rien.

## Praktikum in Texas

Thomas Thüm - 2007/2008 - Informatiker



### Wo und wann warst du im Ausland?

Ich habe 2008 mein 7. Semester an der University of Texas in Austin verbracht.

### Welche Schwierigkeiten haben sich dir in den Weg gestellt?

Da muss ich sofort an die Frage denken: „Paper or plastic?“. Diese kurze und immer genuschelte Frage hat mich die ersten Wochen im Supermarkt jedes Mal aus der Bahn geworfen. Irgendwann war mir bereits klar, was sie fragen, aber dadurch, dass alltägliche Dinge eben gern undeutlich ausgesprochen werden, bekamen die Verkäufer fast immer ein ungläubiges Gesicht von mir zu sehen. ;o)

### Was hat dich an „deinem“ Land am meisten gereizt?

Die riesigen Pickups und Trucks in Texas, die warmen Temperaturen im Winter, das vielfältige, multikulturelle Restaurant- und Imbissangebot (selbst auf dem Campus), „The American Dream“ und, dass Eishockey viel beliebter ist als in Deutschland.

### Was hast du, im Nachhinein betrachtet, für dich persönlich mitgenommen?

Die englische Sprache. Ein Stück Selbstständigkeit. Viel internationales Verständnis. Die Staaten sind ein Tummelplatz für Studenten und Wissenschaftler aus der ganzen Welt. Man lernt ständig Menschen aus anderen Kulturen kennen und fängt an, sich für diese Länder zu interessieren.

### Welche Hinweise möchtest du interessierten Studenten mit auf den Weg geben?

Mit eurem Praktikumssemester entscheidet ihr sehr viel für eure Zukunft. Wer jetzt schon weiß, dass er eine wissenschaftliche Laufbahn anstrebt, sollte auf eine Praktikumsvergütung verzichten und an eine Universität gehen. Das gibt euch gute Kontakte und eine Basis für weitere wissenschaftliche Arbeit.

Fakten in Kürze:

# Das Studium an der FIN

## Überblick über unsere Masterstudiengänge

Der Masterstudiengang stellt die Fortsetzung des Bachelorstudienganges dar, mit dem Ziel auch eine Weiterqualifikation mit einer forschungsorientierten Ausrichtung zu bieten. Mit den Masterstudiengängen wird durch den Abschluss die Anzahl der Creditpunkte auf 300 angehoben, welche die Voraussetzung für eine Promotion darstellen.

Die Zulassung zu einem Masterstudium erfordert den Nachweis eines Bachelorabschlusses oder eines Hochschuldiploms. Bei den Masterstudiengängen Computervisualistik, Informatik, Ingenieurinformatik und Wirtschaftsinformatik gilt des Weiteren die Voraussetzung,

dass der berufsqualifizierende Abschluss mindestens mit guten Leistungen erfolgte oder dass eure Aufnahme in das Masterstudium durch einen Hochschullehrer bzw. eine Hochschullehrerin oder einen Privatdozent bzw. eine Privatdozentin der Fakultät für Informatik empfohlen wird. Die genauen Zulassungsvoraussetzungen sind in der Prüfungsordnung §4 nachlesbar.

Neben den vier besprochenen Studiengängen - unsere konsekutiven Masterstudiengänge - gibt es mit dem Masterstudiengang Data & Knowledge Engineering noch ein weiteres Angebot an der Fakultät.

## Struktureller Aufbau der konsekutiven Masterstudiengänge

Die konsekutiven Masterstudiengänge haben alle einen gemeinsamen Aufbau. Sie sind mit einer Regelstudienzeit von drei Semestern konzipiert, wobei das dritte Semester für die Erarbeitung der Masterarbeit vorgesehen ist. Die beiden anderen Semester bestehen aus drei Schwerpunkten und dem Bereich Schlüssel- und Methodenkompetenz. Die drei

Schwerpunkte sind entsprechend der jeweiligen Studiengänge verschieden ausgestaltet und werden später noch erläutert.

Schwerpunkte werden über zwei Semester gerechnet. Solche, die 12cp umfassen, werden als kleine Schwerpunkte bezeichnet, die mit 18cp als Große. In der Regel umfasst ein Fach 6cp.

	1. Semester	2. Semester	3. Semester
Schwerpunkt 1	6cp	12cp	Masterarbeit (30cp)
Schwerpunkt 2	12cp	6cp	
Schwerpunkt 3	6cp	6cp	
Schlüssel- und Methodenkompetenz (SMK)	WPF SMK (6cp)	Wissenschaftliches Team-Projekt (6cp)	
Summe Creditpunkt (cp)	30cp	30cp	30cp

# □ Computervisualistik

Es gibt drei verschiedene Schwerpunktbereiche: Informatik, Computervisualistik und Anwendungen/geisteswissenschaftliche Grundlagen.

Für den Bereich **Informatik** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte (keinen oder einen kleinen Schwerpunkt wählen):

- Software und Algorithm Engineering: Behandelt einerseits den Aufbau und Gestaltung von Informationssystemen und der Entwicklung von Algorithmen andererseits auch die Planung von Systemlandschaften.
- Methods of Data and Knowledge Engineering: Die Aspekte der Informationsgewinnung sowie der -verarbeitung sind Inhalt dieser Vertiefungsrichtung.
- Applications of Data and Knowledge Engineering
- Databases and Information Systems: Datenbanken, ihre Entwicklung, eingesetzte Techniken und ihre Nutzung sind Inhalt dieses Bereiches.
- Informatiknahe Anwendungen: Verschiedene Veranstaltungen wie beispielsweise Spielentwicklung, Lehr-/Lern-Systeme und Biometrie und Sicherheit.
- Technische Informatik: Hier werden verschiedene technische Aspekte von Systemen und Netzwerken diskutiert.

# □ Informatik

Es gibt einen **Informatikbereich** für die verschiedenen Vertiefungsschwerpunkte:

- Algorithmen & Komplexität: Dieser Bereich beschäftigt sich mit verschiedenen Algorithmen und ihrer Entwicklung.

## Die Schwerpunkte □

Für den Bereich **Computervisualistik** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte (einen kleinen oder einen großen Schwerpunkt wählen):

- Anwendungen der Computervisualistik: Dieser Bereich behandelt verschiedene Themen der Visualisierung.
- Methoden der Computervisualistik

Für den Bereich **Anwendungen / geisteswissenschaftliche Grundlagen** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte (einen kleinen Schwerpunkt wählen):

- Technische Anwendungen: Behandlung von Aspekten der Bildverarbeitung in verschiedenen Anwendungsfeldern.
- Produktentwicklung: In diesem Bereich werden verschiedene Aspekte des Industriedesigns besprochen.
- Medizinische CV - Bildgebung/Signalverarbeitung: Nutzung von Bildgebenden Verfahren im Bereich der Medizin.
- Medizinische CV - Bildanalyse/Visualisierung: Das Hauptaugenmerk in diesem Bereich liegt auf der medizinischen Visualisierung.
- Medienbildung: Dieser Bereich beschäftigt sich mit der Nutzung von Medien in verschiedenen Anwendungsgebieten.
- Design: Verschiedene Themen des Designs.

## Die Schwerpunkte □

- Angewandte Informatik
- Bilder und Medien: Behandlung verschiedener Aspekte der Bildverarbeitung und ihrer Nutzung.
- Computational Intelligence: Die Gewinn-

- nung und Verarbeitung von Informationen sind Schwerpunkt dieses Bereiches.
- Datenintensive Systeme: Besprechung ausgewählter Techniken und Anwendungen im Bereich von Datenbanken und der Informationsnutzung.
  - Network Computing
  - Sicherheit und Kryptologie: Behandlung verschiedener Aspekte rund um Sicherheit im IT-Bereich, beispielsweise Biometrie und

Multimedia.

- Softwaresystemkonzepte und -paradigmen: Präsentation verschiedener Architekturansätze und Techniken in der IT.
- Wirtschaftsinformatik: Themen aus dem Bereich der Wirtschaftsinformatik wie beispielsweise Prozessmanagement, Systemlandschaften und Techniken der Informationsgenerierung.

## Ingenieurinformatik

Es gibt drei verschiedene Schwerpunktbereiche: **Informatik**, **Ingenieurinformatik** und **Ingenieurfach**.

Für den Bereich **Informatik** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte (einen großen Schwerpunkt wählen):

- Software und Algorithm Engineering: Behandelt einerseits den Aufbau und Gestaltung von Informationssystemen und der Entwicklung von Algorithmen andererseits auch die Planung von Systemlandschaften.
- Methods of Data & Knowledge Engineering: Die Aspekte der Informationsgewinnung sowie der -verarbeitung sind Inhalt dieser Verteilungsrichtung.
- Applications of Data & Knowledge Engineering
- Technische Informatik: Hier werden verschiedene technische Aspekte von Systemen und Netzwerken diskutiert.
- Angewandte Informatik
- Datenintensive Systeme: Besprechung ausgewählter Techniken und Anwendungen im Bereich von Datenbanken und der Informationsnutzung.

## Die Schwerpunkte

- Sicherheit und Kryptologie: Behandlung verschiedener Aspekte rund um Sicherheit im IT-Bereich, beispielsweise Biometrie und Multimedia.

Für den Bereich **Ingenieurinformatik** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte:

- Rechnergestützter Entwurf: Behandlung verschiedener Themen, die für den rechnergestützten Entwurf von technischen Systemen notwendig sind.
- Robotik und Computersehen: Schwerpunkt dieses Bereiches ist die Bilderfassung und -verarbeitung
- Informatik für Automotive: Hierbei werden Systeme betrachtet, die im Fahrzeugbereich Verwendung finden.

Für den Bereich **Ingenieurfach** gibt es folgende Vertiefungsschwerpunkte:

- Maschinenbau/Konstruktion
- Maschinenbau/Produktion
- Maschinenbau/Logistik
- Elektrotechnik
- Verfahrenstechnik

# Wirtschaftsinformatik

Es gibt drei Schwerpunkte, die jeweils mit Fächern aus der **Informatik**, **Wirtschaftsinformatik** und **Wirtschaftswissenschaft** zu belegen sind:

- Very Large Business Applications: Hauptaugenmerk in diesem Bereich liegt auf der Planung, Gestaltung und Entwicklung von Softwaresystemen und Systemlandschaften.

## Die Schwerpunkte

- Business Intelligence: Dieser Bereich beschäftigt sich mit Techniken der Informationsgenerierung und der Weiterverarbeitung der gewonnenen Informationen.
- Informationssysteme im Management: In diesem Bereich werden verschiedene Formen von Managementsystemen behandelt.

# Data and Knowledge Engineering

## Allgemeines

Im Masterstudiengang „Data and Knowledge Engineering“ bieten wir begabten Studierenden solide Fachkenntnisse zu den theoretischen Aspekten und den Anwendungsgebieten der Wissensentdeckung, des maschinellen Lernens, des Data Mining und Warehousing, der unterstützenden Datenbanktechnologie und der Sprachen und Modelle für die Repräsentation von Daten, Information und Wissen an.

Durch Praxisbezug, interdisziplinäre Veranstaltungen und Projektarbeiten lernen unsere

Studenten die Herausforderungen von Anwendungen aus Wirtschaft, Naturwissenschaften, Biotechnologie, Sicherheit, industrieller Fertigung und Kontrolle und erwerben die Fertigkeiten zur Gestaltung von innovativen Lösungen in selbstständiger sowie in Gruppenarbeit.

Die Regelstudienzeit umfasst vier Semester und der Studiengang kann sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester begonnen werden.

## Bereiche

Für diesen Studiengang sind Veranstaltungen aus den Bereichen **Grundlagen der theoretischen und praktischen Informatik** und **Anwendungen in der angewandten Informatik, in der Wirtschaftsinfor-**

**matik und in der Ingenieurinformatik** zu belegen. Zudem ist ein Seminar und eine praktische Aufgabe vorzuweisen. Im vierten Semester wird das Studium mit der Masterarbeit abgeschlossen.

## Prof. Jürgen Dassow

„Die einzigen Dinge, die wir [Logiker] brauchen sind nicht und und oder oder!“

„Das ist kein senkrechter Strich mit einem Halbkreis dran! Das ist ein P!“ (Und sein S ist ein Fleischhaken...)

„Wenn ich sage, ich mache aus einer Funktion eine Menge, so würden ihre Mathematiker, die sie in den vorigen Semestern gehabt haben, aus dem Anzug springen!“

Er liest sich sein Skript durch: „Warum denn das? Na gut, ich schreib's mal einfach an!“

„Wenn keine Quantoren da sind, dann stehen sie sozusagen alle vorne.“ (Wir müssen für die XY-Form eines Ausdrucks alle Quantoren nach vorn bringen. Was machen wir wenn wir keine Quantoren haben?)

## Prof. Reiner Dumke

Umstellung von DM auf Euro: „Das hat bei den Gehältern wunderbar geklappt... 2:1! Nur beim Rest nicht: Da meint man, es wäre 1:1!“

Seine Vorstellung eines Flensburg-freien Verkehrs: „Wenn einer dreimal über rot gefahren ist, dann nehme ich ihm den 4. und 5. Gang weg!“

## Dr. Martina Engelke

„Wenn sie mal Schlafprobleme haben, sollten sie das DSGVO (Datenschutzgesetz) lesen. Ich versichere ihnen, eine halbe Seite reicht und sie schlafen die ganze Nacht durch!“

Zur Verletzung des Urheberrechts: „Sie schreiben ein Programm, verkaufen es einmal und alle Welt freut sich!“

## Dr. Volkmar Hinz

„Bill-Gates-Memorial-Taste“ (Er meint die Windows-Taste)

„Wenn sie Speicher [in PCs] einsetzen, sollten sie statische Aufladungen vermeiden! Sie sollten

## Versprecher aus dem Hörsaal ☐

also nicht mit Plasteschlappen überm Teppich schlürfen!“

„Wie bezeichnet man einen Zustand, wo der Vorlesende am PC tippt und sich gleichzeitig stets zur Tafel drehen muss?“ Antwort: „Ergonomisch abenteuerlich!“

Zu Spams: „Warum soll ich am Tag 10-mal Viagra kaufen?! [...] Ich bin sonst eigentlich ganz zufrieden!“

## Prof. Graham Horton

Prof.: „Es gibt z.B. viele deutsche Studenten, die heute in Holland studieren.“ Student: „Ja... Warum wohl?“

## Prof. Rudolf Kruse

„Ein kubanischer Professor verdient im Monat durchschnittlich 17\$: Wenn so ein Professor aus Kuba hier (in Deutschland) ist, dann kauft der sich keine Folien, sondern Autoreifen! Die sind in Kuba nämlich echt teuer und eine Folienvorlesung kann sich das arme Land auch nicht leisten“

## Dipl.-Wirtsch.-Inf. Thomas Leich

GUI: „Klicki-Bunti-Tool“

„Der BWLER soll das [DB-Schema] ja auch nicht modellieren. Das soll einer mit Verstand...“

„Wir machen das noch mal mit dem Gehirn abschalten!“

„Eigentlich wollten wir mit euch nächste Woche in den [Computer-]Pool, aber der Verantwortliche hat sich nach Australien verpisst!“

„Das ist natürlich von hinten ins Knie durchs Auge!“ (Umständliche Formulierungen werden so von ihm beurteilt)

Student: „Muss man als WIF nicht Datenmanagement besuchen?“ - „Nein. Man kann wählen zwischen DB I... für Männer oder... Datenmanagement für Weicheier!“

### Prof. Winfried Marotzki

„Okay, lass uns unsere Biografien synchronisieren...“ (Hier ist der Bund der Ehe gemeint)

„Jeder, der nicht 40 Sendungen mit der Maus gesehen hat, wird auf der Stelle zwangsexmatrikuliert!“

„Wir lieben alle Morpheus (aus Matrix), weil er ein Hobbypädagoge ist! (Diese Menschen muss man einfach lieb haben.)“

„Weil wir keine Mediziner sind, lieben wir alle Mulder!“ (Also ich fand Skully auch ganz nett)

„Wer Mulder und Skully nicht kennt, sollte direkt nach dieser Vorlesung zum Prüfungsamt, um sich exmatrikulieren zu lassen!“



### Prof. Andreas Nürnberger

Es geht um Interface-Tests:

„Da machen natürlich nicht nur Informatiker mit. Man will natürlich auch normale Menschen daran beteiligen!“  
(Was soll das denn bitte heißen?)

### Dr. Bernd Reichel

Sein Stift, mit dem er schreibt, wird alle: „Ach, die Stifte! Wird Zeit, dass Weihnachten wird!“

Frage an die Studenten: „Was ist ein Problem? Sagen sie jetzt nicht, das, was ein Student in einer Klausur mal geschrieben hat: Das, was ich jetzt habe!“

Zeitgleich zur Übung findet die Wahlparty der FIN statt. Er sieht durchs Fenster leicht wehmütig auf das Geschehen: „Kann man sich gar nicht konzentrieren, wenn man weiß, dass die da draußen Bier trinken!“

Er mäkelte immer, wenn wir das, was er an die Tafel schreibt, mitschreiben: „Schreiben sie nicht mit! Deswegen schreibe ich so, dass sie es grundsätzlich nicht lesen können.“

### Prof. Dietmar Rösner

An dieser Stelle gibt es immer zwei Reaktionen:

„Brauch ich das?“ oder „War doch eh klar!“

„Syntaktischer Zucker“

„Ja, guten Tag meine Dame und meine Herren!“  
(Zehn Leute in der Vorlesung - darunter eine Dame)

„Ich danke für ihre Aufmerksamkeit...“ Er schaut einen Studenten an „...soweit sie gegeben war!“

„Das ist, glaube ich, alles ziemlich kanonisch!“  
(So drücken Dozenten aus, dass etwas babyleicht ist)

### Prof. Gunther Saake

„Ich weigere mich, in deiner universitären Ausbildung etwas Auswendig-gelehtes abzufragen, wir sind doch keine Mediziner.“

### Prof. Stefan Schirra

„Dieser Algorithmus findet nur heraus, ob eine Zahl eine Primzahl ist, nicht jedoch die Faktoren dieser Primzahl.“

### Prof. Klaus Tönnies

„Jetzt komme ich zu meiner finalen Folie mit meinem finalen Fehler!“ (Wer's glaubt...)

„Warte mal... Wie funktioniert denn das?“ (bei der Betrachtung seines eigenen Algorithmus)

„Na siehste! Ohne Fehler geht das bei mir nicht!“  
(wieder ein Bug im Quelltext)

„Hast du von Ahnung keine Spur, dann zeichne eine Hilfsfigur!“ (Ach, darum waren auf seinen Folien so viele Grafiken)

„Er hat auch keine Fehler gemacht. Also wie er das hingekriegt hat, weiß ich nicht.“ (Er meinte einen anderen Dozenten)

Definition der Bilderkennung: „Salamischeiben auf Pizzas finden“

„Also, nen achtdimensionalen Raum, den kann sich nicht mal Superman vorstellen!“

Besten Dank an alle die fleißig mitgesammelt haben.

## Akkreditierung

Ein Verfahren zur Qualitätssicherung der Studiengänge, bei uns zuletzt im Sommersemester 2008 durchgeführt.

## Arbeitsgruppe

Jeder Professor leitet entsprechend seinem Forschungsgebiet eine Arbeitsgruppe. In dieser wird geforscht und gelehrt.

## Bachelor

... ist der erste akademische Abschluss. Dieser Abschluss ist in der gesamten EU vollständig anerkannt.

## BAföG

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz regelt die staatliche Unterstützung für Studenten und Schüler. Durch einen Antrag wird die Höhe des zu bekommenden Geldes ermittelt. An dieses Geld sind diverse Bedingungen geknüpft, wie Einhalten der Regelstudienzeit, Rückzahlung etc.

## Campus

Die Gesamtanlage unserer Universität. Man könnte auch sagen: Unser zweites Zuhause.

## Credit Point - CP

... werden durch Leistungen im Rahmen von Veranstaltungen erworben.

## c.t. - cum tempore

9 Uhr c.t. bedeutet 9.15 Uhr = das akademische Viertel

## CV

Abkürzung des Studiengangs Computervisualistik

## Dekan

... ist der oberste

Chef einer Fakultät. Er wird für zwei Jahre vom Fakultätsrat gewählt und vertritt für die Zeit die Fakultät. Unter anderem unterschreibt und verleiht er feierlich Habilitations- und Promotionsurkunden.

## Diplom

Abschluss eines Studiums, der teilweise durch das Bachelor-Master-System abgelöst wurde.

## Dissertation

Zu Deutsch auch Doktorarbeit, dauert in der Regel drei bis fünf Jahre und endet hoffentlich mit dem Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz.

## Doktor

Wenn man seinen Master oder sein Diplom gemacht und immer noch nicht die Nase voll vom Lernen hat, kann man noch eine Promotionsphase an das Studium anhängen. Bringt man diese erfolgreich hinter sich, hat man den klingvollen Namenszusatz Doktor.

## Dozent

... ist eine Person, die in der Lehre tätig ist - an der Universität bevorzugt in Vorlesung und Übung.

## Exmatrikulation

Ist die Abmeldung von der Universität. Die Gründe können verschieden sein, zum Beispiel der Abschluss des Studiums oder der direkte Einstieg ins Berufsleben (auch ohne Abschluss).

## Fachschaftsrat

... ist die studentische Vertretung einer Fakultät. Er wird für ein Jahr von der gesamten Fachschaft, also allen Studenten einer Fakultät, gewählt.



## Fakultät

... ist eine Gruppierung zusammengehörender Wissenschaften als eine Lehr- und Verwaltungseinheit einer Uni. Sie besteht aus mehreren Instituten.

## Fakultätsrat

... ist das wichtigste Gremium für die Fakultät. Er setzt sich aus Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Studenten und diversen beratenden Mitgliedern zusammen. Sie diskutieren und beschließen alle allgemeinen Belange der Fakultät.

## FIN

... ist die liebevolle Bezeichnung unserer Heimatakultät.

## Gremienwahl

Einmal im Jahr wählen die Studenten ihre Vertreter in den Fakultätsrat, den Fachschaftsrat, den Senat und den Studentenrat.

## Habilitation

Die letzte Prüfung, die man vor einer möglichen Ernennung zum Professor ablegen muss.

## HISQIS

Ein Onlineportal zur Verwaltung von Prüfungen und Studenten. Ihr selbst habt dort einen Überblick über eure zentralen Daten und Prüfungsleistungen.

## HiWi

Die Abkürzung für Hilfswissenschaftler. Ein Student kann HiWi werden, um ein wenig Geld zu verdienen. Man bekommt Aufgaben wie programmieren oder Dokumentationen schreiben.

## Hörsaal

Der Ort, an dem ihr euer Wissen sammeln sollt. Vorne steht ein Mensch, der Ahnung vom Thema haben soll und ihr sollt von ihm lernen.

## INF

Abkürzung des Studiengangs Informatik.

## IngINF

Abkürzung des Studienganges Ingenieurinformatik.

## Immatrikulation

... ist die Einschreibung an der Universität und der Beginn einer stressigen langjährigen Lernzeit, die aber dennoch sehr schön sein kann.

## Institut

... umfasst ein Lehrgebiet an einer Fakultät. Es setzt sich aus mehreren Arbeitsgruppen zusammen.

## Kernfächer

... an der FIN sind die wichtigsten Grundlagenfächer für die vier Bachelorstudiengänge, die belegt werden müssen. Auf diesen Fächern baut alles Weitere auf.

## Kolloquium

... ist ein wissenschaftliches Gespräch, z.B. in einer mündlichen Prüfung, auf Fachtagung oder am Stammtisch ;-).

## Master

Der ... ist das Äquivalent zum deutschen Diplom. Er setzt auf ein erfolgreiches Bachelorstudium auf.

## Matrikelnummer

... ist die sechsstellige Identifikationsnummer eines Studenten an der Universität.

## Mensa

... ist für euer leibliches Wohl zuständig und bietet in Magdeburg eine erstaunliche und manchmal sogar wohlschmeckende Auswahl.

## Mentee

Du bist ein Mentee und wirst von einem Mentor betreut, der dir zu Beginn deines Studiums zugewiesen wird.

## Mentor

... ist ein Student aus einem höheren Semester, der die bei Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite steht.

## Modul

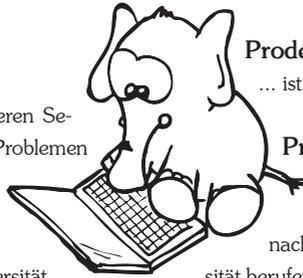
... ist eine Lehreinheit der Universität, das mit einer Note abgeschlossen wird.

## Modulhandbuch

Übersicht über alle Module des betreffenden Studiengangs.

## MyTT

Eine Alternative zur Stundenplanfunktion des UnivIS, die von vielen Studenten genutzt wird. Zu erreichen unter [www-e.uni-magdeburg.de/mytt](http://www-e.uni-magdeburg.de/mytt).



## Praktikum

In einem ... sollen die an der Uni erlernten Fähigkeiten praktisch angewendet werden.

## Prodekan

... ist der Stellvertreter des Dekans.

## Professor

... ist in der Regel Leiter einer Arbeitsgruppe. Er wird meistens nach seiner Habilitation an eine Universität berufen. Er ist für die Lehre und Forschung in seinem Arbeitsgebiet verantwortlich.

## Prüfung

In einer ... wird am Ende einer Veranstaltung das gelernte Wissen in schriftlicher oder mündlicher Form überprüft.

## Prüfungsamt

Im ... werden alle Daten aller Studenten verwaltet. Hier kann man Fragen rund ums Studium los werden.

## Prüfungsaushangsnummer

Diese Nummer wird genutzt, um Prüfungsergebnisse veröffentlichen zu können. Statt eures Namens wird diese Nummer, die nur euch selbst bekannt ist, in Verbindung mit euren Noten auftauchen.

## Prüfungsausschuss

Im ... werden alle prüfungsrelevanten Entscheidungen getroffen, Prüfungsordnungen ausgearbeitet und beschlossen, Exmatrikulationen und verschiedenste Anträge bearbeitet.

## Prüfungsordnung

In der ... sind alle Informationen rund ums Studium und um die Prüfungen festgelegt.

## Prüfungszeit

Direkt nach dem Ende der Vorlesungszeit eines

## Nebenfach

Das ... in einem der FIN-Studiengänge gewährleistet die Interdisziplinarität. Das Nebenfach wird in einem informatikfremden Gebiet, wie Maschinenbau, Physik, Mathematik, Pädagogik oder vielen weiteren belegt.

## Numerus Clausus

... ist eine Zulassungsbeschränkung für Studiengänge mit starker Nachfrage, was zu ungeliebten Wartesemestern führen kann. An der FIN gibt es keinen NC.

## Pflichtfächer

... eines Studienganges sind die wichtigsten Grundlagenfächer, die auf jeden Fall belegt werden müssen.

jeden Semesters beginnt die Prüfungszeit. In den kommenden drei Wochen werden alle schriftlichen Prüfungen zu den Modulen des Semesters auf euch zukommen.

### **Regelstudienplan**

Ein im Modulhandbuch zu findender, empfohlener Ablauf des jeweiligen Studiengangs.

### **Rektor**

... ist das akademische Oberhaupt einer Universität. Die offizielle Anrede lautet: Magnifizenz.

### **Rückmeldung**

Ein Mal im Semester müsst ihr euch zurückmelden, damit ihr weiter stolze Studenten der FIN sein dürft.

### **Schein**

... ist ein Lernnachweis, der nicht in Form einer Prüfung, sondern in Form von z.B. praktischer Arbeit erbracht wird. In der Regel ist so ein Schein unbenotet.

### **Semester**

Ein ... ist ein Studienhalbjahr an der Uni. Die sechs Monate setzen sich aus der Vorlesungszeit und der vorlesungsfreien Zeit mit dem Prüfungszeitraum zusammen.

### **Semesterbeitrag**

... muss jeder Student zahlen. Von dem Geld bekommen der Studentenrat, der Fachschaftsrat, und das Studentenwerk etwas, und das Semesterticket wird davon bezahlt.

### **Semesterticket**

... ist die Freifahrkarte für den Magdeburger Nahverkehr.

### **Seminar**

In einem Seminar füllen die Studenten die Veranstaltung mit Leben. Hier kann das recherchier-

te Wissen durch Abfragen vertieft werden.

### **Senat**

... ist das höchste Gremium an der Universität. Im Senat vertreten vier Studenten die Meinung der Studentenschaft. In seinen Aufgabenbereich fallen u.a. die Verteilung der Mittel unter den Fakultäten sowie die Ernennung von Hochschuldozenten.

### **Skript**

... ist die schriftliche Form einer Vorlesung.

### **s.t. - sine tempore**

9 Uhr s.t. bedeutet 9.00 Uhr!!!

### **Studiendekan**

... hat die Oberhand über das Lehrangebot.

### **Studienfachberater**

... ist der verantwortliche Ansprechpartner für Studenten des jeweiligen Studienganges.

### **Studienkommission**

Das Gremium, das sich an jeder Fakultät um das Studium im Allgemeinen kümmert. Ein studentischer Vertreter sorgt für die angemessene Vertretung der Studierenden in diesem Gremium.

### **Studienordnung**

... legt die Richtlinien für ein Studium fest. Anhand dieser sollte der Stundenplan erstellt werden.

### **Studentenrat**

... ist das höchste studentische Gremium. Die Mitglieder repräsentieren politische und nicht-politische Hochschulgruppen.

### **SWS**

Eine Semesterwochenstunde. Das bedeutet, dass die Veranstaltung 45 Minuten pro Woche in einem Semester gelehrt wird. In der Regel dauern

Veranstaltungen 90 Min, also 2 SWS.

### Tutorium

Im Tutorium wird gelerntes Wissen durch praktische Anwendung gefestigt. Die Leitung erfolgt durch einen Tutor, in der Regel ein Student aus einem höheren Semester.

### Übung

In einer Übung erfolgt ein praktischer Bezug zu einer Vorlesung.

### UnivIS

Das Nachschlagewerk für Veranstaltungen, Räume sowie Personen der Universität. Außerdem mit der Funktion ausgestattet, sich seinen Stundenplan für das jeweilig Semester zusammenstellen zu können.

### Vorlesung

... ist eine Unterrichtsstunde.

### Vorlesungsfreie Zeit

Die Zeit, in der keine Vorlesungen stattfinden.



## www-Adressen

**[www.uni-magdeburg.de](http://www.uni-magdeburg.de) und [www.ovgu.de](http://www.ovgu.de)**

Hier findest du alle wichtigen Informationen rund um unsere Universität, über Veranstaltungshinweise, allgemeine Studieninformationen, Rückmelde- oder Prüfungszeiträume bis Links zu den Fakultäten, um nur einige aufzuzählen.

**[www.uni-magdeburg.de/ub](http://www.uni-magdeburg.de/ub)**

Die Seite unserer Bibliothek. Sehr gut geeignet für Literaturrecherche und um die eigenen Ausleihen zu verlängern.

Genutzt wird diese für Prüfungen, Praktika, Nacharbeit der Vorlesungszeit, eigene Projekte oder um einfach auch mal auf der faulen Haut liegen zu können.

### Wahlpflichtfächer

Man darf sich aus einem Katalog von Fächern eine vorgeschriebene Anzahl von Fächern aussuchen.

### WIF

Abkürzung des Studiengangs Wirtschaftsinformatik.

### WiMi

Abkürzung für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter. Dies ist jemand mit einem Abschluss, der an der Universität wissenschaftlich arbeitet aber kein Professor ist.

### Zulassung

Um an einer Prüfung teilnehmen zu dürfen, muss man eine Zulassung erwerben.

**[www.uni-magdeburg.de/urz](http://www.uni-magdeburg.de/urz)**

Der Internetzugang zu unserem Rechenzentrum. Hier findest du die notwendigen Infos, wie du an deine Mails kommst und den dir zur Verfügung stehenden Web-Space nutzen kannst.

**[www.cs.uni-magdeburg.de](http://www.cs.uni-magdeburg.de)**

Die FIN-Seite bietet dir alle wichtigen Informationen rund um die Fakultät für Informatik (FIN), wie Veranstaltungen, Studieninformationen, Prüfungs- und Studienordnungen, Links zu den Instituten und deren Arbeitsgruppen,

zum Prüfungsamt u.v.m.

### univis.uni-magdeburg.de

Das Portal für alle Lehrveranstaltungen. Hier könnt ihr euch über alle Lehrveranstaltungen der Universität informieren, Lehrpersonal finden und eure Stundenpläne zusammenstellen.

### hisqis.uni-magdeburg.de

Hier findet ihr alle relevanten Daten euer Studium betreffend. Dazu gehören Daten wie zum Beispiel die Matrikelnummer, das Fachsemester, die Studiensemesterbescheinigung, aber auch eine komplette Notenübersicht. Außerdem könnt ihr euch hier für Prüfungen an- und abmelden.

### webmail.uni-magdeburg.de

Jeder Student bekommt sowohl eine Unimailadresse als auch eine FIN-Mailadresse zugewiesen. Hier könnt ihr diese Adressen verwalten.

### www.farafin.de

Der Web-Auftritt zu deinem Fachschaftsrat. Hier findest du in alle wichtigen Termine im

			D		C
				D	C
	A	A	B	B	
	A	A	B	B	
C					
C				E	E

Zerlege das NxN Diagramm in N Bereiche aus jeweils N Feldern. Ein Bereich besteht aus N Feldern, die horizontal oder vertikal zusammenhängen

Überblick, wichtige News, auch vom Prüfungsamt und Dekanat, Veranstaltungsankündigungen, Fotos vergangener Veranstaltungen, ein ständig aktuell gehaltenes Klausuren- und Prüfungsprotokollarchiv.

### www.unimentor.de

Die Seite deines UniMentor-Teams. Hier kannst du Kontakt mit deinem Mentor aufnehmen, findest Veranstaltungshinweise und die Präsentationen aller vergangener Veranstaltungen

### www.webuni.de und www.unihelp.de

Die Magdeburger Studentengemeinschaften. Vorbeischaun lohnt sich! Hier triffst du Studenten, findest Lehrveranstaltungsmitteilungen und kannst Fragen zu Veranstaltungen an Studenten, die diese bereits besucht haben, loswerden.

### www.mvbnet.de

Auf der Internetseite der Magdeburger Verkehrsbetriebe kannst du Abfahrtspläne und viele weitere nützliche Informationen rund um Bus&Bahn in Magdeburg finden.

## Rätselspaß

				A	
	A		B		
	A	A	B		
	A		B		
		C	C		

müssen (diagonal reicht nicht aus). Ein Bereich darf nicht zwei gleiche Buchstaben enthalten. Die Lösung findest du auf Seite 143.

## Pasta, Pommes & Co

Kochrezepte: einfach, schnell und günstig 

Verspürst du schon wieder ein Magenknurren? Landeten die letzten Tage nur Spaghetti, Dosenfutter oder Pizza aus der Truhe auf deinem Teller? Dann findest du vielleicht hier ein

Zunächst weicht ihr ein Brötchen in 250ml Wasser ein. Während dieses dort vor sich hinschwimmt, beschäftigt ihr euch mit der reizvollen Aufgabe 2 Zwiebeln zu schälen und fein zu würfeln. Weiterhin muss ein Bund Koriander gewaschen und gehackt werden.

Das inzwischen eingeweichte Brötchen wird nun gut ausgedrückt und mit 400g Hackfleisch, mit einem mittelgroßen Ei sowie den bereits vorbereiteten Zwiebeln und dem Koriander vermengt. Anschließend je nach Geschmack mit Pfeffer und Salz würzen.

Die entstandene Masse wird nun zu kleinen Bällchen geformt. Diese kommen nun entweder 4 Minuten in die Fritteuse bei 170 Grad Celsius oder bei 210 Grad Celsius 20 Minuten in den Backofen. Dazu kann man nun einen Dip nach Wahl zubereiten.

Kräuterhackbällchen (4 Personen)

Zunächst gebt ihr 375 ml Milch in einen Kochtopf. Dazu gebt ihr etwa 10 g Butter. Diese zugegebenermaßen unspektakuläre Mischung wird kurz aufgekocht. Dann gibt man unter ständigem Rühren 1-2 Tropfen Vanille-Aroma, 30g Zucker sowie ca. 100g Weichweizengrieß dazu. Während die Masse abkühlt, mengt man noch 2 Eier dazu. Man lässt das Rohprodukt jetzt ein wenig stehen.

Währenddessen schält man den Apfel und entfernt das Kerngehäuse. Der Rest des Apfels wird dann fein gewürfelt und mit 10 g Zucker, 2 Teelöffel Krokant und 3g Zimt verrührt.

Der inzwischen hoffentlich einigermaßen abgekühlte Grießteig wird in 8 Teile geteilt. Diese formt man zu Kugeln, drückt sie flach um einen

paar Anregungen, die deinen Gaumen etwas auf Trapp bringen, deiner Geldbörse jedoch nicht allzu nahe rücken sollten.

500g Bohnen wollen zunächst gewaschen werden. Die sauberen Bohnen werden im Anschluss in kochendem Salzwasser 4 Minuten ohne Deckel gekocht. Danach werden sie von der Hölle mitten in die Arktis geschickt, nämlich mit Eiswasser abgeschreckt.

Jeweils 6 Bohnen werden jetzt mit einer Bacon-Scheibe ummantelt. 50g Butterschmalz werden in der Pfanne erhitzt und darin 4 Rinderfiletsteaks zu je 250g 8-10 Minuten lang scharf angebraten. Je nach Geschmack werden sie dabei oder danach gesalzen und gepfeffert.

Als Beilage empfehlen sich 500g (Band)nudeln.

Nach ca. 40 Minuten habt ihr eine schmackhafte Mahlzeit.

Filetsteaks mit Speckbohnen (4 Personen)

Teelöffel der Apfelmasse hinzuzufügen. Dann macht man daraus wieder eine Kugel. Die 8 entstandenen Kugeln werden jetzt bei schwacher Hitze im Wasser gegart. Wenn sie oben schwimmen kann man die Klöße entnehmen.

2 Packungen zu je 40g Vanille-Soßenpulver werden mit vier Esslöffeln Zucker, etwas Apfelsaft und ein wenig Apfelwein vermengt. Diese Masse rührt man nun unter aufgekochten Apfelwein (ca. 350ml). Die Masse wird dann mit 100ml süßer Sahne und etwas Zimt verfeinert. 30g Butter werden nun mit einem Esslöffel Zucker erhitzt. Darin werden 30g Semmelbrösel erhitzt und die Klöße darin gewendet. Die Klöße sind jetzt mit der Soße servierfertig.

Grießklöße mit Apfel-Vanille-Soße (4 Personen)

500 g Gehacktes, Rind - 2 Dosen passierte Tomaten - 1 Tube Tomatenmark - 1 Zwiebel - Gewürze, nach Geschmack, Öl  
Zwiebel in Öl anbraten, dann Gehacktes dazu. Schön braun braten. Die kleingeschnittenen Tomaten dazugeben, das ganze etwas köcheln lassen. Tomatenmark rein. Am Schluss nach Belieben würzen (Salz, Pfeffer, Paprika, Knoblauch, Oregano...).

250g Mehl, 125ml lauwarmes Wasser, 1 Pck. Trockenhefe, 1 Prise Salz und Pfeffer und 3 Esslöffel Öl in eine Rührschüssel geben und den Teig zubereiten. Den fertigen Teig ruhen lassen. Ein Backblech entweder mit Backpapier belegen oder mit Öl einstreichen. Den Teig dünn auf das Backblech rollen, und die Ränder hochziehen, so dass beim Backen keine Soße ausläuft.

Die beiden kleingehackten Zwiebeln und die beiden Knoblauchzehen im Öl glasig dünsten. Das eine Kilogramm kleingeschnittene Tomaten und Basilikum, Thymian, Majoran und Rosmarin zugeben, im geschlossenen Topf leise 15 Min. köcheln lassen. Die heiße Fleischbrühe (750ml) zugießen,

Einen Kopfsalat in die einzelnen Blätter zerlegen, waschen, trocken schleudern und in mundgerechte Stücke zupfen.  
Die beiden roten Paprikaschoten zerlegen, die weißen Häutchen und die Kerne entfernen, waschen und in Streifen schneiden. Auch die 6 Tomaten und die Salatgurke abspülen, Tomaten vierteln, Gurke längs teilen und dann in Scheiben schneiden. Die beiden kleinen Zwiebeln abziehen und ebenfalls in Scheiben schneiden. Die 100g Oliven entstei-

200g Butter oder Margarine, 220g Zucker, 1 Pck. Vanillezucker, 3 Eier, 500g Mehl, 1 Pck. Backpulver vermischen. Zum Schluss 4-5 EL Milch hinzufügen, sodass der Teig schön locker ist. Die Papierförmchen in die Muffinsbackformen geben, und dann halbhoch mit Teig füllen. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen und dann 15-20 Min. backen.

½ Liter Milch, 250g Mehl, 3 mittelgroße Eier, Salz, 1 Msp. Backpulver und Öl zu einem glatten Teig verrührt. Das Mehl bindet besser, wenn man den Teig eine Weile stehen lässt. Etwas Öl in einer Pfanne erhitzen, eine Kelle Teig hineingeben und verlaufen lassen. Ist der Eierkuchen auf der Unterseite schön goldgelb gebacken, wird er gewendet. Eventuell noch etwas Öl zugeben.

weitere 5 Min. kochen lassen und dann durch ein Sieb passieren. Wieder erhitzen, 2 EL Tomatenmark unterrühren. Auf Teller oder Suppentassen verteilen und mit Crème fraîche und Mandelblättchen garnieren.



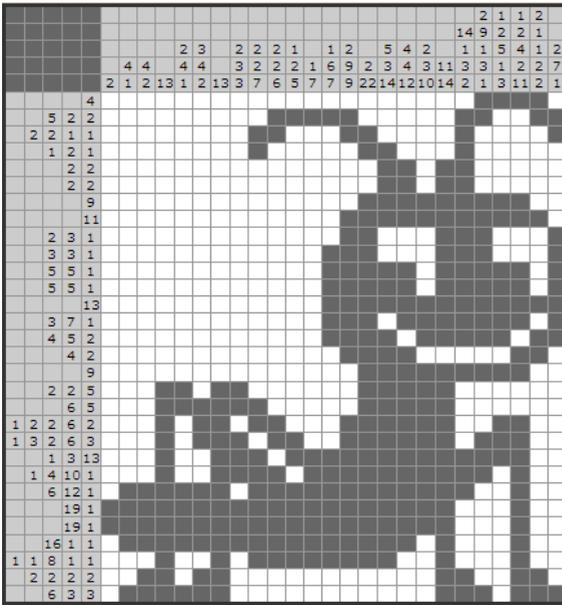
nen und die 200g Fetakäse in Würfel schneiden. Alle Salatzutaten in eine Schüssel geben und miteinander vermengen.

Für die Sauce zuerst den EL Essig mit dem Salz und dem Pfeffer verrühren, bis sich das Salz vollständig aufgelöst hat. Dann die 4EL Olivenöl unterschlagen.

Die Sauce erst kurz vor dem Servieren über den Salat geben.

Dazu schmecken zum Beispiel frisches Weißbrot und ein griechischer Wein.

# Rästel Spaß - Auflösung



Rästel von Seite 88.

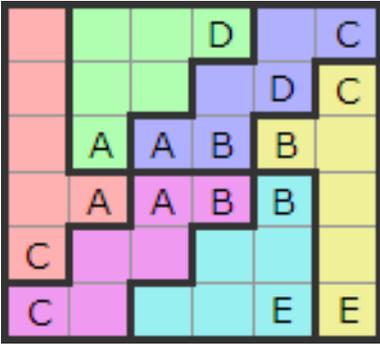
Die verwendeten Nonogramme, Blockdiagramme und das Windmill Sudoku in diesem Studienführer stammen von der Webseite <http://www.janko.at/Raetsel> (Stand 04. September 2009). Dort findest du weitere Hinweise und zahlreiche Rätsel.



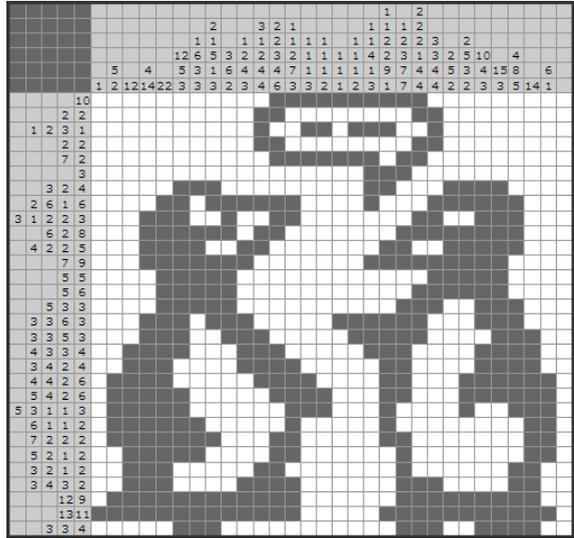
Rästel von Seite 137.

	4	5	8	6	2	1	9	7	3											
	7	9	3	4	8	5	2	1	6											
	2	1	6	9	3	7	4	5	8											
	6	7	4	1	5	3	8	2	9	2	5	3	1	9	8	6	4	7		
	1	3	9	8	4	2	7	6	5	9	6	4	5	7	2	8	1	3		
	5	8	2	7	6	9	3	4	1	1	7	8	4	3	6	5	9	2		
	3	2	1	5	9	4	6	8	7	3	1	2	7	5	9	4	8	6		
	9	6	7	2	1	8	5	3	4	6	9	7	8	4	3	2	5	1		
	8	4	5	3	7	6	1	9	2	8	4	5	2	6	1	3	7	9		
5	3	4	9	6	2	1	8	7	2	5	9	4	3	6	9	1	5	7	2	8
7	1	8	3	5	4	9	6	2	7	4	3	5	8	1	3	2	7	9	6	4
9	6	2	8	7	1	4	3	5	8	1	6	7	2	9	6	8	4	1	3	5
6	5	9	4	3	8	7	2	1	3	6	8	9	5	4	1	7	2			
3	4	1	6	2	7	8	5	9	4	7	1	2	6	3	5	9	8			
8	2	7	5	1	9	6	4	3	9	2	5	1	7	8	3	4	6			
4	7	3	2	9	6	5	1	8	6	4	3	8	9	7	2	5	1			
1	8	5	7	4	3	2	9	6	8	1	2	5	4	6	9	3	7			
2	9	6	1	8	5	3	7	4	7	5	9	3	1	2	8	6	4			
							5	8	7	6	2	9	4	1	3					
							2	9	4	7	3	1	6	8	5					
							1	3	6	4	8	5	7	2	9					

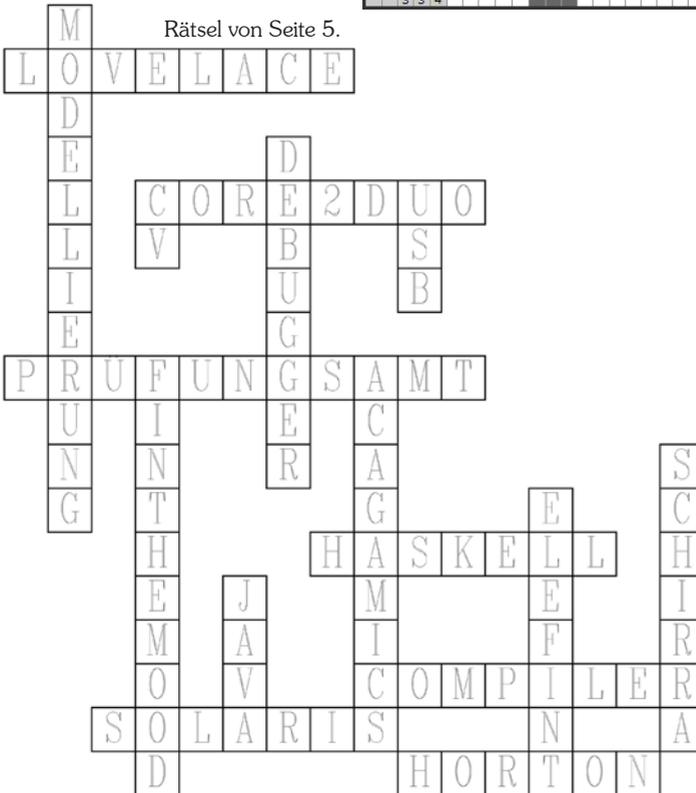
Rästel von Seite 12.



Rätsel von Seite 137.



Rätsel von Seite 27.



Rätsel von Seite 5.

# Kalender Wintersemester 2009 und 2010

OKTOBER

BEGINN WINTERSEMESTER: 01.10.09

BEGINN LEHRVERANSTALTUNGEN: 12.10.09

NOVEMBER

DEZEMBER

BEGINN WEIHNACHTSPAUSE: 23.12.09

2009-2010

JANUAR

ENDE WEIHNACHTSPAUSE: 05.01.10

HEILIGE DREI KÖNIGE: 06.01.10 (FREI)

RÜCKMELDEZEITRAUM: 08.01. - 29.01.10

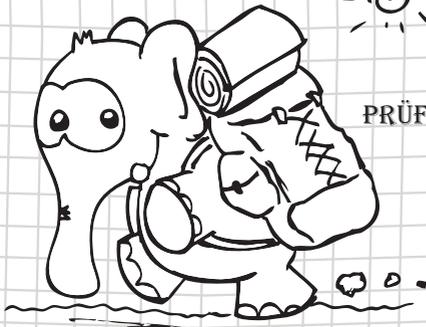
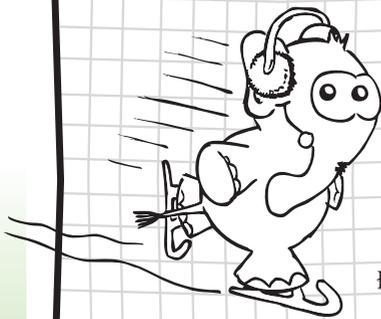
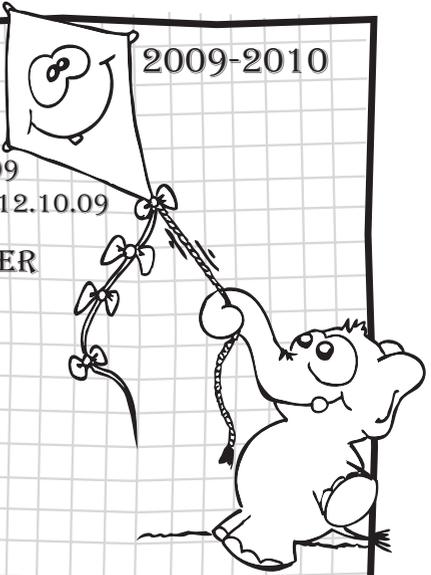
ENDE LEHRVERANSTALTUNGEN: 29.01.10

FEBRUAR

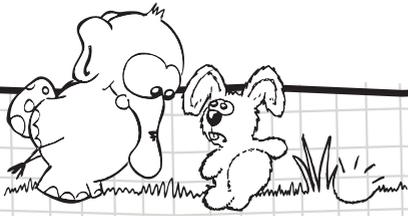
MÄRZ

ENDE WINTERSEMESTER: 31.03.10

PRÜFUNGSFREIE ZEIT: 01.03. - 19.03.10



# Kalender Sommersemester 2010



2010

MÄRZ

BEGINN LEHRVERANSTALTUNGEN: 29.03.10

APRIL

BEGINN SOMMERSEMESTER: 01.04.10

KARFREITAG: 02.04.10 (FREI)

OSTERMONTAG: 05.04.10 (FREI)

MAI

HIMMELFAHRT: 13.05.10 (FREI)

PFINGSTMONTAG: 24.05.10 (FREI)

JUNI

BEGINN RÜCKMELDEZEITRAUM: 11.06.10



JULI

ENDE RÜCKMELDEZEITRAUM: 02.07.10

ENDE LEHRVERANSTALTUNGEN: 02.07.10

BEGINN PRÜFUNGSFREIE ZEIT: 26.07.10

AUGUST



SEPTEMBER

ENDE PRÜFUNGSFREIE ZEIT: 17.09.10

ENDE SOMMERSEMESTER: 30.09.10

## □ Team um den alternativen Studienführer



**Studiengang:** Computervisualistik mit dem Anwendungsfach: Bildinformationstechnik (BIT)

**Herkunft:** Mecklenburg-Vorpommern

**Hobbys:** Zeichnen, Filme schauen

**Lebensmotto:** „Keine Literatur kann in puncto Zynismus das wirkliche Leben übertreffen.“ Anton Tschechow

**E-Mail-Adresse:** sophie.roscher@cs.uni-magdeburg.de

Sophie Roscher

**Studiengang:** Computervisualistik mit dem Anwendungsfach: Bildinformationstechnik (BIT)

**Herkunft:** Biederitz (Nähe Magdeburg)

**Hobbys:** Sport, Musik, Lesen

**Lebensmotto:** „Wer sich mit Humor wappnet, ist praktisch unverwundbar.“ (Englisches Sprichwort)

**E-Mail-Adresse:** juliane.hoebel@st.ovgu.de

Juliane Höbel



## □ Die Redaktion dankt

... unter anderem □

**besonders:** Sandra Lau für die Umsetzung, das Layout, und dafür, dass sie jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand.

**den Erfahrungsbotschaftern:** Benjamin Meier, Benjamin Espe, Christian Kenkies, Markus Wirth, Martin Rödel, Martin Linneemann, Thomas Thüm, Michael Greulich, Nadine Kempe, Christoph Milde, Anja Perlich,

Christian Moewes

**den spitzfindigen Debuggern:**

Florian Wolf, Martin Rödel, Martin Linneemann, Stephan Besecke, Tom Grope

**und den vielen Anderen, die an den vergangenen Studienführerversionen mitgeholfen haben.**

## □ Impressum

**Herausgeber:**

Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Anschrift:**

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Fakultät für Informatik, Gebäude 29  
Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg

4. revidierte Auflage

**Auflagenzahl:** 500 Stück

**Redaktionsschluss:** 13. September 2009

**Druck:** Druckerei Schlüter GmbH&Co. KG,  
Schönebeck



# Ansprechpartner auf einen Blick

## **Studienfachberater für Computervisualistik**

Prof. B. Preim (siehe Seite 47)

## **Studienfachberater für Informatik**

Prof. D. Rösner (siehe Seite 69)

## **Studienfachberater für Ingenieurinformatik**

Prof. G. Saake (siehe Seite 52)

## **Studienfachberaterin für Wirtschaftsinformatik**

Prof. M. Spiliopoulou (siehe Seite 56)

## **Studiendenkan der Fakultät für Informatik**

Prof. H.-K. Arndt (siehe Seite 57)

## **Prodekanin der Fakultät für Informatik**

Prof. J. Dittmann (siehe Seite 54)

## **Dekan der Fakultät für Informatik**

Prof. G. Horton (siehe Seite 43)

## **Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik (siehe Seite 82)**

## **UniMentor e.V. (siehe Seite 81)**

Wir wünschen euch ein erfolgreiches und interessantes Studium an der Fakultät für Informatik.

